

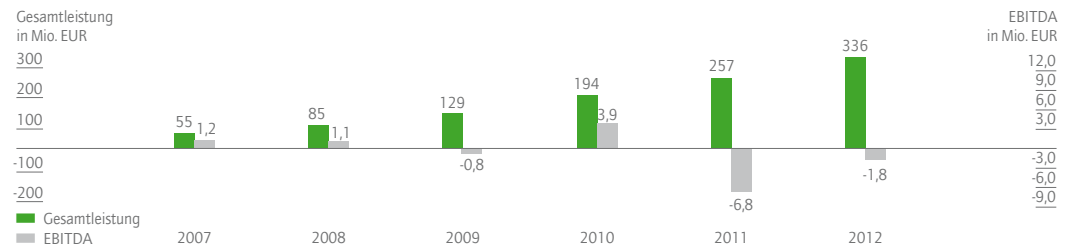


Geschäftsbericht 2012

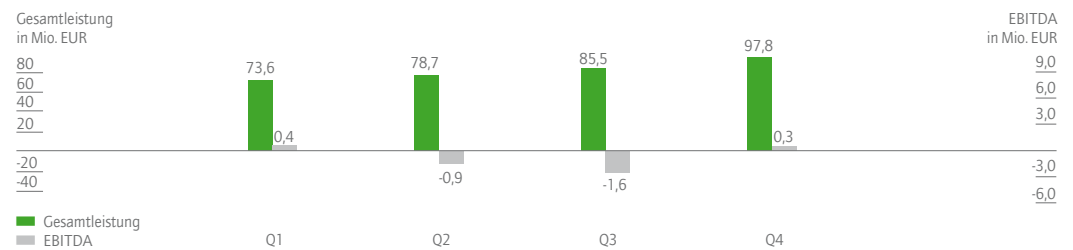


Kennzahlen

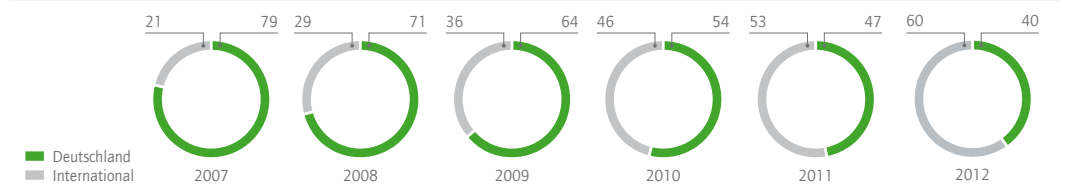
Gesamtleistung und EBITDA 2007-2012



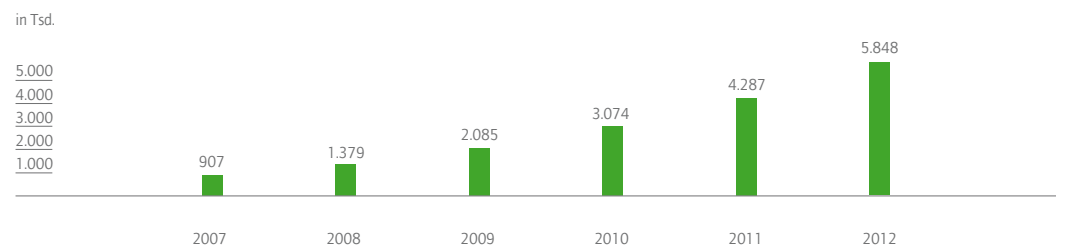
Gesamtleistung und EBITDA Q1-Q4 / 2012



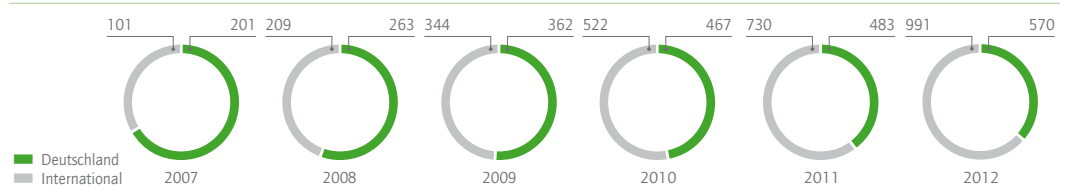
Umsatzherkunft in %



Gesamtkundenaccounts



Entwicklung der Neukundenakquisitionsleistung (in Tsd.)



Entwicklung im 5-Jahresvergleich

		2007	2008	2009	2010	2011	2012
Gesamtleistung	in Mio. EUR	55,4	85,1	129,1	193,6	257,1	335,6
Umsatzerlöse	in Mio. EUR	52,5	80,3	122,6	177,8	244,8	319,2
Rohertrag	in Mio. EUR	22,5	35,1	51,9	84,1	100,0	121,3
Rohertragsmarge	in %	40,6	41,2	40,2	43,4	38,9	36,2
EBITDA	in Mio. EUR	1,2	1,1	-0,8	3,9	-6,8	-1,8
Konzernergebnis	in Mio. EUR	0,6	5,8	-1,5	2,0	-6,0	-2,1
EPS - Ergebnis je Aktie ¹	in EUR / Aktie	0,38	2,41	-0,61	0,38	-1,07	-0,35
Bilanzsumme	in Mio. EUR	11,6	22,7	30,5	58,4	75,1	65,4
Vorratsvermögen	in Mio. EUR	3,3	9	12,5	20,6	25,5	32,3
Eigenkapital	in Mio. EUR	4	9,9	9,5	21,2	35,5	33,9
Eigenkapitalquote	in %	34,5	43,6	31,1	36,3	47,3	51,9
Mitarbeiter	Anzahl	51	79	108	143	191	217
Neukundenaccounts	in Tsd.	302	472	706	989	1.213	1.561

¹ unverwässert und ab 2010 unter Berücksichtigung der in 2011 durchgeführten Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln

Gewinn- und Verlustrechnung Q1-Q4 / 2012

		Q1 / 2012	Q2 / 2012	Q3 / 2012	Q4 / 2012
Gesamtleistung	in Mio. EUR	73,6	78,7	85,5	97,8
Umsatzerlöse	in Mio. EUR	70,3	75,2	81,3	92,4
EBITDA	in Mio. EUR	0,4	-0,9	-1,6	0,3
Konzernergebnis	in Mio. EUR	0,1	-0,7	-1,3	-0,1

Highlights

Gesamtleistung um 30 % auf 336 Mio. EUR gesteigert

– zudem deutliche Steigerung des Wachstums pro Quartal

1,6 Mio. neue Kundenaccounts hinzugewonnen

– stark verbesserte Kundenakquisitionseffizienz

Signifikante Skalierung in allen wichtigen operativen Geschäftsbereichen steigert Ergebnispotenzial

Positives operatives Ergebnis (EBITDA) von 0,3 Mio. EUR im vierten Quartal 2012



zooplus auf einen Blick



Unternehmensprofil der zooplus AG

Die zooplus AG ist Europas führender Internethändler für Heimtierbedarf und wurde im Jahr 1999 gegründet. Die Gesellschaft vertreibt über 8.000 Produkte für alle wichtigen Heimtiergattungen. Zum Produktangebot zählen insbesondere Tierfutter (Trocken- und Nassfutter, Futterbeigaben) sowie Zubehör (wie Kratzbäume, Hundekörbe oder Spielzeug) in allen Preiskategorien. Neben der riesigen Auswahl und der Möglichkeit einer kostenfreien und schnellen Lieferung profitieren zooplus-Kunden zudem von einer Vielzahl interaktiver Content- und Community-Angebote, etwa tierärztlicher Beratung und Diskussionsforen. Das Geschäftsmodell der zooplus AG wurde in bislang 23 europäischen Ländern erfolgreich eingeführt. Die Gesamtleistung des Unternehmens wurde seit Anfang 2008 mehr als vervierfacht und betrug im Geschäftsjahr 2012 rund 336 Mio. EUR.

Innerhalb der europäischen Handelslandschaft stellt der Heimtierbedarfsmarkt ein wichtiges Marktsegment dar. Im Jahr 2011 wurden mit Tierfutter und Zubehör innerhalb Europas rund 22 Mrd. EUR Umsatz erzielt. Aufgrund der fortschreitenden „Humanisierung“ von Haustieren in den westlichen Industrieländern verändert sich das Kaufverhalten von Heimtierhaltern verstärkt hin zu Gesundheits-, Wellness- und anderen Premiumprodukten. Zudem wird für Europa auch weiterhin starkes Wachstum im Bereich des Internethandels erwartet. Die zooplus AG rechnet daher mit einer Fortsetzung ihrer dynamischen Unternehmensentwicklung. Im Jahr 2013 soll eine Gesamtleistung von über 400 Mio. EUR erreicht werden, die im Folgejahr 2014 auf über 500 Mio. EUR ansteigen soll.

Inhaltsverzeichnis

zooplus auf einen Blick	1
Unternehmensprofil der zooplus AG	1
An die Aktionäre	5
Brief des Vorstands	6
Bericht des Aufsichtsrats	8
Corporate Governance Bericht	11
Geschäftsmodell	18
Aktie	26
Konzernlagebericht	29
Wirtschaftsbericht	30
Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	36
Risikobericht	41
Chancenbericht	43
Wesentliche Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems	44
Prognosebericht	46
Vergütungsbericht	47
Übernahmerechtliche Angaben	47
Zusammenfassende Erklärung des Vorstands	50
Sonstiges	50
Gesamtaussage	50
Konzernjahresabschluss	51
Konzern-Bilanz	52
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	54
Konzern-Kapitalflussrechnung	55
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	57
Konzernanhang	58
Versicherung des Vorstands	102
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	103
Impressum	104

An die Aktionäre

Brief des Vorstands	6
Bericht des Aufsichtsrats	8
Corporate Governance Bericht	11
Geschäftsmodell	18
Aktie	26



Brief des Vorstands

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

2012 war für zooplus ein gutes Jahr mit dynamisch beschleunigtem Wachstum und einer zum Jahresende äußerst positiven Ergebnissituation. Wie in den Vorjahren lag unser Hauptaugenmerk auch im Jahr 2012 primär auf der Erzielung nachhaltigen Wachstums – ohne dabei die operative Ertragskraft der zooplus AG zu vernachlässigen. Gerade im zweiten Halbjahr des vergangenen Jahres ist uns dies in unseren Augen hervorragend gelungen. Wir haben hart gearbeitet und blicken optimistisch ins Jahr 2013 und die Folgejahre. Wir sind zuversichtlich, Wachstum und Ergebnis weiter nachhaltig steigern zu können und damit auch der zooplus-Aktie deutliche positive Impulse geben zu können. zooplus ist und bleibt unangefochtener und am stärksten wachsender eCommerce-Marktführer im Bereich Heimtier innerhalb Europas. Wir werden unsere internationale Expansion in Zukunft konsequent weiter vorantreiben und damit auch potentielle und bereits aktive Wettbewerber – stationär wie online – klar auf Distanz halten.

Im vorliegenden Bericht ziehen wir detailliert Bilanz zum Geschäftsjahr 2012, das durch Wachstum und eine sich dynamisch verbessernde Ergebnissituation geprägt war – resultierend in einem positiven operativen Ergebnis bei gleichzeitigem Wachstum von über 30 % p. a. im abgelaufenen vierten Quartal des Geschäftsjahres. Wir sind zuversichtlich, dass wir diese Kombination aus Wachstum und Ertrag auch in Zukunft fortschreiben können.

Die wichtigsten Fortschritte des vergangenen Jahres sind aus unserer Sicht:

- Das Wachstum der Gesamtleistung von 257 Mio. EUR auf 336 Mio. EUR bei unterjähriger Beschleunigung des quartalsweisen Wachstums
- Die Akquisition von über 1,6 Mio. neuen Kundenaccounts – ein absoluter Rekord in der Geschichte unseres Unternehmens und die Grundlage für weiteres signifikantes Wachstum auf Basis einer weiterhin hohen Kundenloyalität und gleichzeitig deutlich verbesserter Kundenakquisitionseffizienz in allen wichtigen Märkten Europas
- Das sich vor allem zum Jahresende 2012 deutlich verbessernde Ergebnis inklusive positivem operativen Ergebnis im vierten und letzten Quartal des Geschäftsjahres – eine Maßgabe, der wir auch im kommenden Jahr insgesamt entsprechen wollen
- Die sich weiter internationalisierende Gesamtorganisation des Unternehmens, die sich nicht nur in unserer Konzernstruktur, sondern auch im Mitarbeiter- und Führungskräfte- und Führungs-kräfte-taleau widerspiegelt und eine wichtige Basis unseres Erfolges darstellt

Für die Zukunft steht - im Einklang mit unserer unternehmerischen Gesamtstrategie - weiterhin das Ziel nachhaltigen Wachstums bei gleichzeitiger Steigerung der Ertragskraft des Unternehmens im Mittelpunkt. Wir werden nicht nachlassen, zu diesem Zweck in Mitarbeiter und Infrastruktur zu investieren, um unsere Kunden mit einem klar differenzierten und dem Wettbewerb deutlich überlegenen Produkt zu überzeugen. Ein aus Kundensicht positives Einkaufserlebnis ist und bleibt der Leitstern unseres Handelns und die nachhaltige Grundlage unseres Erfolges. Wir werden alles daran setzen, diesem Anspruch auch in den kommenden Jahren gerecht zu werden.

Für das Jahr 2013 haben wir uns vorgenommen, eine klar wachstumsorientierte Strategie – im Einklang mit einem positiven operativen Ergebnis – umzusetzen und damit den Unternehmenswert der zooplus AG weiter nachhaltig zu steigern. Für das Jahr 2014 erwarten wir aus heutiger Sicht eine nochmalige signifikante Steigerung von Gesamtleistung und Ertrag.



Von links nach rechts: Florian Seubert, Dr. Cornelius Patt und Andrea Skersies

Konkret setzen wir uns folgende Ziele, an denen wir uns als Vorstand messen lassen wollen:

Wir wollen:

- im Jahr 2013 eine Gesamtleistung von mindesten 400 Mio. EUR bei gleichzeitig positivem EBITDA erzielen
- im Jahr 2014 unsere Gesamtleistung auf mindestens 500 Mio. EUR steigern
- in den kommenden Jahren – und bereits ab 2013 – unsere operative Ertragskraft (EBITDA) jährlich signifikant und überproportional steigern

Zahlreiche Gespräche mit Aktionären, Kunden, Mitarbeitern, Aufsichtsrat und Geschäftspartnern haben uns gezeigt, dass unsere Strategie auf breiter Basis Zustimmung findet. Wir freuen uns über diesen Vertrauensbeweis, der uns auch im Jahr 2013 Ansporn sein wird.

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung im vergangenen Geschäftsjahr.

Dr. Cornelius Patt
(Vorsitzender)

Florian Seubert

Andrea Skersies

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

auch im abgelaufenen Jahr hat sich die Geschäftstätigkeit der zooplus AG weiter erfolgreich entwickelt. Die Investitionen in den Ausbau der internationalen Strukturen und Kapazitäten im vergangenen Jahr haben sich als richtig erwiesen. So ist es dem Unternehmen auch 2012 gelungen, weiter äußerst dynamisch zu wachsen und seine starke Markt- und Wettbewerbsposition in allen wichtigen europäischen Märkten nachhaltig zu festigen. Auch künftig wird der Fokus der zooplus AG, neben der nachhaltigen Erhöhung der Profitabilität, auf Wachstum und Expansion gerichtet sein. Das Unternehmen investiert daher - unterstützt durch den Aufsichtsrat – weiter in neue und bestehende Märkte, um die Wettbewerbsposition der zooplus AG auch für die Zukunft dauerhaft zu stärken.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2012 die ihm nach Gesetz, Satzung und der Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben eingehend wahr und hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und die Führung der Geschäfte der Gesellschaft laufend überwacht. Der Aufsichtsrat blickt erneut auf eine gute und enge Zusammenarbeit mit dem Vorstand zurück. Durch die regelmäßige, zeitnahe und umfassende Berichterstattung des Vorstands konnte sich der Aufsichtsrat intensiv mit der Lage und Entwicklung des Unternehmens befassen. Bei der Unterrichtung über den Geschäftsverlauf und die Unternehmenspolitik ging der Vorstand auf alle relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements ein. In Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen war der Aufsichtsrat unmittelbar eingebunden.

Schwerpunkt der Beratungen

Der Aufsichtsrat hat sich im Geschäftsjahr 2012 in vier Präsenzsitzungen am 15. März 2012, 22. Mai 2012, 25. September 2012 und 28. November 2012 eingehend mit der operativen und strategischen Entwicklung des Unternehmens befasst und sich anhand mündlicher und schriftlicher Berichte des Vorstands umfassend über die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung der Gesellschaft und ihres Umfeldes im abgelaufenen Geschäftsjahr informiert. Auch außerhalb der Sitzungen fand zwischen dem Aufsichtsrat und dem Vorstand ein ständiger Austausch zu Fragen der strategischen Ausrichtung, der Geschäftsentwicklung, des Risikomanagements, zu unterschiedlichsten Sachthemen und bedeutenden Einzelmaßnahmen statt.

Gegenstand der Beratungen waren, neben der laufenden Geschäftsentwicklung des Unternehmens, unter anderem der Jahres- und Konzernabschluss 2011, die Vorbereitung der Hauptversammlung nebst Erweiterung des Aufsichtsrats und verschiedenen Satzungsänderungen, strukturelle Veränderungen im Konzern insbesondere im Bereich der IT, sowie die Verlängerung des Vorstandsmandats von Frau Andrea Skersies. Maßgeblich behandelt wurde zudem die weitere internationale Expansion der zooplus AG, die durch die Gründung weiterer Tochtergesellschaften und den Ausbau der Logistik flankiert wurde. Des Weiteren befasste sich der Aufsichtsrat mit der Jahresplanung für das Geschäftsjahr 2013 und genehmigte diese.

Interessenkonflikte von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern, die dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offenzulegen sind und über die die Hauptversammlung zu informieren ist, sind im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht aufgetreten.

Kein Mitglied des Aufsichtsrats hat an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen.

Corporate Governance

Aufsichtsrat und Vorstand handeln in dem Bewusstsein, dass eine gute Corporate Governance im Interesse unserer Aktionäre und der Kapitalmärkte eine wichtige Basis für den Erfolg des Unternehmens ist.

Im März 2013 hat der Aufsichtsrat gemeinsam mit dem Vorstand eine Entsprechenserklärung zu den Empfehlungen der Regierungskommission gemäß § 161 AktG abgegeben und auf der Internetseite der zooplus AG (<http://investors.www.zooplus.com>) dauerhaft zugänglich gemacht. Über die Umsetzung des Corporate Governance Kodex wird in diesem Geschäftsbericht gesondert berichtet.

Personelle Veränderungen in Aufsichtsrat und Vorstand

Die ordentliche Hauptversammlung am 22. Mai 2012 hat die Zahl der Mitglieder des Aufsichtsrats von drei auf sechs erhöht. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Herr Dr. Jörg Lübcke, Herr Dr. Rolf-Christian Wentz und Herr Stefan Winners.

Der Aufsichtsrat hat der Niederlegung des Amtes von Herrn Bienhaus als Mitglied des Vorstands zum 31. Juli 2012 zugestimmt und eine organisatorische Veränderung im Bereich IT zustimmend zur Kenntnis genommen. Der Aufsichtsrat möchte Herrn Bienhaus, der seit 2007 dem Vorstand angehörte und mit seinem Wirken zum Erfolg und zur Entwicklung von zooplus beigetragen hat, noch einmal ausdrücklich danken.

Frau Skersies wurde als Vorstandsmitglied für den Bereich Marketing wiederbestellt.

Jahres- und Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012

In der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 18. März 2013 hat der Aufsichtsrat die Jahresabschlussunterlagen und Prüfungsberichte, insbesondere den Jahresabschluss nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), jeweils zum 31. Dezember 2012, sowie den Lagebericht der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr 2012, ausführlich behandelt. Die Berichte des Abschlussprüfers, der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss sowie der Bericht über die Lage der zooplus AG und des Konzerns wurden dem Aufsichtsrat rechtzeitig vorgelegt, so dass ausreichend Gelegenheit zur Prüfung bestand.

Der Abschlussprüfer PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, Zweigniederlassung München, hatte die Abschlüsse zuvor geprüft. Gegen die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers bestehen keine Bedenken. Nach Überzeugung des Abschlussprüfers vermitteln der Jahresabschluss sowie der Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsvorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie der Zahlungsströme der Gesellschaft und des Konzerns. Der Abschlussprüfer hat seine Bestätigungsvermerke jeweils in uneingeschränkter Form erteilt. Darüber hinaus hat der Abschlussprüfer im Rahmen seiner Beurteilung des Risikomanagementsystems festgestellt, dass der Vorstand die nach § 91 Abs. 2 AktG geforderten Maßnahmen getroffen hat, um Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten, frühzeitig zu erkennen.

Bei den Beratungen des Aufsichtsrats über den Jahres- und Konzernabschluss waren Vertreter des Abschlussprüfers anwesend, die über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfungen berichteten und dem Aufsichtsrat für ergänzende Auskünfte zur Verfügung standen. Nach eigener Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes hat der Aufsichtsrat den Bericht des Abschlussprüfers zustimmend zur Kenntnis genommen. Einwendungen waren nicht zu erheben. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss in seiner Sitzung am 18. März 2013 gebilligt. Der Jahresabschluss der zooplus AG ist damit festgestellt. Mit dem Lagebericht, dem Konzernlagebericht und der Beurteilung der weiteren Entwicklung der Gesellschaft hat sich der Aufsichtsrat einverstanden erklärt.

Abhängigkeitsbericht

Der Vorstand hat einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG („Abhängigkeitsbericht“) erstellt und uns vorgelegt.

Der Abschlussprüfer hat den Abhängigkeitsbericht geprüft und mit folgendem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen: „Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind.“

Der Aufsichtsrat hat den Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen ebenfalls geprüft und schließt sich dem Ergebnis der Prüfung des Abhängigkeitsberichts durch den Abschlussprüfer an. Nach dem abschließenden Ergebnis der Erörterungen und eigenen Prüfung des Abhängigkeitsberichts ist der Aufsichtsrat der Ansicht, dass die Feststellungen des Vorstands zutreffend sind und keine Einwendungen gegen die am Schluss des Berichts abgegebenen und in den Lagebericht der zooplus AG aufgenommene Erklärung des Vorstands zu erheben sind.

Im Namen des Aufsichtsrats danke ich dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren engagierten Einsatz und die im Geschäftsjahr 2012 geleistete Arbeit.

München, im März 2013

Für den Aufsichtsrat



Michael Rohowski
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Corporate Governance Bericht

Vorstand und Aufsichtsrat berichten jährlich im Geschäftsbericht gemäß den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex über die Corporate Governance des Unternehmens.

Erklärung des Vorstands und des Aufsichtsrats der zooplus AG zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ entsprechend § 161 Aktiengesetz

Vorstand und Aufsichtsrat erklären, dass die zooplus AG seit der letzten Entsprechenserklärung vom 15. März 2012 den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 15. Mai 2012 mit folgenden Einschränkungen entsprochen hat:

Ziff. 2.3.3 Satz 2: Die Gesellschaft sieht für die Hauptversammlung von der ihr durch die Satzung eingeräumten Möglichkeit der Briefwahl ab. Die Briefwahl bietet den Aktionären gegenüber der von der zooplus AG angebotenen schriftlichen Stimmrechtsvertretung bis zum Tage der Hauptversammlung keine weitere Erleichterung der Wahrnehmung ihrer Aktionärsrechte.

Ziff. 3.8 Abs. 3: Die bestehende D&O-Versicherung sieht für Mitglieder des Aufsichtsrats keinen Selbstbehalt vor. Ein Selbstbehalt hat nach Auffassung von Vorstand und Aufsichtsrat keine Auswirkungen auf das Verantwortungsbewusstsein und die Loyalität, mit denen die Gremienmitglieder die ihnen übertragenen Aufgaben und Funktionen wahrnehmen.

Ziff. 4.2.5 Abs. 1 i.V.m. Ziff. 4.2.4: Die Gesellschaft weist die Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 22. Mai 2012 nicht individualisiert aus. Im Übrigen wird ein Vergütungsbericht nach den Empfehlungen in Ziff. 4.2.5 erstellt.

Ziff. 5.1.2, 5.4.1: Für die Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats besteht keine Altersgrenze. Die Besetzung des Vorstands und Aufsichtsrats soll unabhängig von einer festen Altersgrenze unter Berücksichtigung der fachlichen Qualifikation und Erfahrung sowie der individuellen Leistungsfähigkeit der Kandidaten erfolgen.

Ziff. 5.3: Der Aufsichtsrat hat keine Ausschüsse gebildet. Nach Ansicht der zooplus AG führt die Bildung von Ausschüssen nicht zu einer Effizienzsteigerung. Um eine verantwortliche Aufgabenwahrnehmung sicherzustellen, bleibt das Gesamtgremium zuständig.

Ziff. 5.4.3 Satz 2: Kandidatenvorschläge für den Aufsichtsratsvorsitz werden den Aktionären im Einklang mit § 107 AktG nicht bekannt gegeben. Der Aufsichtsrat wird in der ersten Sitzung, die nach seiner Wahl durch die Hauptversammlung stattfindet, aus seiner Mitte einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter wählen.

Ziff. 5.4.6: Bei der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder wird der stellvertretende Vorsitz im Aufsichtsrat nicht berücksichtigt, da der Arbeitsaufwand des stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden nicht maßgeblich vom Arbeitsaufwand der übrigen Aufsichtsratsmitglieder abweicht. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten neben ihrer festen keine erfolgsorientierte Vergütung. Eine solche würde aus Sicht der Gesellschaft keinen zusätzlichen Anreiz zu einer ordnungsgemäßen Erfüllung der Überwachungs- und Beratungsaufgabe durch den Aufsichtsrat schaffen. Die Vergütung des Aufsichtsrats wird für das Jahr 2012 im Corporate Governance-Bericht ausgewiesen.

Ziff. 6.6: Die zooplus AG veröffentlicht gemäß den gesetzlichen Vorgaben die Anteile von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern an der zooplus AG, wenn die gesetzlichen Meldeschwellen des § 21 WpHG über- oder unterschritten werden, sowie sämtliche „Directors Dealings“ dieses Personenkreises gemäß § 15a WpHG. Nach Einschätzung des Vorstands und des Aufsichtsrats gewährleisten die gesetzlichen Pflichtangaben eine ausreichende Information der Anleger und der Öffentlichkeit.

Ziff. 7.1.2 Satz 4: Die Zwischenberichte werden jeweils spätestens zwei Monate nach Ablauf des Berichtszeitraums und damit innerhalb der von der Börsenordnung für die Frankfurter Wertpapierbörse für eine Notierung im Prime Standard vorgesehenen Zwei-Monats-Frist veröffentlicht. Diese Fristvorgabe hält die zooplus AG für hinreichend, um eine ordnungsgemäße Rechnungslegung sicherzustellen. Da die Umsatzerlöse aus ihrer Sicht einen entscheidenden Maßstab für den Unternehmenserfolg bilden, wird die Gesellschaft ihre vorläufigen Umsatzzahlen aber auch künftig möglichst zeitnah zum Ende des jeweiligen Berichtszeitraums veröffentlichen.

Ziff. 7.1.3 i.V.m. Ziff. 4.2.5: Über die Aktienoptionsprogramme der zooplus AG enthält der Geschäftsbericht nähere Angaben. Diese gewährleisten nach Einschätzung des Vorstands und des Aufsichtsrats eine ausreichende Information der Anleger und der Öffentlichkeit.

Die zooplus AG wird auch in Zukunft den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 15. Mai 2012 mit Ausnahme der vorstehenden und nachfolgenden Einschränkungen entsprechen:

Ziff. 4.2.3 Abs. 3 Satz 3: Bei Neubestellungen von Vorständen bzw. Vertragsverlängerungen von bestehenden Vorstandsverträgen kann bei der Ausgestaltung der variablen Vergütungsteile unter genau definierten Voraussetzungen eine nachträgliche Anpassung der Vergleichsparameter möglich sein. Künftig wird schwerpunktmäßig ein Long-Term Incentive-Programm in Form eines aktienkursorientierten Performance Share Plans in jährlichen Tranchen gewährt. Mit jeder Tranche wird den Vorstandsmitgliedern der Gesellschaft eine von der EBT-Zielerreichung abhängige Anzahl von virtuellen Aktien der Gesellschaft zugeteilt, die einem Wartezeitraum von drei Jahren unterliegen und nach Ablauf des Wartezeitraums zu einer Barzahlung an die Vorstandsmitglieder der Gesellschaft führen können. Das Programm sieht die Möglichkeit vor, den EBT-Zielwert des jeweils laufenden Geschäftsjahres und zukünftiger Geschäftsjahre anzupassen, wenn wesentliche Veränderungen aufgrund von Transaktionen zu erwarten sind und sich die Gesellschaft und der Berechtigte während des laufenden Geschäftsjahres oder vor Beginn des Geschäftsjahres schriftlich darauf einigen. Wesentlich ist eine Veränderung, wenn sich aufgrund einer Transaktion (Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen) der EBT-Zielwert um mehr als 5 % gegenüber dem EBT-Zielwert für das betreffende Geschäftsjahr verändert. Ein Anspruch auf Anpassung ist ausgeschlossen. Die Regelung dient der Sicherstellung einer für beide Seiten gerechten Berechnung der EBT-Zielwerte im Falle eines Erwerbs von Unternehmen oder Beteiligungen.

Ziffer 4.2.3 Absatz 4 Satz 3: Für die Berechnung des Abfindungs-Caps wird bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit nicht auf die Gesamtvergütung des abgelaufenen und die voraussichtliche Gesamtvergütung des laufenden Geschäftsjahrs abgestellt. Neue Vorstandsverträge sehen für den Fall einer vorzeitigen Beendigung eine Begrenzung des Abfindungs-Caps auf zwei Jahresvergütungen vor. Die Empfehlung des Kodex, dass bei der Berechnung des Abfindungs-Caps auf die Gesamtvergütung des abgelaufenen Geschäftsjahrs und gegebenenfalls auf die voraussichtliche Gesamtver-

gütung für das laufende Geschäftsjahr abgestellt wird, wird auch aufgrund der langjährigen Unternehmenszugehörigkeit der Vorstandsmitglieder nicht für erforderlich gehalten. Darüber hinaus könnte eine solche vorab getroffene Vereinbarung, bei der Berechnung des Abfindungs-Caps auf die Gesamtvergütung des abgelaufenen Geschäftsjahres und gegebenenfalls auf die voraussichtliche Gesamtvergütung für das laufende Geschäftsjahr abzustellen, den konkreten Umständen, die später zu einer vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit führen, und der übrigen Situation des Einzelfalls zum Zeitpunkt der Beendigung nicht hinreichend Rechnung tragen.

Ziff. 7 1.2 Satz 2: Halbjahres- und Quartalsfinanzberichte werden nicht vom Aufsichtsrat vor der Veröffentlichung mit dem Vorstand erörtert. Dies könnte aus zeitlichen und insiderrechtlichen Gründen zu Verzögerungen der Kapitalmarktinformation führen.

München, 18. März 2013

Für den Aufsichtsrat

Für den Vorstand



Michael Rohowski
Aufsichtsratsvorsitzender



Dr. Cornelius Patt
Vorstandsvorsitzender

Die Entsprechenserklärung wird gemäß § 161 Abs. 2 AktG den Aktionären und allen anderen Interessierten auf der Internetseite der Gesellschaft <http://investors.zooplus.com> dauerhaft zugänglich gemacht

Corporate Governance

Der Deutsche Corporate Governance Kodex (Kodex) soll transparente Rahmenbedingungen für die Unternehmensleitung und für die Unternehmenskontrolle schaffen. zooplus erachtet die Verpflichtung zur Corporate Governance als wichtige Maßnahme zur Vertrauenssteigerung bei Aktionären, Mitarbeitern und Kunden und überprüft diese fortlaufend.

Führungs- und Kontrollstruktur

zooplus unterliegt als deutsche Aktiengesellschaft („AG“) dem deutschen Aktienrecht und verfügt über eine duale Führungs- und Kontrollstruktur, die von den Mitgliedern des Vorstands und den Mitgliedern des Aufsichtsrates wahrgenommen wird.

Vorstand

Der Vorstand der zooplus AG leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung nach den aktienrechtlichen Bestimmungen, einer Geschäftsordnung sowie einem Geschäftsverteilungsplan. Der Vorstand entwickelt die strategische Ausrichtung des Unternehmens, stimmt sie mit dem Aufsichtsrat ab und sorgt für ihre Umsetzung.

Der Vorstand besteht zurzeit aus drei Mitgliedern, den Herren Dr. Cornelius Patt (Vorstandsvorsitzender) und Florian Seubert sowie Frau Andrea Skersies. Herr Guido Bienhaus ist mit Wirkung zum 31. Juli 2012 aus dem Vorstand der zooplus AG ausgeschieden.

Die Vorstände haben klar definierte und abgegrenzte Aufgabenbereiche. Jedes Vorstandsmitglied leitet im Rahmen der Geschäftsordnung für den Vorstand und der Vorstandsbeschlüsse sein aus dem jeweils geltenden Geschäftsverteilungsplan ersichtliches Arbeitsgebiet der Gesellschaft in eigener Verantwortung. Für die gesamte Geschäftsführung im Unternehmensinteresse tragen die Vorstände als Leitungsorgan die Verantwortung gemeinschaftlich.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. Er prüft den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns, sowie den Konzernabschluss und Konzernlagebericht. Unter Berücksichtigung der Prüfungsberichte des Abschlussprüfers stellt er die Jahresabschlüsse der zooplus AG fest und billigt die Konzernabschlüsse. In den Aufgabenbereich des Aufsichtsrates fällt es unter anderem auch, die Mitglieder des Vorstands zu bestellen.

Die Hauptversammlung hat am 22. Mai 2012 den Aufsichtsrat von drei auf sechs Mitglieder erhöht und drei weitere Mitglieder gewählt. Neben Herrn Michael Rohowski (Vorsitzender), Herrn Frank Seehaus (stellvertretender Vorsitzender) und Herrn Dr. Norbert Stoeck gehören dem Aufsichtsrat der zooplus AG nun die Herren Dr. Jörg Lübcke, Dr. Rolf-Christian Wentz und Stefan Winners an. Die Amtsperioden sind gleichlaufend und enden mit der ordentlichen Hauptversammlung 2016.

In regelmäßigen Abständen erörtert der Aufsichtsrat mit dem Vorstand die Geschäftsentwicklung und Planung sowie die Unternehmensstrategie und deren Umsetzung. Im Rahmen der strategischen Bewertung der Gesellschaft, des Risikomanagements und des Reportings findet die Kommunikation durch den Vorstand mit dem gesamten Aufsichtsrat statt. Um effizient zu arbeiten, wird diese nicht nur auf den Vorsitzenden des Aufsichtsrats beschränkt.

Der Aufsichtsrat der zooplus AG hat keine Ausschüsse gebildet. Um eine verantwortliche Aufgabenwahrnehmung sicherzustellen, bleibt das Gesamtgremium zuständig.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats üben weder Organfunktionen oder Beratungsaufgaben bei wesentlichen Wettbewerbern des Unternehmens aus, noch stehen sie in einer geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur zooplus AG oder deren Vorstand.

Der Aufsichtsrat hat sich eine Geschäftsordnung gegeben. Sie definiert die Aufgaben, Pflichten und innere Ordnung des Aufsichtsrates und enthält unter anderem nähere Bestimmungen zur Verschwiegenheitspflicht, zum Umgang mit Interessenkonflikten sowie zu den Berichtspflichten des Vorstands.

Auch im Jahr 2012 hat der Aufsichtsrat die Effizienz seiner Tätigkeit überprüft. Gegenstand der Effizienzprüfung waren insbesondere die Verfahrensabläufe im Aufsichtsrat und der Informationsfluss zwischen den Gremienmitgliedern.

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 18. März 2013 mit Blick auf Ziff. 5.4.1 des Kodex nachfolgende Ziele für seine Zusammensetzung beschlossen und damit den Beschluss des Vorjahres ergänzt:

- **Fachliche Qualifikation:** Wichtigste Voraussetzungen für die Besetzung der Sitze im Aufsichtsrat ist fachliche Qualifikation und persönliche Kompetenz. Bei Vorschlägen für die Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern wird im Vordergrund stehen, dass vorgeschlagene Kandidatinnen und Kandidaten aufgrund ihrer Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen in der Lage sind, die Aufgaben eines Aufsichtsratsmitglieds in einem international tätigen Unternehmen wahrzunehmen und das Ansehen des zooplus-Konzerns in der Öffentlichkeit zu wahren.
- **Internationalität:** Mit Blick auf die internationale Ausrichtung des Unternehmens soll insbesondere darauf geachtet werden, dass dem Aufsichtsrat eine ausreichende Anzahl an Mitgliedern mit einer langjährigen Erfahrung im internationalen Geschäftsverkehr angehören.
- **Diversity:** Insgesamt verfolgt der Aufsichtsrat bei der Zusammensetzung das Ziel, durch die Vielfalt seiner Mitglieder seiner Überwachungs- und Beratungsfunktion optimal gerecht zu werden. Bei der Vorbereitung von Wahlvorschlägen soll der Aufsichtsrat insbesondere qualifizierte Frauen in den Auswahlprozess einbeziehen und bei seinen Wahlvorschlägen angemessen berücksichtigen.
- **Vermeidung potentieller Interessenkonflikte / Anzahl unabhängiger Mitglieder:** Dem Aufsichtsrat soll eine nach seiner Einschätzung angemessene Anzahl an unabhängigen Mitgliedern im Sinne des Corporate Governance Kodexes angehören. Der Aufsichtsrat hält die Besetzung von mindestens zwei unabhängigen Mitgliedern für angemessen. Wesentliche und nicht nur vorübergehende Interessenkonflikte, zum Beispiel durch Organfunktionen oder Beratungsaufgaben bei wesentlichen Wettbewerbern des Unternehmens, sollen vermieden werden. Zudem sollen die Aufsichtsratsmitglieder für die Wahrnehmung des Mandats ausreichend Zeit haben, sodass sie das Mandat mit der gebotenen Regelmäßigkeit und Sorgfalt wahrnehmen können.
- **Altersgrenze:** Die Besetzung des Aufsichtsrats soll unabhängig von einer festen Altersgrenze unter Berücksichtigung der fachlichen Qualifikation und Erfahrung sowie der individuellen Leistungsfähigkeit der Kandidaten erfolgen.

Die Ziele der „fachlichen Qualifikation“, „Internationalität“, und „Vermeidung potenzieller Interessenkonflikte“ wurden allesamt umgesetzt. Nach Einschätzung des Aufsichtsrats sind zwei Aufsichtsratsmitglieder als unabhängige Mitglieder im Sinne des Deutschen Corporate Governance Kodexes anzusehen, so dass die Unabhängigkeit des Aufsichtsrats hinreichend gewahrt ist. Das Ziel „Diversity“ wurde bei der Suche nach geeigneten Kandidaten für den Aufsichtsrat berücksichtigt. Wenngleich für den Wahlvorschlag des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung am 22. Mai 2012 zur Wahl neuer Mitglieder

des Aufsichtsrats weibliche Kandidatinnen in den Auswahlprozess zwar einbezogen wurden, Kompetenz und Qualifikation letztlich aber den maßgeblichen Ausschlag für die Wahlvorschläge gegeben haben, hat sich der Aufsichtsrat auch weiter zum Ziel gesetzt, nach geeigneten weiblichen Kandidatinnen für einen Sitz im Aufsichtsrat zu suchen.

Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat

Ein intensiver Dialog zwischen Vorstand und Aufsichtsrat bildet die Basis für eine verantwortungsvolle Unternehmensführung.

Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements und der Compliance. Er geht auf Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen unter Angabe von Gründen ein. Im Rahmen eines monatlichen Jour fixe des Vorstandsvorsitzenden und des Aufsichtsratsvorsitzenden werden wesentliche Fragen zum Geschäftsverlauf und anderen aktuellen Themen besprochen. Für den Aufsichtsrat gehört die kritische Beurteilung des Geschäftsverlaufs zu seinen Kernaufgaben.

Die konkreten Aufgaben und Pflichten des Vorstands gegenüber dem Aufsichtsrat sind in einer Geschäftsordnung für den Vorstand geregelt. Die Geschäftsordnung bestimmt insbesondere Informations- und Berichtspflichten des Vorstands und legt für Geschäfte von grundlegender Bedeutung Zustimmungsvorbehalte zugunsten des Aufsichtsrats fest.

Vergütung

Für die Festlegung der Struktur des Vergütungssystems sowie der Vorstandsvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder ist der Aufsichtsrat zuständig. Er überprüft die Vergütungsstruktur regelmäßig auf ihre Angemessenheit. Die Gesellschaft weist die Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 22. Mai 2012 nicht individualisiert aus. Im Übrigen wird ein Vergütungsbericht als Teil des Konzernlageberichts erstellt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten satzungsgemäß neben dem Ersatz ihrer Auslagen für das jeweilig abgelaufene Geschäftsjahr eine jährliche feste Vergütung von 20.000,00 EUR. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält den anderthalbfachen Betrag. Der feste Vergütungsbestandteil wird nach Ablauf des Geschäftsjahres ausgezahlt. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten keine variable oder aktienbasierte Vergütung.

Aktionäre und Hauptversammlung

Die Aktionäre können ihre Rechte auf der Hauptversammlung wahrnehmen und dort ihre Stimmrechte ausüben. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Aktien mit Mehrstimmrechten oder Vorzugsstimmrechten sowie Höchststimmrechte bestehen nicht.

Der Vorstand legt der Hauptversammlung den Jahresabschluss und den Konzernabschluss vor. Die Hauptversammlung entscheidet über die Verwendung des Bilanzgewinns und beschließt über die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats. Ferner beschließt die Hauptversammlung über Satzungsänderungen der Gesellschaft, wählt die Mitglieder des Aufsichtsrats und den Abschlussprüfer. Im Berichtsjahr hat die Mitgliederversammlung darüber hinaus die Schaffung eines neuen genehmigten Kapitals sowie die Ermächtigung zur Auflage eines Aktienoptionsprogramms nebst Schaffung eines neuen Bedingten Kapitals beschlossen.

Die Hauptversammlung, in der Vorstand und Aufsichtsrat Rechenschaft über das abgelaufene Geschäftsjahr ablegen, findet jährlich statt. Die Aktionäre haben die Möglichkeit, ihre Stimmrechte in der Hauptversammlung selbst wahrzunehmen oder durch einen Bevollmächtigten ihrer Wahl oder einen von der Gesellschaft benannten weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter ausüben zu lassen.

Der Versammlungsleiter sorgt für eine zügige Abwicklung der Hauptversammlung. Der Vorstand veröffentlicht die vom Gesetz für die Hauptversammlung verlangten Berichte und Unterlagen einschließlich des Geschäftsberichts zusammen mit der Tagesordnung leicht zugänglich auf der Internetseite der Gesellschaft.

Transparenz

Der Vorstand und die Mitarbeiter im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit betreiben gegenüber Aktionären, potentiellen Investoren, dem Kapitalmarkt sowie der interessierten Öffentlichkeit eine offene und zeitnahe Informationspolitik über die Lage der Gesellschaft sowie über wesentliche geschäftliche Vorkommnisse des Unternehmens. Ziel ist ein weiterer Ausbau des Vertrauens bei Anlegern in die Wertpotenziale der zooplus AG.

Über relevante Ereignisse wird kontinuierlich, zeitnah und zuverlässig informiert. Insiderinformationen, welche die Gesellschaft unmittelbar betreffen, veröffentlicht zooplus unverzüglich, auch außerhalb der turnusmäßigen Berichterstattung. Auf unserer Hauptversammlung sowie Kapitalmarktveranstaltungen wie Roadshows und Konferenzen besteht regelmäßiger Austausch mit privaten und institutionellen Anlegern. Um die Aktionäre umfassend zu informieren, nutzt zooplus auch das Internet. Auf der Investor-Relations-Seite <http://investors.zooplus.com> finden Interessierte Informationen zum Konzern, zur Aktie sowie Unternehmensmitteilungen.

Die Mitteilung von Wertpapiergeschäften veröffentlicht zooplus nach den Bestimmungen des § 15a Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) unverzüglich nach Eingang der entsprechenden Mitteilung (Directors' Dealings). Die zooplus AG veröffentlicht zudem gemäß den gesetzlichen Vorgaben die Anteile von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern an der zooplus AG, wenn die gesetzlichen Meldeschwellen des § 21 WpHG über- oder unterschritten werden. Transaktionen, die der zooplus gem. § 15a WpHG gemeldet wurden, können unserer Internetseite <http://investors.zooplus.com> entnommen werden.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Rechnungslegung erfolgt seit dem Geschäftsjahr 2005 auf Konzernebene nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) und in den Einzelabschlüssen nach nationalen Vorschriften (HGB). Das Reporting folgt den gesetzlichen und börsenrechtlichen Verpflichtungen mit dem Jahresabschluss und quartalsweise durch Zwischenberichte. Der jährliche Geschäftsbericht und der Internet-Auftritt werden – den internationalen Standards entsprechend – auch in englischer Sprache angeboten; der Geschäftsbericht und die Zwischenberichte werden im Internet publiziert.

Der Konzernabschluss wird vom Vorstand aufgestellt und vom Abschlussprüfer sowie vom Aufsichtsrat geprüft. Abschlussprüfer war die von der Hauptversammlung 2012 gewählte PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, Zweigniederlassung München. An der Beratung des Aufsichtsrates über den Jahres- und Konzernabschluss 2012 am 18. März 2013 hat der Abschlussprüfer teilgenommen und dem Aufsichtsrat über die Ergebnisse der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts der zooplus AG zum 31. Dezember 2012 (HGB) sowie des Konzernabschlusses und Konzernlageberichts der zooplus-Gruppe zum 31. Dezember 2012 (IFRS) Bericht erstattet.

Mit dem Abschlussprüfer der zooplus AG ist vereinbart, dass der Vorsitzende des Aufsichtsrats über während der Prüfung auftretende mögliche Ausschluss- und Befangenheitsgründe unverzüglich unterrichtet wird, soweit diese nicht unverzüglich beseitigt werden.

Im Konzernanhang werden Beziehungen zu Aktionären erläutert, die im Sinne der anwendbaren Rechnungslegungsvorschriften als nahe stehende Personen zu qualifizieren sind.

Geschäftsmodell der zooplus AG

Geschäftsmodell

Die zooplus AG ist gemessen an Umsatzerlösen und Gesamtleistung Europas größter Online-Händler für Heimtierprodukte und mit deutlichem Abstand zum Wettbewerb Marktführer in ihrem Segment. Im europäischen Markt mit einem Umsatzvolumen von rund 22 Mrd. EUR im Jahr 2011 betreibt die Gesellschaft in derzeit 23 Ländern ein rein internetbasiertes Endkunden-geschäft. Zum Produktangebot mit über 8.000 Artikeln zählen insbesondere Tierfutter und Zubehör in allen wichtigen Heimtiersegmenten.

Track Record

Seit seiner Gründung im Juni 1999 nutzt das Unternehmen erfolgreich das Internet als Vertriebsplattform für Produkte im Segment Heimtierbedarf. In den vergangenen Jahren wurden dabei die Geschäftsaktivitäten kontinuierlich ausgebaut. Die Ausweitung des Produktportfolios, die Erschließung neuer europäischer Märkte durch eine gezielte internationale Expansion wie auch der Börsengang im Jahr 2008 und das anschließende Uplisting in den SDAX waren dabei wichtige Schritte in einem anhaltend dynamischen Wachstumsprozess.

Internationalität

Seit dem Jahr 2005 verfolgt das Unternehmen eine stark wachstumsorientierte Internationalisierungsstrategie. Dieses Vorgehen ermöglichte die feste Etablierung und die Erreichung einer kritischen Größe im deutschspra-

chigen Heimatmarkt sowie in Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden und Großbritannien. Diese Länder stellen die sechs großen europäischen Volumenmärkte dar und sind deshalb von entscheidender Bedeutung für die zooplus AG. Dem Unternehmen ist es dabei gelungen, sich als Online-Marktführer in all diesen Märkten zu positionieren. Darüber hinaus ist die zooplus AG in 17 weiteren europäischen Märkten – ebenfalls überall als Marktführer im Segment Heimtierbedarf – aktiv.

Der Versand an den Endkunden wird hierbei von den zwei zentralen Logistikzentren aus betrieben: Eisenach-Hörselgau in Thüringen sowie Tilburg in den Niederlanden. Zusammengefasst stellen diese Zentren eine logistische Gesamtkapazität von rund 400 Mio. EUR. Umsatz dar. Aus Basis einer hochmodernen europaweiten Logistik- und Fulfillment-Struktur können die internationalen Märkte schnell und effizient bedient werden: Häufig erfolgt die Lieferung der Ware an den Kunden schon am nächsten Werktag nach Bestelleingang.

Die Erfahrungen aus der Vergangenheit haben die Bedeutung länderspezifischer und lokaler Angebotsformen und Internetpräsenzen gelehrt – die Kunden erwarten dies. Die zooplus AG betreibt aus diesem Grund in bereits 20 Ländermärkten Online-Auftritte in den jeweiligen Landessprachen und bietet darüber hinaus nach Möglichkeit auch eine Vielzahl regionaler Heimtierprodukte an.

zooplus bietet seinen Kunden eine unschlagbare Kombination aus riesiger Produktauswahl, attraktiven Preisen und bequemer Lieferung. In Kombination mit einer hochperformanten Infrastruktur ist das Unternehmen damit zur klaren Nummer 1 in seinem Segment geworden.

Marktpresenz von zooplus in Europa



Wertschöpfungskette von zooplus



Länderspezifische Internetpräsenzen

Stand Ende 2011	Neu im Jahr 2012
Deutschland	Schweiz
Großbritannien	Ungarn
Niederlande	Schweden
Frankreich	Rumänien
Italien	Slowenien
Spanien	
Polen	Neu im Jahr 2013
Belgien	Türkei
Irland	
Finnland	
Dänemark	
Tschechische Republik	
Slowakei	
Österreich	

In Portugal, Liechtenstein und Luxemburg ist zooplus aktuell in englischer Sprache über zooplus.com verfügbar.

Während die zooplus AG auch im deutschen Heimatmarkt weiterhin stabile Umsatzzuwächse im zweistelligen Prozentbereich verzeichnet, ergeben sich in den internationalen Märkten noch deutlich größere Wachstumspotenziale. Diese resultieren nicht zuletzt aus den im Vergleich zu Deutschland noch geringeren Marktanteilen für zooplus. Daher steht neben der geographischen Expan-

sion in noch unerschlossene Regionen die konsequente Durchdringung der bereits bestehenden internationalen Märkte im Fokus der Wachstumsstrategie des Unternehmens.

Ein auf die Kundenbedürfnisse abgestimmter vielsprachiger Kundenservice zusammen mit einer Vielzahl von internationalen Zahlungssystemen und einer hochleistungsfähigen Lieferlogistik der Paketdienstleister ist dabei Kern der Internationalisierungsstrategie von zooplus. Dieses bewährte Strukturmodell hat sich in der Vergangenheit als äußerst effizient, leistungsfähig und skalierbar erwiesen. An allen Standorten verfügt die zooplus AG über eine Vielzahl von hoch motivierten und gut ausgebildeten Mitarbeitern, die den nachhaltigen Erfolg unseres Geschäftsmodells sicherstellen.

Die Schaffung flexibler und hochleistungsfähiger Strukturen war und ist eine wichtige Zielsetzung bei der Gestaltung des Geschäftsmodells. Diesen Erfordernissen trägt die zooplus AG in allen operativen Schlüsselbereichen kontinuierlich Rechnung.

zooplus-Produktportfolio

	Hunde	Katzen	Kleintiere	Aquaristik	Vögel	Terraristik	Pferde
Nassfutter	● ●	● ●				●	
Trockenfutter	● ●	● ●	● ●	●	● ●	●	●
Spezialfutter	●	●	●	●	●	●	●
Snacks	● ●	● ●					●
Zubehör	●	● ●	●	●	●	●	●

● zooplus-Eigenmarke
 ● Markenprodukte anderer Hersteller

Einkauf und Sortimentspolitik

Das Unternehmen verfügt über einen international aufgestellten Einkauf sowie ein daraus resultierendes breites Produktspektrum. Insgesamt bietet die zooplus AG ein aus Kundensicht umfassendes und einzigartiges Sortiment über alle Gattungen und Produktkategorien hinweg an, das auch lokale Besonderheiten in den europäischen Märkten abdeckt. Ob ausgefallenes Spezialfutter oder großvolumiges Aquarium: Mit insgesamt rund 8.000 Futter- und Zubehörartikeln aus den Bereichen Hund, Katze, Kleintier, Vogel, Reptil, Aquaristik und Pferd findet der Kunde bei zooplus eine einzigartige Auswahl vor. Diese Marken- und Produktbreite beinhaltet Sortimente des täglichen Bedarfs wie beispielsweise fachhandelsübliches Markenfutter – ergänzt durch Eigenmarken und margenstarke Spezialartikel wie Pflegeprodukte, Einstreu, Spielzeuge und sonstiges Zubehör.

Für die Bereitstellung einer solchen Produktauswahl ist es notwendig, strategisch enge Beziehungen zu allen Schlüssellieferanten und Herstellern zu unterhalten. Die zooplus AG bezieht alle Produkte des Sortiments im sogenannten Direktbezug, also unter Umgehung von Großhandel und sonstigen Zwischenhändlern. Die Beschaffung erfolgt dabei international bei über mehr als 100 Lieferanten. Ergänzt wird dies durch eine kontinuierlich weiterentwickelte Eigenmarkenstrategie in den

wichtigsten Produktbereichen. Das Unternehmen arbeitet hier mit einer breit gestreuten und selbst entwickelten exklusiven Markenwelt, in der bereits ein überzeugendes Angebot etabliert werden konnte. Darunter befinden sich Premium-Trocken- und Nassfutter für Hunde und Katzen der Marken Rocco, Cosma und Smilla wie auch weitere Marken der Gesellschaft (Lukullus, Catessy, Tigerino und andere). Strategisch legt das Unternehmen besonderen Wert auf eine konsequente Produktdifferenzierung bestehender Eigenmarken um einen starken Markenkern. Die bisher eingeführten Produkte und Marken finden dabei eine hohe Akzeptanz unter den Kunden.

Die Eigenmarken nehmen schon heute einen prominenten Platz in der Unternehmensstrategie ein. Eine sich stetig vergrößernde Kundenbasis und das damit einhergehende höhere Absatzvolumina führen dazu, dass im Zeitverlauf deutlich bessere operative Deckungsbeiträge realisiert werden können. Dies führt einerseits zu attraktiveren Produktmargen, andererseits wird die existierende Kundenbindung durch den zooplus-exklusiven Charakter der Eigenmarken intensiviert. In den nächsten Jahren plant das Unternehmen eine Erhöhung des Eigenmarkenanteils im Absatz auf mindestens 20 %. Im Geschäftsjahr 2012 lag der Anteil bei rund 8 %.

Logistik und Informationstechnologie

- Nationale und internationale Logistik

Die zooplus AG verfügt aktuell über zwei zentrale Logistikzentren in Hörselgau, Deutschland, und Tilburg, Niederlande. Beide Standorte werden in Zusammenarbeit mit einem international tätigen Logistikpartner betrieben, der für die operative Abwicklung des Fulfillments verantwortlich ist. Damit auch zukünftig das Unternehmenswachstum so dynamisch vorangetrieben werden kann wie bisher, arbeiten beide Logistikzentren in einem Produktionsverbund eng synchronisiert.

Trotz der operativ ausgelagerter Logistik werden alle wesentlichen Prozesse des Fulfillments zentral gesteuert und sind damit proprietäres Know-how des Unternehmens. Die zooplus AG beschäftigt ein eigenes Team ausschließlich zur Koordination und Weiterentwicklung der Logistik- und Distributionsstruktur. Optimierte Warenflüsse, Packeffizienz und -qualität wie auch Liefergeschwindigkeit sind entscheidende Stellhebel zur Maximierung der Kundenzufriedenheit – diese sind wiederum entscheidender Treiber des Geschäftserfolgs. Sowohl die Warenwirtschaft als auch das Bestandsmanagement werden über eigene Systeme der Gesellschaft abgewickelt. Der europaweite Versand zum Kunden erfolgt über nationale und internationale Paketdienstleister.

Im Gegensatz zu Onlinehändlern anderer Segmente ist die zooplus AG kaum von Rücksendungen betroffen. Insbesondere spielen Größen- oder individuelle Geschmacksvorstellungen der Kunden eine untergeordnete Rolle – die

Kunden wissen, was sie wollen. Die Retourenquote liegt daher mit weniger als 3 % auf einem sehr niedrigen Niveau. Aufgrund der hohen Wiederverwertbarkeit der Artikel – etwa 80 % der retournierten Produkte können weiterverkauft werden – ist auch die Kostenbelastung aus diesem Bereich gering.

- Technologieinfrastruktur

Grundlage der Leistungsfähigkeit der zooplus AG sind die operativen Back-End-Strukturen des Unternehmens. Sie umfassen die europäische Zentrallogistik und die internationale Warenwirtschaft wie auch eine paneuropäisch integrierte Technologieplattform, die wiederum eine individuelle Steuerung der einzelnen Ländermärkte ermöglicht. Dabei werden vom Unternehmenssitz in München aus alle Kernbereiche des Unternehmens wie Logistik und Distribution, Marketing, Zahlungsverkehr, Sortiments- und Preismanagement, Einkauf und Finanzen zentral gesteuert. Internationale Niederlassungen erlauben separate, regionale Feinsteuern. Durch diese Strukturen wird eine Realisierung substanzieller Skaleneffekte auf Basis eines weiterhin dynamischen Unternehmenswachstums ermöglicht.

Die zooplus AG ist ein technologieorientiertes Internet-Handelsunternehmen. Neu- und Weiterentwicklungen der Kernprozesse und anderer wichtiger Systeme des Geschäftsmodells werden dabei fast ausschließlich intern eingeleitet und entweder intern oder im Verbund mit externen Kräften umgesetzt. So sollen maßgeschneiderte und hochflexible Lösungen für ein skalierbares Geschäftsmodell ermöglicht werden. Zur Ergänzung des internen

zooplus-Eigenmarke Rocco



Know-hows und der Umsetzungskapazitäten werden externe Partner immer dann herangezogen, wenn internes Know-how nicht oder nicht in ausreichendem Maße vorhanden ist. Hochspezifische Software-Lösungen in allen wichtigen Unternehmensbereichen waren in den vergangenen Jahren entscheidende Bausteine für den Erfolg der zooplus AG und werden auch in Zukunft wesentlich zur Erreichung der Unternehmensziele beitragen. Geschäftsbereiche, in denen hochspezialisierte Systeme unter anderem zum Einsatz kommen, sind beispielsweise:

- Preis- und Margenmanagement
- Logistiksteuerung und -controlling
- Nationaler und internationaler Zahlungsverkehr
- Online-Marketing und Kundenakquisition
- Working-Capital-Management und -Beschaffung
- Internationales Konzerncontrolling

Von großer Bedeutung für die zooplus AG als Internet-händler ist die reibungslose Anbindung an nationale und internationale Zahlungssysteme. Für die Zahlungsabwicklung bietet das Unternehmen fast alle führenden europäischen Zahlungsmethoden an. Durch ausgereifte Bonitätsprüfungen ist es gelungen, die Ausfallquoten auf ein niedriges Niveau zu begrenzen.

Marketing und Kundenakquisition

Eine tragende Rolle im Rahmen des starken Wachstums der Gesellschaft kommt den Bereichen Marketing und Neukundenakquisition zu. Entscheidend aus Effizienzgesichtspunkten ist hierbei die Vermeidung eines Medienbruchs im Suchverhalten potenzieller Kunden: Aus diesem Grund werden keine konventionellen Marketingmaßnahmen im Print-, Radio- oder TV-Bereich aufgelegt. Der Schwerpunkt liegt auf Online-Marketing, um den Kunden dort abzuholen, wo er direkten und einfachen Zugang zu zooplus hat – im Internet. Hier reicht das Spektrum von klassischer Online-Werbung, Suchmaschinenmarketing und –optimierung über Affiliate-Netzwerke, Preisvergleiche bis hin zu branchenspezifischen Online-Aktivitäten. Darüber hinaus bedient das Unternehmen ein weites Spektrum an Social-Media-Kanälen, wie etwa Facebook und Twitter. Alle Aktivitäten werden dabei länderspezifisch und regional angepasst, um für die zooplus AG als europaweit aktivem Unternehmen eine höchstmögliche Akquisitionseffizienz zu erreichen.

Auf Basis dieser Maßnahmen konnten im Jahr 2012 rund 1,6 Mio. neue Kundenaccounts gewonnen werden. Die Neukundenakquisition soll auch in Zukunft hoch bleiben, um das geplante Wachstum abbilden zu können. Entscheidend ist daneben die Pflege und optimale



Betreuung treuer Bestandskunden. Der Geschäftserfolg der zooplus AG basiert letzten Endes wesentlich darauf, aus Neukunden zufriedene Stammkunden zu machen und sich bei diesen Kunden als Hauptversorger im Bereich Heimtier zu etablieren. Insbesondere die stabile und attraktive Wiederkauftrate loyaler Kunden – bedingt durch wiederkehrende Futterbedarfe – ist eine Hauptquelle des langfristigen Geschäftserfolgs. Hierzu tragen die oben beschriebenen Maßnahmen ebenso bei wie regelmäßige Sonderaktionen, Loyalitätsprogramme, Altkundenreaktivierungen und ein durchgängig attraktives Preisniveau mit überzeugendem Produkt- und Servicespektrum.

Ausgezeichnete Kundenzufriedenheit

Das Unternehmen will mit Blick auf die Kundenzufriedenheit klarer Service- und Qualitätsführer im Wettbewerb sein. Nach einer viel beachteten Studie des Kölner E-Commerce-Centers (ECC) erreichte zooplus hinter dem Onlinehändler Amazon und einem Musikinstrumenten-anbieter den dritten Platz im Kundenranking. Die Bewertungsfaktoren waren dabei Website-Gestaltung, Benutzerfreundlichkeit, Sortiment, Service, Bezahlung, Versand und Lieferung. Auch dem Kundenmonitor Deutschland 2012 zufolge wird die zooplus AG diesem Anspruch gerecht: Im Bereich Heimtiermarkt liegt zooplus mit einer Note von 1,78 für die Globalzufriedenheit deutlich über dem Branchendurchschnitt von 2,08 und noch vor den bedeutenden stationären Wettbewerbern. Im Vergleich zur Vorjahresnote (1,81) verbesserte sich das Unternehmen damit zudem leicht. Der Kundenmonitor ist eine branchenübergreifende Benchmarking-Studie zur Kundenorientierung. Bei der aktuellen Branchenumfrage 2012 wurden rund 2.000 Telefoninterviews durchgeführt. Mit Globalzufriedenheit wird die Zufriedenheit des Kunden mit den Leistungen eines Anbieters insgesamt bezeichnet.

Fazit

zooplus hat sich über die vergangene Dekade als europaweit klar führender Online-Anbieter etabliert. Die Kunden profitieren dabei von einer durch das Geschäftsmodell bedingten signifikanten Wertschöpfung – etwa durch attraktive Preise sowie schneller und in der Regel kostenfreier Lieferung. Dies zahlt sich für die zooplus AG durch eine hohe Kundenloyalität und hohe Wiederkaufsraten aus. Die einzigartige Marktstellung und Reputation sollen im Rahmen der dynamischen Wachstumsstrategie weiter ausgebaut und die bisherige Erfolgsgeschichte fortgeschrieben werden. Das Unternehmen soll auf diese Weise vom erwarteten signifikanten Wachstum des Online-Handels nachhaltig profitieren.

Als First Mover und Marktführer im Online-Bereich hat die zooplus AG im Wettbewerb mit dem Stationärhandel erhebliche Vorteile:

- Führender Vollanbieter im Bereich Heimtier / Online
- Paneuropäisch in allen wichtigen Konsummärkten aufgestellt
- Wachstumsstärkstes Unternehmen innerhalb des Segments
- Skalierbare Technologie- und Logistikplattform
- Exzellenter Track Record im Erschließen und Aufbau neuer Märkte

Der Einkauf bei zooplus ist aus Kundensicht kaum einfacher denkbar – auch daraus ergibt sich die erfolgreiche Positionierung des Unternehmens: Sind im Online-Shop aus über 8.000 Artikeln die richtigen Produkte im Warenkorb ausgewählt, erfolgt die Zahlung nach Wahl per Rechnung, Lastschrift, Kreditkarte oder anderen länderspezifischen Zahlungsmethoden. Die Bestellung

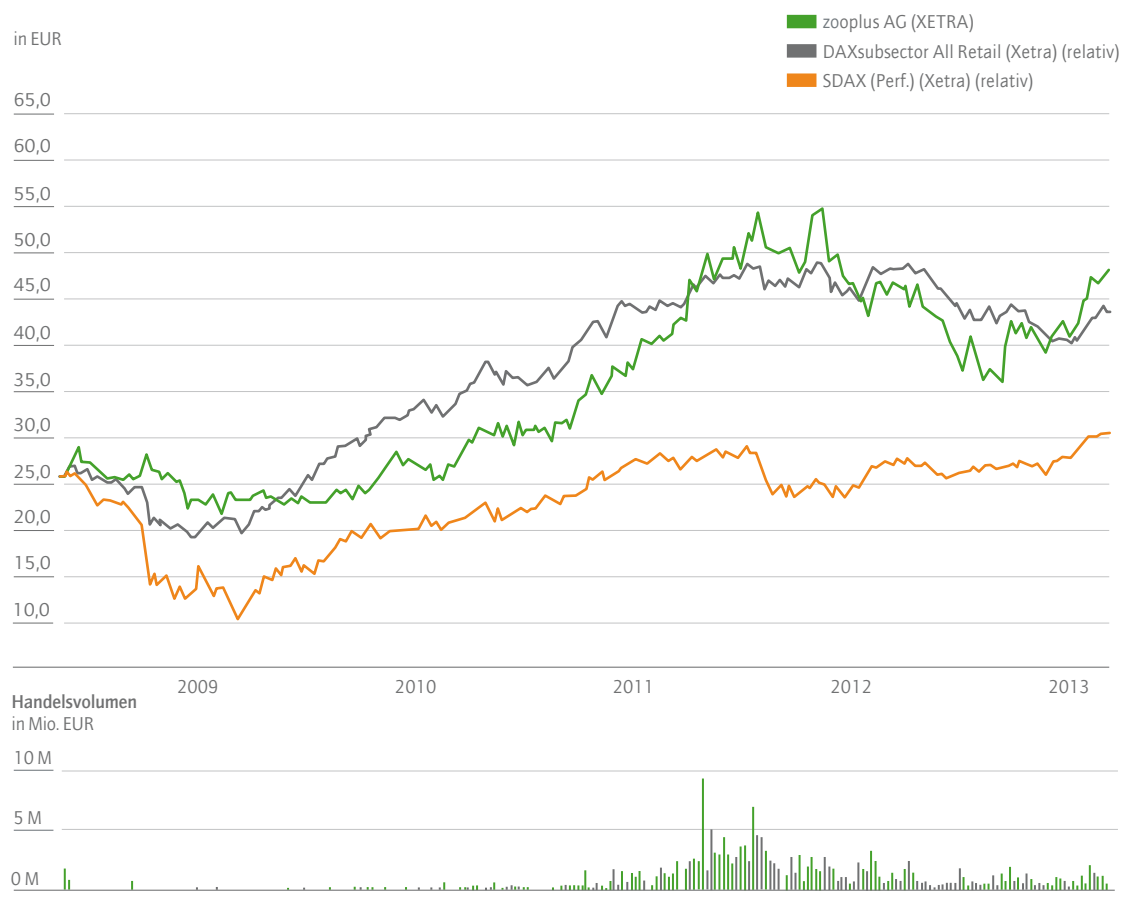
wird umgehend in das zooplus-Distributionszentrum übermittelt und dort im Regelfall binnen weniger Stunden kommissioniert und versandt. Die Auslieferung durch Paketdienstleister erfolgt meist bereits schon nach einem Werktag - ein Service, der seinesgleichen sucht. Der zeitintensive Einkauf bei Stationäranbietern entfällt, ebenso das mühsame Schleppen schwerer Futter- oder Einstreusäcke nach dem Einkauf. Mehr und mehr Heimtierbesitzer aus ganz Europa entdecken Online-Shopping daher für sich und ihr Tier – ein Trend, von dem die zooplus AG in den kommenden Jahren auch weiterhin profitieren wird. Aus Kundensicht bedeutet zooplus deshalb vor allem:

- Convenience durch einfache Bestellung und schnelle Lieferung nach Hause
- Riesige Produktauswahl aus mehr als 8.000 Produkten
- Hohe Preisattraktivität über alle Futter- und Zubehörbereiche hinweg
- Exzellenter Kundenservice und After-Sales-Betreuung

Es gibt also (fast) keinen Grund mehr, seine Heimtierprodukte nicht online bei zooplus zu kaufen.

Aktie der zooplus AG

Aktienchart der zooplus AG: 9. Mai 2008 bis 27. Februar 2013



Überblick

Die Aktie der zooplus AG wurde am 9. Mai 2008 im Entry Standard der Frankfurter Wertpapierbörse in den Handel einbezogen. Rund eineinhalb Jahre später folgte am 22. Oktober 2009 der erfolgreiche Wechsel in den Prime Standard, und damit in das Börsensegment mit den höchsten Transparenz- und Publizitätsanforderungen in Deutschland. Nach einer kontinuierlich positiven Entwicklung von Marktkapitalisierung und Handelsvolumen stieg die Aktie der zooplus AG am 29. Juni 2011 in den SDAX auf.

Die zooplus-Aktie startete mit einem Kurs von 45,12 EUR in das Geschäftsjahr 2012. Mit einem Rückgang um rund 29 % gegenüber dem Jahresanfang schloss der Titel am letzten Handelstag des abgelaufenen Geschäftsjahres (28. Dezember 2012) bei 31,95 EUR. Die Entwicklung im Vergleich zum Erstausgabepreis im Jahr 2008 stellt sich mit einem Kursplus von rund 145 % deutlich positiver dar. Auch der relevante Vergleichsindex SDAX wurde über diesen Zeitraum deutlich outperformt.

Zum Jahresbeginn 2013 zeigte die zooplus-Aktie eine deutlich verbesserte Performance und erreichte am 27. Februar einen Schlusskurs von 45,55 EUR.

Die Marktkapitalisierung der zooplus AG betrug zum Stichtag 27. Februar 2013 rund 278 Mio. EUR. Das entspricht einer Marktkapitalisierung des Streubesitzes nach Definition der Deutschen Börse AG von rund 139 Mio. EUR.

Investor Relations

Die Pflege und der Ausbau des Vertrauensverhältnisses zu Aktionären, Analysten und anderen Kapitalmarktteilnehmern genießen einen hohen Stellenwert für die zooplus AG und ihr Management. Ziel der Investor Relations-Arbeit von zooplus ist es, regelmäßig und zeitnah wichtige unternehmensrelevante Informationen zu kommunizieren, um ihren Aktionären und weiteren Interessengruppen so bestmöglich über die Entwicklung des Unternehmens Auskunft zu geben.

Die Investor Relations-Abteilung sowie der Vorstand selbst stehen zu diesem Zweck allen interessierten Gruppen als Ansprechpartner durchgängig zur Verfügung. Darüber hinaus bietet die Gesellschaft zur Veröffentlichung der finalen Jahres- und Halbjahresergebnisse Telefonkonferenzen und Webcasts als Informationsservice an.

Im Jahr 2012 hat der Vorstand der zooplus AG an insgesamt zwölf Roadshows sowie vier Kapitalmarktkonferenzen im In- und Ausland teilgenommen. Daneben standen der Vorstand und die IR-Abteilung der Gesellschaft auch persönlich Investoren und Analysten für Fragen zur Verfügung. Die zooplus AG wird derzeit von neun Analysehäusern regelmäßig beobachtet, von denen vier die Aktie als „Kauf“ empfehlen.

Institution	Analyst	Datum	Empfehlung	Kursziel (EUR)
Deutsche Bank	Benjamin Kohnke, Uwe Schupp	31.01.2013	Buy	48,00
Hauck & Aufhäuser	Sascha Berresch	31.01.2013	Hold	41,00
Bankhaus Lampe	Christoph Schlienkamp	30.01.2013	Buy	40,50
Close Brothers Seydler	Martin Decot	30.01.2013	Buy	45,00
Berenberg	Alexandra Schlegel, Gunnar Cohrs	30.01.2013	Sell	29,50
Commerzbank	Dennis Schmitt, Florian Treisch	25.01.2013	Buy	50,00
Numis Securities	Andrew Wade	05.11.2012	Add	32,00
Viscardi	Robert Willis	23.07.2012	Hold	25,00
Citigroup	Erofilis Tziveili, Lambros Papadopoulos	25.04.2012	Neutral	-

Auflistung auf Basis der bis zum Stichtag 27. Februar 2013 vorliegenden Analystenreports

Hauptversammlung

Die ordentliche Hauptversammlung fand am 22. Mai 2012 in München statt. Bei der Veranstaltung waren 75,98 % des stimmberechtigten Kapitals anwesend. Der Vorstand der zooplus AG berichtete den anwesenden Aktionären über die Geschäftsentwicklung im Jahr 2011 und erläuterte den Ausblick für das laufende Geschäftsjahr. Die Beschlussvorlagen wurden allesamt von den Stimmberechtigten mehrheitlich angenommen. Dazu gehörte auch der Beschluss über die Vergrößerung des Aufsichtsrats von drei auf sechs Mitglieder sowie die Wahl der neuen Aufsichtsräte.

zooplus ist am Kapitalmarkt von Beginn an klar als Wachstumsunternehmen positioniert. Auch in Zukunft sollen die Entwicklungspotenziale maximal ausgeschöpft werden.

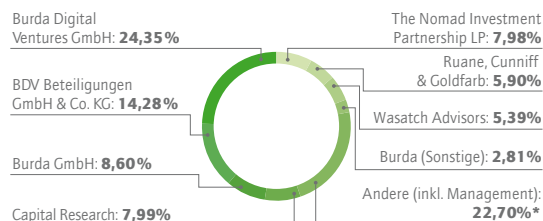
Stammdaten

WKN	511170
ISIN	DE0005111702
Börsenkürzel	Z01
Handelssegment	Regulierter Markt (Prime Standard)
Art der Aktien	Nennwertlose Inhaber-Stammaktien
Grundkapital in EUR zum 31. Dezember 2011	5.631.138,00
Grundkapital in EUR zum 31. Dezember 2012	6.100.639,00
Anzahl der Aktien zum 31. Dezember 2012	6.100.639
Erstnotiz	09.05.2008
Erstausgabepreis*	13,00 EUR
Aktienkurs zum 2. Januar 2012	45,12 EUR
Aktienkurs zum 27. Februar 2013	45,55 EUR
Prozentuale Veränderung	+0,1 %
Periodenhoch	48,98 EUR
Periodientief	24,79 EUR

Schlusskurse Xetra-Handelssystem der Deutschen Börse AG

*Bei Berücksichtigung der Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln vom Juli 2011

Aktionärsstruktur



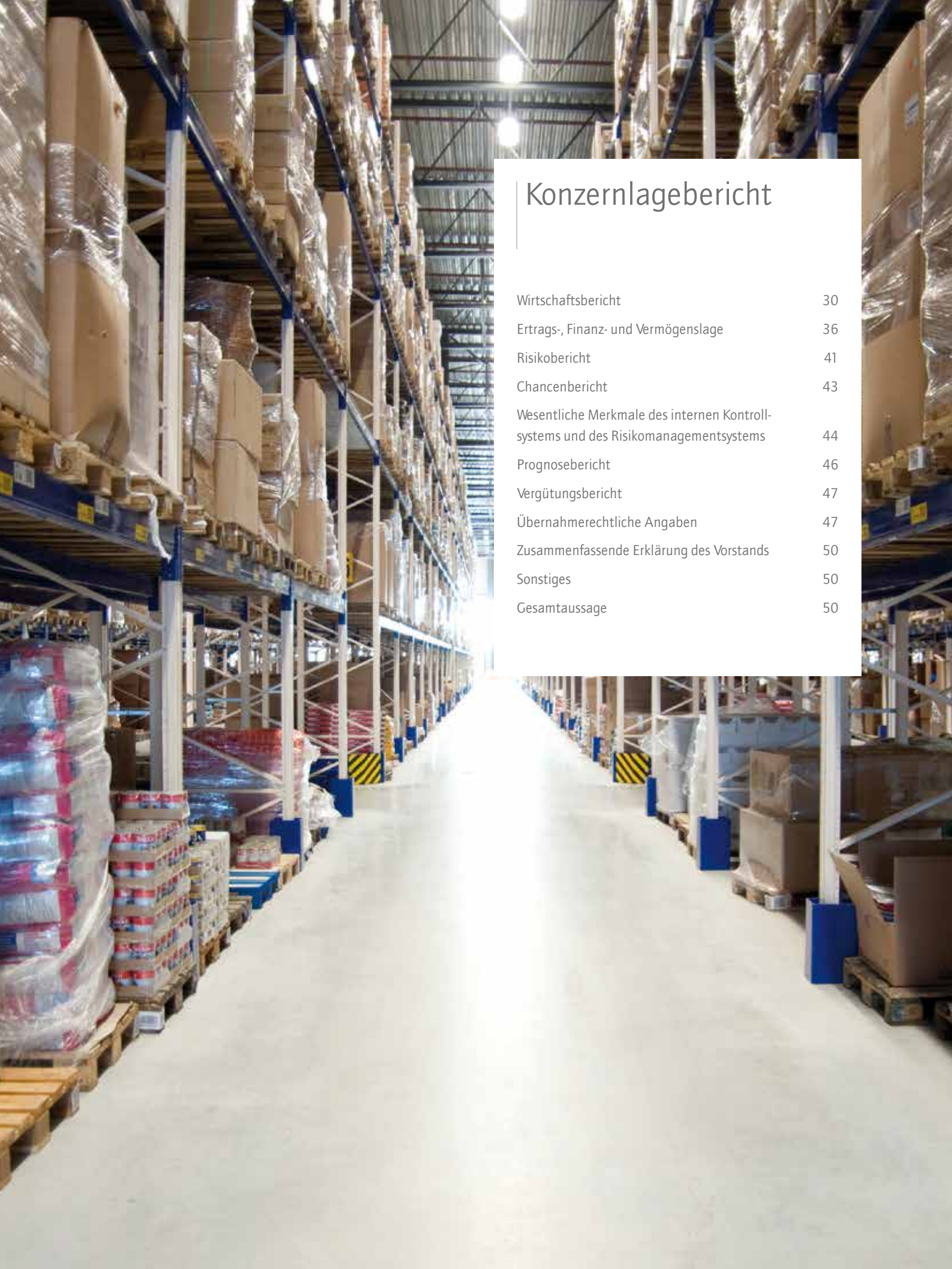
Stand: 27. Februar 2013

Anteilsbesitz entsprechend der veröffentlichten Stimmrechtsmitteilungen

*Gemäß Definition der Deutschen Börse beträgt der Streubesitz 49,96 %

Finanzkalender 2013

22. April 2013	Vorläufige Umsatzzahlen zum 1. Quartal 2013
21. Mai 2013	Veröffentlichung 3M-Bericht 2013
5. Juni 2013	Ordentliche Hauptversammlung 2013
22. Juli 2013	Vorläufige Umsatzzahlen zum 1. Halbjahr 2013
19. August 2013	Veröffentlichung 6M-Bericht 2013
21. Oktober 2013	Vorläufige Umsatzzahlen zum 3. Quartal 2013
23.-25. September 2013	Berenberg Bank and Goldman Sachs Inaugural German Corporate Conference
11. November 2013	Veröffentlichung 9M-Bericht 2013
11.-13. November 2013	Deutsches Eigenkapitalforum



Konzernlagebericht

Wirtschaftsbericht	30
Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	36
Risikobericht	41
Chancenbericht	43
Wesentliche Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems	44
Prognosebericht	46
Vergütungsbericht	47
Übernahmerechtliche Angaben	47
Zusammenfassende Erklärung des Vorstands	50
Sonstiges	50
Gesamtaussage	50

Konzernlagebericht der zooplus AG

Geschäftsjahr 2012

1. Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

a. Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit

i. Geschäftsfelder

Die zooplus AG als Konzernmuttergesellschaft wurde im Jahr 1999 in München gegründet. 2012 war damit das vierzehnte Geschäftsjahr der Gesellschaft. Der Konzern ist im Geschäftsfeld eCommerce im internetbasierten Handel mit Heimtierprodukten im privaten Endkundengeschäft tätig. Der zooplus-Konzern ist hierbei mit deutlichem Abstand führend in Bezug auf Umsatz und aktiver Kundenbasis in Europa.

Vorrangiges Geschäftsziel und Primat des Handelns sind das nachhaltige Wachstum und der Ausbau der europäischen Online-Marktführerschaft des Unternehmens.

In diesem Zusammenhang arbeitet zooplus kontinuierlich am Ausbau seiner technologischen Infrastruktur, um stets „state-of-the-art“ Technologieführer innerhalb seines Segments zu sein.

Insgesamt bietet zooplus seinen Kunden rund 8.000 Futter- und Zubehörartikel in den Gattungen Hund, Katze, Kleintier, Vogel, Reptil, Aquaristik und Pferd an. Diese umfassen Produkte des täglichen Bedarfs wie fachhandelsübliches Markenfutter, zooplus Eigenmarken sowie auch Spezialartikel wie Spielzeug, Pflegeprodukte oder sonstige Accessoires. Auf seinen Webseiten bietet zooplus zudem diverse kostenfreie Informationsangebote, tierärztliche Beratung sowie interaktive Anwendungen wie Diskussionsforen und Blogs an.

zooplus erlöst den größten Teil seiner Umsätze mit dem Verkauf von Waren aus seinen Zentrallagern in Deutschland und den Niederlanden. Die zentrale Bevorratung ermöglicht es, eine schnelle und einheitliche Lieferung zusammen mit hoher allgemeiner Produktverfügbarkeit

gegenüber Kunden in ganz Europa zu gewährleisten. Hierbei fällt dem im ersten Halbjahr 2011 eröffneten neuen deutschen Logistikzentrum in Hörselgau / Eisenach eine besonders wichtige Rolle zu. Einen kleineren Teil der Umsätze erzielt zooplus im sogenannten „Streckengeschäft“, bei dem zooplus direkt Produkte ausgewählter Lieferanten aus deren Lagern verkauft und die Versendung von dort direkt zum Kunden erfolgt. Der Verkauf erfolgt jedoch stets über eine von zooplus betriebene Internetplattform. Die Auslieferung an den Endkunden erfolgt dabei generell über nationale und internationale Paketdienstleister.

Insgesamt zeichnet sich das von zooplus betriebene Geschäftsmodell aus Kundensicht durch eine Kombination von breiter Sortimentspalette und effizienten Warenflussprozessen in Verbindung mit einfacher und bequemer Handhabung aus.

ii. Märkte

zooplus ist mit einer Reihe von landesspezifischen wie auch länderübergreifenden Onlineshops europaweit in 23 Ländern mit einem Gesamtmarktvolumen im Bereich Heimtier von rund 22 Mrd. EUR vertreten. Nach eigener Einschätzung ist die zooplus AG dabei in allen europäischen Volumenmärkten (Deutschland, Frankreich, Vereinigtes Königreich, Niederlande, Spanien und Italien) und auch insgesamt innerhalb der Europäischen Union mit weitem Abstand deutlicher Online-Marktführer nach Umsatz und aktiver Kundenbasis. Auch geht der Konzern davon aus, in seinem Bereich klar am wachstumsstärksten zu sein.

Zum Stand März 2013 betreibt der zooplus Konzern insgesamt 20 landesspezifische Webshops: Neben den sechs erwähnten Volumenmärkten ist dies zudem in Belgien, Dänemark, Finnland, Irland, Österreich, Polen, Rumänien, der Slowakei, der Schweiz, Slowenien, Schweden, der Tschechischen Republik und Ungarn, der Fall. Im Januar 2013 ging der Konzern mit einem landespezi-

fischen Webshop in der Türkei online. Über zooplus.com werden zusätzlich die Länder Liechtenstein, Luxemburg und Portugal mit einem englischsprachigen Angebot bedient.

Faktisch ist zooplus damit der europaweit dominierende Anbieter im Bereich Online mit deutlichem Abstand zu kleineren lokalen und nationalen Wettbewerbern.

iii. Wesentliche Einflussfaktoren

Zwei entscheidende Einflussfaktoren bestimmen den Onlinehandel im Bereich Heimtier: Die Entwicklung des allgemeinen europäischen Heimtiermarktes sowie die generelle und branchenspezifische Entwicklung des Online-Kaufverhaltens von Internetnutzern.

Entwicklung des europäischen Heimtiermarktes

Der Heimtiermarkt in den Ländern der Europäischen Union umfasste ein Marktvolumen für 2011 von circa 22 Mrd. EUR (gemäß www.zzf.de). Allein die sechs Volumenmärkte Deutschland, Frankreich, Vereinigtes Königreich, Spanien, Niederlande und Italien umfassen hiervon rund 17 Mrd. EUR.

Hauptabsatzkanäle für Heimtierbedarfsprodukte sind in allen Ländern der Europäischen Union vor allem der stationäre Zoofachhandel, Garten- und Heimwerkermärkte sowie klassische Supermärkte wie auch Discountmärkte. Hauptunterschiede zwischen den einzelnen stationären Handelskonzepten im Bereich Heimtier sind Sortimentsbreite und Produktpositionierung: Während großflächige Supermärkte und Discounter sich in der Regel auf ein Randsortiment von circa 150-200 Produktvarianten in kleinteiligen und üblicherweise niedrigpreisig positionierten Futterbereichen beschränken, decken größere Zoofachhandelsketten ein komplettes Produktspektrum im Bereich Futter (Eingangspreisstufe bis Premium) wie auch im Zubehörbereich (u.a. Spielzeug, Hygieneprodukte, Tiermöbel und Technik) ab. zooplus definiert das für sich relevante Marktsegment als den klassischen Fachhandel sowie darüber hinaus verwandte

fachhandelsnahe Produktbereiche des engeren Supermarktsegments. Aus Sicht des Unternehmens stellt dieser nach eigener Schätzung rund 11-12 Mrd. EUR große Teil des Gesamtmarkts den deutlich attraktiveren Bereich in Bezug auf Kundenqualität, Marge sowie langfristiges Wachstumspotenzial dar.

Insgesamt geht zooplus für die kommenden Jahre von einem stabilen bis leicht steigenden Marktvolumen aus. Für das Jahr 2013 erwartet zooplus innerhalb der Europäischen Union ein Marktwachstum von rund 2 % bis 3 %. Deutschlandweit leben beispielsweise in rund einem Drittel aller Haushalte ein oder mehrere Heimtiere. zooplus nimmt an, dass sich dies in allen wichtigen europäischen Volumenmärkten ähnlich verhält. Die Veränderungen des Marktes sind zum einen bedingt durch sich verändernde Tierpopulationen, zum anderen durch eine Verschiebung im Absatzspektrum hin zu hochwertigeren Produkten und Kategorien innerhalb der Bereiche Futter und Zubehör („Premiumisierung“).

Der Heimtiermarkt weist aufgrund wiederkehrender Bedarfsmuster vor allem im Bereich Tiernahrung eine nur sehr geringe Saisonalität auf. So werden beispielsweise rund 75 % der Gesamtnachfrage in Deutschland im Bereich der Futtermittel selbst generiert, was dazu führt, dass aus Sicht des Konzerns eine überdurchschnittlich stabile mittel- und langfristige Nachfragestruktur existiert.

Entwicklung des Onlinehandels

Von entscheidender Bedeutung aus Konzernsicht ist vor allem die Entwicklung des Internets als Vertriebskanal für Heimtierprodukte. Dies wird entscheidend durch drei Faktoren bestimmt, von denen nur einer der direkten Einflussmöglichkeit des Konzerns unterliegt.

Grundvoraussetzung des europäischen Onlinehandels im Endkundenbereich ist der schnelle und zuverlässige Internetzugang für breite Schichten der Bevölkerung. Dies ist vor allem getrieben durch die Verfügbarkeit schneller und zuverlässiger stationärer wie zunehmend auch mobiler Internetzugänge. Als Folge dessen ist die Zahl der Internetnutzer in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Dies wiederum führt dazu, dass im Zusammenhang mit der verstärkten Nutzung von Suchmaschinen und anderen Informationsplattformen wie Preisauskünften und Produktvergleichen das allgemeine Interesse an und die Aktivität im Bereich Onlinehandel deutlich zugenommen haben.

eCommerce ist ein zunehmend wichtiger Vertriebskanal des Handels geworden. Gemäß Veröffentlichungen des Bundesverbands des Deutschen Versandhandels betrugen die eCommerce Umsätze in Deutschland im Jahr 2012 nach aktuellen Hochrechnungen knapp 28 Mrd. EUR, was einer Steigerung von 27 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Gerade im Hinblick auf die inhärenten Vorteile des Onlinehandels gegenüber bestehenden stationären Handelskonzepten bezüglich Sortimentsbreite und Einkaufskomfort scheint ein weiteres Wachstum des Onlinehandels in Europa wahrscheinlich. Unabhängige Marktbeobachter wie Forrester Research gehen deshalb auch davon aus, dass der Onlinehandel in den kommenden Jahren weiterhin jährliche Zuwachsraten im zweistelligen Prozentbereich erreichen wird.

Im Bereich Heimtier ist jedoch im Vergleich zu anderen Produktkategorien der Anteil über das Internet verkaufter Heimtierartikel noch relativ gering und signifikant durch die von zooplus in den europäischen Märkten erzielten Umsätze bestimmt. Nach internen Schätzungen geht das Unternehmen davon aus, dass bislang nur rund 2 % bis 3 % des gesamten europäischen Heimtiermarkts auf den Vertriebskanal Internet entfallen.

zooplus ist deshalb als Marktführer sehr gut positioniert, um von diesen nachhaltigen Umwälzungen der existierenden Vertriebs- und Handelsstrukturen zukünftig zu profitieren.

iv. Wettbewerbsposition

Vorsprung gegenüber Online-Wettbewerbern

Generell gelten im Bereich Internet niedrigere Markteintrittsbarrieren als im stationären Handel. zooplus ist deshalb in allen europäischen Märkten mit einer Reihe von meist regional tätigen Kleinanbietern konfrontiert, beispielsweise unabhängige Zoohandlungen mit individuellem Webshop und lokaler Auslieferungsmöglichkeit. Zunehmend richten aber auch größere stationäre Händler Infrastrukturen für den Online-Vertrieb ein, die im direkten Wettbewerb zu zooplus stehen.

Im Gegensatz zu diesen beiden Gruppen ist zooplus jedoch strukturell in Bezug auf Größe und europäischer Marktführerschaft in der Lage, entscheidende Vorteile aus Skalen- und Effizienzeffekten zu ziehen, welche existierenden kleineren Anbietern verschlossen bleiben. Dieser strukturelle Vorsprung in Bereichen wie Einkauf, Eigenmarkenentwicklung, Logistik, Technologie, Kundenservice und Marketing ist entscheidend dafür, dass zooplus sich im Wettbewerb gut positioniert sieht. Hinzu kommen weitere relative Vorteile in Bezug auf Markenbekanntheit und Finanzstärke des Konzerns.

Gleichzeitig trägt die Basis aktiver europäischer Kundenaccounts dazu bei, dass zooplus von einer substantiellen Eigendynamik in der Neukundengewinnung durch Weiterempfehlungen („word-of-mouth“) bestehender Kunden profitiert.

Vorteile gegenüber dem stationären Wettbewerb

Basis des zooplus Geschäftsmodells ist eine schlanke, technologisch effiziente und skalierbare Wertschöpfungskette in Verbindung mit einem überzeugenden Einkaufserlebnis im Bezug auf Auswahl, Preis und Komfort.

zooplus unterhält keine Filialgeschäfte, sondern ist in der Lage, aus zwei Zentrallagern Kunden in ganz Europa mit einem gegenüber dem stationären Handel deutlich größeren Sortiment zu bedienen. Gleichzeitig erlauben die zentralisierte Struktur des Konzerns und damit einhergehende Effizienzvorteile in Verbindung mit weitgehend automatisierten Geschäftsprozessen bestimmte aus dem Größenunterschied resultierende Nachteile gegenüber größeren stationären Fachhandelsketten, etwa im Produkteinkauf, zu kompensieren.

Ziel von zooplus ist und bleibt es, seine führende Stellung im Online-Bereich zu festigen und auszubauen und dabei vom zukünftigen substanziellen Wachstum des Online-Handels signifikant zu profitieren.

v. Konzernstruktur

Der Vollkonsolidierungskreis des Konzerns umfasst zum 31. Dezember 2012 die zooplus AG, München, und die folgenden Tochtergesellschaften

	Kapitalanteil	
matina GmbH, München	100 %	(Eigenmarkengeschäft)
bitiba GmbH, München	100 %	(Zweitmarkengeschäft)
zooplus service Ltd., Oxford, England	100 %	(Servicegesellschaft UK)
logistik service center s.r.o., Mimon, Tschechische Republik	100 %	(Onlineapotheke)
zooplus italia s.r.l., Genua Italien	100 %	(Servicegesellschaft Italien)
zooplus polska sp. z o.o., Krakau, Polen	100 %	(Servicegesellschaft Polen)
zooplus services ESP S.L., Madrid, Spanien	100 %	(Servicegesellschaft Spanien)
zooplus Pet Supplies Import and Trade Ltd., Istanbul, Türkei	100 %	(Vertrieb Türkei)

Nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden die

- im zweiten Quartal 2011 gegründete 100 %-ige Tochtergesellschaft zooplus EE TOV, Kiew, Ukraine mit einem Eigenkapital von 10 TEUR.
- im Dezember 2012 gegründete 100 %-ige Tochtergesellschaft zooplus france s.a.r.l., Straßburg, Frankreich mit einem Eigenkapital von 50 TEUR.
- im November 2012 gegründete 100 %ige Tochtergesellschaft zooplus Nederland B.V., Rotterdam, Niederlande. Das Eigenkapital in Höhe von 10 TEUR ist noch nicht eingezahlt.

Diese drei Gesellschaften führten im Geschäftsjahr noch keinerlei Geschäftstätigkeiten aus und werden aufgrund von untergeordneter Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogen. Die zooplus france s.a.r.l. nahm ihre Geschäftstätigkeit als Servicegesellschaft Frankreich zu Beginn des Geschäftsjahres 2013 auf.

Mit Ablauf des Geschäftsjahres 2012 befindet sich die logistik service center s.r.o. in Liquidation. Die Gesellschaft soll planmäßig im Geschäftsjahr 2013 vollständig abgewickelt werden.

Die zooplus AG wurde im Geschäftsjahr 2012 bzw. zum 31. Dezember 2012 von drei Vorständen geleitet:

- Dr. Cornelius Patt, Vorstandsvorsitzender (Unternehmensführung, Informationstechnologie & Operations)
- Florian Seubert (Finanzen, Recht & Controlling)
- Andrea Skersies (Sales & Marketing)

Der ehemals für den Bereich Informationstechnologie verantwortliche Vorstand Guido Bienhaus schied zum 31. Juli 2012 aus dem Vorstand aus.

Der Vorstand wird durch den Aufsichtsrat beraten und kontrolliert. Dem Gremium gehörten im Geschäftsjahr an:

- Michael Rohowski (Vorsitzender)
- Frank Seehaus (stellvertretender Vorsitzender)
- Dr. Jörg Lübcke (seit Mai 2012)
- Dr. Norbert Stoeck
- Dr. Rolf-Christian Wentz (seit Mai 2012)
- Stefan Winners (seit Mai 2012)

Im Geschäftsjahr 2012 waren bei zooplus durchschnittlich 217 Mitarbeiter beschäftigt (2011: 191 Mitarbeiter).

Die Mitarbeiter sind für zooplus eine entscheidende Stellgröße des Erfolges. Durch regelmäßig durchgeführte interne Mitarbeiterschulungen sowie die Teilnahme zahlreicher Mitarbeiter an externen Lehrgängen konnte die Arbeitsqualität und das Wertschöpfungspotenzial unserer Belegschaft weiter erhöht werden.

b. Unternehmensstrategie – Nachhaltiges und profitables europaweites Wachstum

Ziel des Konzerns ist es, die bestehende Marktführerschaft im europäischen Online-Heimtierhandel zu behaupten, weiter signifikant auszubauen und damit das mittel- und langfristige Ertragspotenzial des Unternehmens deutlich zu steigern. Aus Sicht des Unternehmens stehen das Internet wie auch der Internethandel in Europa noch am Anfang ihrer Entwicklung. Es gilt deshalb, den Konzern bereits heute so zu positionieren und die dabei notwendigen Strukturen zu schaffen, dass mittel- und langfristig und resultierend aus kritischer Größe und Marktführerschaft signifikant positive Renditen erzielt werden können.

Vor diesem Hintergrund stehen folgende Ziele im Mittelpunkt des Handelns:

- Ausbau und Wachstum der Kundenbasis in allen wichtigen europäischen Märkten

- Erschließung bzw. Durchdringung weiterer europäischer Märkte (u.a. Osteuropa, Skandinavien)
- Erhöhung des Umsatzes und Deckungsbeitrags pro Kunde und Jahr
- Sicherung und Ausbau der Marktführerschaft

Kerngrößen der Erfolgsmessung sind hierbei aus Sicht des Vorstands:

- Gesamtleistung und Umsatz des Konzerns als Indikator des Markterfolgs
- EBITDA vor Sondereffekten und einmaligen Markterschließungskosten als Gradmesser der operativen Leistungsfähigkeit
- Ergebnis nach Steuern als maßgebliche finanzielle Kenngröße

Die Kennzahlen werden nach IFRS und auf Konzernebene ermittelt.

Zur Erreichung dieser Ziele arbeitet das Unternehmen mit einer Reihe von Steuerungsgrößen finanzieller und nicht-finanzieller Art in folgenden Schwerpunktbereichen:

- Preis- und Sortimentspolitik
- Neukundenakquisition und Bestandskundenmanagement
- Logistik- und Distributionsmanagement
- Personalmanagement und Mitarbeiterführung
- Kostenmanagement in allen fixen und variablen Bereichen
- Working Capital Management und Zahlungsverkehrsabwicklung

Absolute Priorität hat die Erzielung eines maximal möglichen Wachstums in Verbindung mit der nachhaltigen Erreichung operativer Profitabilität und deren kontinuierlicher Steigerung. Vor dem Hintergrund der immer noch exzellenten Expansionsmöglichkeiten des Konzerns in ganz Europa in Verbindung mit zahlreichen noch unerschlossenen Potenzialen zur Ergebnissteigerung

erachtet das Management diese Strategie im Sinne einer langfristigen Unternehmenswertsteigerung auch für die kommenden Quartale für sinnvoll.

In allen Bereichen erfolgt die Steuerung und Kontrolle der Zielvorgaben über zielorientierte und prozessspezifische Kennzahlen, die regelmäßig überprüft und gegebenenfalls kurz- und mittelfristig angepasst und modifiziert werden können. Das Unternehmen legt dabei besonderen Wert auf eine klare Kommunikation der Unternehmensziele gegenüber seinen Mitarbeitern.

c. Technologie und Entwicklung

zooplus versteht sich in erster Linie als technologieorientierten Internethandelskonzern. Die Neu- und Weiterentwicklungen der Kernprozesse und wichtigsten Systeme des Geschäftsmodells werden hierbei hauptsächlich intern initiiert und vorangetrieben. Externe Partner werden dann herangezogen, wenn diese internes Know-how und Umsetzungskapazität sinnvoll ergänzen können.

Selbstentwickelte Systeme und hochspezifische Software-Lösungen in allen wichtigen Unternehmensbereichen trugen in den letzten Jahren entscheidend zum Erfolg der zooplus AG sowie des zooplus Konzerns bei und werden aus heutiger Sicht auch in Zukunft wesentlicher Baustein zur Erreichung der Unternehmensziele sein.

Bereiche, in denen eigenentwickelte Systeme maßgeblich zum Einsatz kommen, sind unter anderem:

- Preis- und Margenmanagement
- Logistiksteuerung und -controlling
- Nationaler und internationaler Zahlungsverkehr
- Online-Marketing und Kundenakquisition
- Working Capital Management und Beschaffung

d. Geschäftsentwicklung 2012

i. Konjunktur und Gesamtmarkt

Weiterhin bestehen Risiken, dass die Effekte der Euro-Schuldenkrise signifikanten negativen Einfluss auf die europäische Realwirtschaft nehmen könnten. Obwohl sich die deutsche Volkswirtschaft bisher weitgehend vom restlichen Euroraum abkoppeln konnte, bestehen gesamtwirtschaftliche Unsicherheiten, die in Zukunft auch das Geschäft der zooplus beeinflussen könnten. Ein wesentlich bedeutenderer Einflussfaktor im Vergleich zur obigen Makro-Betrachtung stellt jedoch aus Sicht des Managements die Entwicklung des spezifischen Branchen- und Online-Handelsumfelds der zooplus in den jeweiligen Einzelmärkten dar.

ii. Entwicklung des zooplus Konzerns

Der zooplus Konzern hat sich im Geschäftsjahr 2012 aus Sicht des Vorstands insgesamt positiv entwickelt. Dies spiegelt sich vor allem im Wachstum der Gesamtleistung um rund 30 % gegenüber dem Vorjahr wider. Im letzten Quartal des Geschäftsjahres 2012 konnte die Gesamtleistung verglichen mit dem Vorjahreszeitraum überproportional um 36 % auf 97,8 Mio. EUR gesteigert werden. Damit rückt ein Gesamtleistungsniveau von 100 Mio. EUR pro Quartal in greifbare Nähe. Das Geschäftsjahr 2012 stand insgesamt im Zeichen der weiteren Internationalisierung. zooplus generiert heute bereits rund 60 % seiner Umsätze außerhalb des deutschen Heimatmarkts, verglichen mit 53 % im Geschäftsjahr 2011. Zusätzlich wurden im Geschäftsjahr 2012 die Weichen für den zu Beginn des Geschäftsjahres 2013 gestarteten Roll-out in der Türkei gestellt.

zooplus konnte im Berichtszeitraum signifikante Skaleneffekte in allen wichtigen operativen Bereichen erzielen und sich im Hinblick auf die Ergebnissituation in 2012 deutlich verbessern. Im letzten Quartal des Geschäftsjahres 2012 erwirtschaftete zooplus ein positives Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) von 0,3 Mio. EUR.

zooplus geht aus heutiger Sicht davon aus, dass der europäische Heimtiermarkt sich in 2013 relativ stabil bei einem Gesamtmarktwachstum von 2 % bis 3 % zeigen wird. Vor dem Hintergrund eines weiterhin sehr starken allgemeinen Wachstums im Bereich Online und des zooplus-spezifisch hohen Umsatzanteils wiederkehrender Bedarfe im Bereich Futter sehen wir zooplus als gut positioniert an, um das laufende Geschäftsjahr 2013 erfolgreich zu meistern.

Generell erwartet zooplus für den Online-Heimtiermarkt eine Fortsetzung des starken Wachstums in allen europäischen Volumenmärkten.

2. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

a. Ertragssituation

i. Umsatzentwicklung

zooplus konnte - als nach eigener Einschätzung europäischer Marktführer - auch im abgelaufenen Geschäftsjahr die Umsätze und die Gesamtleistung deutlich steigern. Die Gesamtleistung als Summe der Umsatzerlöse und sonstigen betrieblichen Erträge wuchs von 257,1 Mio. EUR um 30,5 % auf 335,6 Mio. EUR an.

Wesentliche Ursache für diese Entwicklung war neben der signifikanten Vergrößerung der Kundenbasis in allen geographischen Märkten des Konzerns auch weiterhin die hohe Kundenloyalität und Wiederkaufsrate bestehender Kunden. Beide Trends unterstreichen und belegen die Nachhaltigkeit unseres Geschäftsmodells.

Im Einzelnen stiegen die Umsatzerlöse von 244,8 Mio. EUR in 2011 auf 319,2 Mio. EUR in 2012 an. Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich von 12,3 Mio. EUR auf 16,3 Mio. EUR im Berichtszeitraum. Die Umsatzerlöse spiegeln den reinen Warenverkauf

wider. Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten vor allem branchenübliche Werbekostenerlöse und sonstige Vergütungen.

Das Geschäft mit Heimtierbedarfsartikeln ist kaum saisonal geprägt.

Insgesamt zeigt sich in der Entwicklung der Umsatzerlöse wie auch der Gesamtleistung deutlich, dass zooplus als Marktführer von einer Migration der Nachfrage weg von klassischen Absatzkanälen im stationären Handel hin zum Onlinehandel profitiert.

ii. Aufwandspositionen

Im Folgenden sollen die wichtigsten Aufwandsposten kurz im Überblick in Höhe und Entwicklung dargestellt werden. Für detaillierte Zahlen wird auf den Konzernabschluss und dessen Anhang verwiesen. Alle prozentualen Angaben im folgenden Abschnitt sind circa-Werte und können im Vergleich zu den Zahlen des Konzernabschlusses geringen Rundungsdifferenzen unterliegen.

Materialaufwand

Der Materialaufwand des Unternehmens stieg im Berichtszeitraum leicht überproportional zum Vorjahr. Die in 2012 erzielte Materialaufwandsquote in Höhe von 63,8 % der Gesamtleistung erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr (61,1 %) um 2,7 %-Punkte. Im Umkehrschluss reduzierte sich damit die realisierte Nettowareneinsatzmarge des Unternehmens von 38,9 % in 2011 auf 36,2 % in 2012. zooplus positionierte sich im Berichtszeitraum deutlich preisattraktiver, was zu einer signifikanten Beschleunigung des Wachstums beitrug. Gleichzeitig wurden jedoch die direkten Ausgaben für Werbung und Kundenakquisition im Verhältnis zur Gesamtleistung deutlich gegenüber dem Vorjahr reduziert, was zu einer teilweisen Kompensation dieser Effekte führte. Aus Sicht des Konzerns ist eine ausgewogene Balance zwischen allgemeiner Preisattraktivität und spezifischem Kundenakquisitionsaufwand ein entscheidender Schlüssel zu langfristigem Wachstumserfolg.

Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer (Personalaufwand)

Die Leistungen an Arbeitnehmer stiegen von 12,3 Mio. EUR in 2011 auf 14,9 Mio. EUR in 2012. Dies entspricht einer Personalaufwandsquote von 4,5 % (bezogen auf die Gesamtleistung) und einer Reduktion um 0,3 %-Punkte gegenüber dem Vorjahr.

Im Geschäftsjahr 2012 waren bei zooplus durchschnittlich 217 Mitarbeiter beschäftigt (191 Mitarbeiter während des Geschäftsjahres 2011).

Aufwand für planmäßige Abschreibungen

Der Aufwand für planmäßige Abschreibungen reduzierte sich leicht von 0,8 Mio. EUR in 2011 auf 0,7 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2012.

Andere Aufwendungen

Die anderen Aufwendungen erhöhten sich im Berichtszeitraum von 94,5 Mio. EUR auf 108,2 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Bestandteil der anderen Aufwendungen sind im Wesentlichen Kosten der Warenabgabe, Kosten für Werbung sowie Kosten des Zahlungsverkehrs. Ihr prozentualer Anteil bezogen auf die Gesamtleistung des Unternehmens reduzierte sich jedoch deutlich von 36,8 % auf 32,3 %. Ursächlich für diese Veränderung sind unter anderem deutliche Effizienzsteigerungen im Bereich Logistik sowie der Wegfall logistischer Einmalaufwendungen aus dem Vorjahr.

Aufwand für Kosten der Warenabgabe (Logistik und Distribution)

Das Geschäftsmodell der zooplus erfordert die Lagerung, Kommissionierung und den Versand verkaufter Produkte an den Endkunden. Darüber hinaus entstehen zusätzliche Aufwendungen in Bereichen wie Retourenabwicklung, Einlagerung und sonstige Kosten der Logistik und Distribution. Dieser Bereich ist das zooplus-Äquivalent der Filialkosten und sonstigen Verteilkosten des stationären Handels.

Die Kosten der Warenabgabe erreichten ein Niveau von 22,9 % bezogen auf die Gesamtleistung gegenüber 24,7 % im Vorjahreszeitraum. Die Gesamtkosten der Warenabgabe fallen hierbei hauptsächlich in den Bereichen Distribution (z. B. Paketdienstleister), Verpackung sowie variable und fixe Kosten der Distributionszentren an und sind deshalb weitgehend variabel zum Umsatz des Konzerns.

Aufwand für Kosten der Werbung (Marketing)

Die Kosten für Werbung sind entschieden getrieben durch die Akquisition neuer Kunden in allen europäischen Märkten. Dies geschieht vor allem im Bereich des Online-Marketings, wo die Effizienz einzelner Maßnahmen kontinuierlich gemessen und einzelne Aktivitäten regelmäßig entsprechend adjustiert werden können. Dies betrifft das gesamte Spektrum von Suchmaschinenoptimierung und –marketing über Affiliatemarketing, sonstige Online-Partnerschaften sowie Online-Direktmarketing. Darüber hinaus finden ergänzende Aktivitäten im Bereich des klassischen und nicht-online basierten Marketing statt. zooplus legt Wert darauf, dass alle Kernkompetenzen im Bereich des Marketing im Konzern selbst vertreten sind, obgleich teilweise auch mit Drittparteien in der Umsetzung von Projekten kooperiert wird.

Insgesamt erhöhten sich die Aufwendungen für Kundenakquisition und Marketing um 0,5 Mio. EUR auf 15,3 Mio. EUR nur marginal bei insgesamt deutlich gestiegener Neukundenakquisitionsleistung, Umsatz und Gesamtleistung. Dies wurde durch spezifische Effizienzsteigerungen und eine optimierte und wachstumsorientierte paneuropäische Preispolitik ermöglicht. Auch für 2013 gilt es weitere wichtige europäische Märkte zu besetzen und die Markführerschaft in bestehenden Märkten umsatz- und kundenseitig zu behaupten und weiter auszubauen. Dies ist aus Sicht des Unternehmens langfristig vor dem Hintergrund der nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswerts betriebswirtschaftlich sinnvoll.

Aufwand für Kosten des Zahlungsverkehrs

Im Bereich Zahlungsverkehr betrugen die Gesamtkosten 4,8 Mio. EUR gegenüber 4,2 Mio. EUR im Vorjahr. Auch innerhalb dieses Bereichs konnte der Konzern im abgelaufenen Geschäftsjahr strukturelle Verbesserungen gegenüber dem Vorjahr erzielen.

Sonstige andere Aufwendungen

Die sonstigen anderen Aufwendungen zusätzlich zu den oben geschilderten Bereichen Warenabgabe, Werbung und Zahlungsverkehr umfassten im Berichtszeitraum vor allem die Bereiche Kundenservice, Raumkosten, allgemeine Verwaltungskosten, Technologie und sonstige im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit angefallenen Aufwendungen.

Finanzaufwendungen

Zur Finanzierung des Working Capitals nutzt zooplus Kreditlinien seitens der Hausbank. Diese Finanzierungsfazilität umfasst insgesamt 17,0 Mio. EUR und wird zum Jahresende mit 2 Mio. EUR genutzt. Hieraus erklären sich auch im Wesentlichen die Finanzaufwendungen (Zinskosten) des Unternehmens.

iii. Ergebnisentwicklung

Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen

zooplus konnte im Geschäftsjahr 2012 ein Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) in Höhe von -1,8 Mio. EUR erreichen und sich damit deutlich gegenüber dem Vorjahr (-6,8 Mio. EUR) verbessern. Getrieben durch Skaleneffekte und deutliche Effizienzsteigerungen in den Bereichen Marketing und Preispolitik wurde im letzten Quartal 2012 ein positives EBITDA von 0,3 Mio. EUR erzielt.

Ergebnis der laufenden Geschäftstätigkeit

Das Ergebnis der laufenden Geschäftstätigkeit betrug im Berichtszeitraum -2,6 Mio. EUR gegenüber -7,6 Mio. EUR in 2011.

Konzernergebnis / Gesamtergebnis

Im Geschäftsjahr 2012 wurde ein Konzernergebnis von -2,1 Mio. EUR (Vorjahr: -6,0 Mio. EUR) erreicht. Das Gesamtergebnis differiert um die Hedge Reserve von -145 TEUR und den Unterschieden aus der Währungsumrechnung von 6 TEUR zum Konzernergebnis und beträgt -2,3 Mio. EUR (Vorjahr -6,0).

b. Vermögenssituation

Die langfristigen Vermögenswerte betrugen zum 31. Dezember 2012 insgesamt 11,1 Mio. EUR gegenüber 8,9 Mio. EUR zum Ende des Jahres 2011. Hierbei entfielen 8,2 Mio. EUR (Vorjahr: 7,6 Mio. EUR) auf aktive latente Steuern. Darüber hinaus ist der Anstieg im Wesentlichen bedingt durch die Anschaffung von Softwarelizenzen (+1,6 Mio. EUR).

Innerhalb der kurzfristigen Vermögenswerte erhöhten sich die Vorräte gegenüber Ende 2011 von 25,5 Mio. EUR auf 32,3 Mio. EUR zum 31. Dezember 2012. Gerade in den Bereichen der allgemeinen Produktverfügbarkeit wie auch in den – längerfristigen Bezugszyklen unterliegenden – Eigenmarken und Direktimportprodukten sind ausreichende Lagerreichweiten und damit eine hohe Produktverfügbarkeit entscheidender Treiber des generierten Umsatzes pro Kundenaccount.

Darüber hinaus verzeichneten die liquiden Mittel einen signifikanten Rückgang um 20,5 Mio. EUR durch die Tilgung der kurzfristigen Finanzschulden.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erreichten zum Jahresende 2012 einen Saldo von 9,3 Mio. EUR (Vorjahr: 6,4 Mio. EUR). Im Geschäftsjahr 2012 wurden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit einem Nettowert in Höhe von 1,6 Mio. EUR (Vorjahr: 1,3 Mio. EUR) abgeschrieben.

Das Eigenkapital betrug zum Ende 2012 insgesamt 33,9 Mio. EUR gegenüber 35,5 Mio. EUR zum Ende des Jahres 2011. Die Eigenkapitalquote zum 31. Dezember 2012 betrug 51,9 % und verbesserte sich gegenüber Ende 2011 um knapp 5 %-Punkte.

Die Finanzschulden reduzierten sich im Berichtszeitraum von 16,0 Mio. EUR seit Jahresende 2011 auf 2,0 Mio. EUR zum 31. Dezember 2012.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betrugen zum 31. Dezember 2012 16,8 Mio. EUR gegenüber 11,4 Mio. EUR zum Jahresende 2011. zooplus nutzt in der Regel nicht die gewährten maximalen Zahlungsziele. Dies erscheint aus betriebswirtschaftlicher Sicht wie auch vor dem Hintergrund der stabilen Finanzierungslage des Unternehmens sinnvoll. zooplus wird auch in Zukunft mögliche Skonti und Frühzahlerrabatte soweit wie möglich nutzen, um Margen- und Ertragspotenziale zu maximieren.

Die Verbindlichkeiten des Unternehmens bestehen im Wesentlichen in Euro. Teilweise bestehen weitere Verbindlichkeiten – üblicherweise im 6-stelligen Euro Bereich – in Britischen Pfund (GBP) sowie amerikanischen Dollar (USD). Ersteres ist bedingt durch umsatzsteuerliche Verpflichtungen und Produkteinkauf des Unternehmens in Großbritannien, letzteres die Folge des Warenbezugs v.a. von Zubehör im asiatischen Raum.

Das Unternehmen setzt seit dem Geschäftsjahr 2012 derivative Finanzinstrumente in Form von Devisentermingeschäften zur Absicherung der Fremdwährungen GBP und USD ein. Es werden keine außerbilanziellen Finanzierungsinstrumente genutzt.

Die sonstigen Verbindlichkeiten reduzierten sich im Berichtszeitraum von 9,4 Mio. EUR zum Ende des Jahres 2011 auf 9,1 Mio. EUR zum 31. Dezember 2012.

Die Fälligkeitsstruktur der Verbindlichkeiten lag durchgängig im kurzfristigen Bereich unter einem Jahr. Dies ist vor allem bedingt durch die Art der wichtigsten Verbindlichkeitsposten (Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie aus Umsatzsteuer).

Die Rückstellungen bzw. passiven Abgrenzungen erhöhten sich im Berichtszeitraum von 2,5 Mio. EUR zum Ende des Jahres 2011 auf 3,1 Mio. EUR zum 31. Dezember 2012.

Insgesamt betrug die Bilanzsumme des Unternehmens damit 65,4 Mio. EUR zum Ende des Berichtszeitraumes gegenüber 75,1 Mio. EUR zum 31. Dezember 2011.

c. Kapitalfluss, Liquidität und Finanzierungssituation

Der negative Cash-Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit betrug in 2012 -5,7 Mio. EUR gegenüber -11,6 Mio. EUR im Jahr 2011. Entscheidende Einflussfaktoren waren hierbei das im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbesserte operative Ergebnis des Gesamtjahres sowie die Entwicklung des Bereichs Working Capital.

Der negative Cash-Flow aus Investitionstätigkeit (-0,6 Mio. EUR in 2012 gegenüber -0,6 Mio. EUR im Jahr 2011) ist relativ unverändert im Vergleich zum Vorjahr. Die Ende 2012 i.H.v. 1,6 Mio. EUR getätigten Anschaffungen von Softwarelizenzen werden erst Anfang 2013 zahlungswirksam.

Der negative Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit (-14,1 Mio. EUR in 2012 gegenüber 24,8 Mio. EUR in 2011) spiegelt die Rückzahlung der Finanzschulden in 2012 durch die zugeflossenen Mittel der Kapitalerhöhung in 2011 wider.

Insgesamt unterliegt zooplus als Handelskonzern deutlichen Volatilitäten in Bilanz- und Cash-Flow-relevanten Größen wie Lagerbestand, Verbindlichkeiten oder Umsatz-

steuer. Dies führt zu einer im Vergleich zu den dargestellten Ergebnisgrößen deutlich höheren Fluktuation dieser Werte im Jahresverlauf.

Die Gesamtentwicklung der Liquidität im Jahresverlauf war hauptsächlich Resultat des starken Wachstums der Gesellschaft. Der operativ negative Cashflow ist dabei im Wesentlichen vom Jahresergebnis sowie dem Gesamtwachstum des Unternehmens beeinflusst.

Die verfügbare Liquidität aus den dem Konzern zur Verfügung stehenden Kreditlinien war zu jedem Zeitpunkt höher, als es für die Sicherung des Geschäftsbetriebs nötig gewesen wäre. zooplus konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr zu jedem Zeitpunkt alle Zahlungsverpflichtungen erfüllen.

Der Konzern verfügt über flexible Kreditlinien in Höhe von insgesamt 17,0 Mio. EUR. Die Nutzung der Kreditlinien lag im abgelaufenen Jahr zwischen 2,0 Mio. EUR am Jahresende und 16,0 Mio. EUR zu Jahresbeginn. Teilweise sind diese Kreditlinien durch Warenbestände und Forderungen sowie branchenübliche Eigenkapitalcovenants besichert. Insgesamt ist zu vermerken, dass zooplus mit Ausnahme der notwendigen Erfüllung der Finanzierungscovenants keinen besonderen Beschränkungen, die die Verfügbarkeit von Finanzmitteln hätten beeinträchtigen können, unterliegt. Von einer Erfüllung der Covenants auch in den kommenden Jahren geht der Konzern aus.

Die Kreditlinie ist Euribor-indexiert und liegt im Gesamtzinsniveau inklusive Indexierungsaufschlag aktuell im unteren bis mittleren einstelligen Prozentbereich. Eine Erhöhung des aktuellen Zinsniveaus hätte naturgemäß auch eine Erhöhung der Finanzierungskosten des Konzerns zur Folge, die jedoch aus heutiger Sicht insgesamt beherrschbar sein sollten. Die Konzernleitung rechnet nicht mit einer signifikanten Änderung der Kreditkonditionen.

Insgesamt sieht sich der Konzern vor dem Hintergrund des starken Eigenkapitals, der dynamischen Wachstumssituation wie auch einer deutlichen Verbesserung des Ergebnisses im vierten Quartal 2012 und der bestehenden stabilen Finanzierungen im Fremdkapitalbereich gut gerüstet, auch im kommenden Jahr ein starkes Wachstum mit den einhergehenden Effekten im Working Capital Bereich (hauptsächlich Lager und Kundenforderungen) finanzierungsseitig gut abbilden zu können.

d. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Mit einem Wachstum der Gesamtleistung von rund 31 % auf 335,6 Mio. EUR sowie einer unterjährigen kontinuierlichen Ergebnisverbesserung, verbunden mit einem positiven operativen Ergebnis im letzten Quartal kann das Geschäftsjahr 2012 insgesamt sehr positiv beurteilt werden.

e. Nachtragsbericht

Mit Ablauf des Geschäftsjahres 2012 ist die logistic service center s.r.o. Mimon, Tschechien in die Liquidation eingetreten. Die Gesellschaft soll planmäßig im Geschäftsjahr 2013 vollständig abgewickelt werden.

Die zooplus hat zu Beginn des Geschäftsjahres 2013 einen neuen Lagerlogistikvertrag mit einem Dienstleister abgeschlossen. Vom Standort Breslau werden zukünftig primär Kunden in Ost- und Zentraleuropa beliefert.

3. Risikobericht

Der Konzern unterhält ein nach § 91 Abs. 2 AktG vom Gesetzgeber gefordertes Risiko-Früherkennungssystem. Zielsetzung des Risikomanagementsystems ist das zeitnahe Erkennen von Risiken und Chancen, die sich sowohl aus dem nicht vom Unternehmen beeinflussbaren Umfeld als auch aus der Tätigkeit des Unternehmens ergeben.

In den Gesprächsrunden zwischen dem Risiko-Manager und Führungskräften werden die Risiken identifiziert und – falls erforderlich – die notwendigen Gegenmaßnahmen aufgezeigt. Eine Zusammenfassung der Risikoberichterstattung wird quartalsweise, mit Ausnahme von Ad-hoc-Risikomeldungen, an den Vorstand weitergeleitet.

i. Strategische Risiken

Der Erfolg von zooplus hängt entscheidend von der anhaltenden Akzeptanz des Internets als Medium für den Heimtierbedarfskauf ab:

Sollte sich das Wachstum des Onlinehandels insgesamt verlangsamen oder sogar der Onlinehandelsmarkt insgesamt schrumpfen, wäre das Geschäftsmodell der zooplus direkt betroffen. Aus heutiger Sicht – und dies zeigen auch die aktuellen Wachstumsraten – sprechen alle Indikatoren jedoch dafür, dass die Akzeptanz des Internets als Vertriebskanal weiter ansteigt.

Durchschnittliche Ordergröße und Wiederkaufverhalten könnten sich in konjunkturell schwierigeren Phasen negativ verändern:

In rezessionärem Umfeld könnte sich das Kaufverhalten bestehender und neu gewonnener Kunden zu Ungunsten des Unternehmens verändern. Verzichteten die Kunden auf den Kauf nicht unbedingt notwendiger Produkte außerhalb des Futterbereichs oder wechseln zu günstigeren Alternativprodukten oder Alternativenanbietern, so könnte sich dies insgesamt negativ auf zooplus auswirken. Die Tatsache, dass zooplus in der tiefsten jährlichen Rezession während des Jahres 2009 in der Gesamtleistung mit 50 %

wachsen konnte, sowie in allen wichtigen europäischen Märkten signifikant Kunden hinzugewinnen konnte, spricht jedoch eher für die anhaltende Attraktivität des Geschäftsmodells auch in wirtschaftlich schwierigerer Zeit.

Neue Wettbewerber könnten sich erfolgreich online etablieren und die Marktchancen von zooplus negativ beeinflussen:

zooplus besitzt heute eine klar marktführende Stellung in Deutschland und Europa. Sollte sich dies durch den Eintritt neuer Wettbewerber ändern, so hätte dies signifikante negative Auswirkungen auf zooplus in Umsatz und operativen Margen. Aus heutiger Sicht geht zooplus mittelfristig von einer Zunahme des Wettbewerbsniveaus aus, da auch große stationäre Anbieter zunehmend Onlineshops etablieren und ihr Sortiment über den Absatzkanal Internet vertreiben. Dies sollte jedoch innerhalb eines weiterhin stark wachsenden eCommerce Marktes erfolgen und somit nur ein beschränktes Risiko darstellen.

ii. Operative Risiken

Die Stabilität der wichtigsten Geschäftssysteme im Bereich Informationstechnologie oder Logistik könnte durch unvorhergesehene Ereignisse gefährdet sein:

Der operative Geschäftsbetrieb des Unternehmens beruht entscheidend auf der kontinuierlichen Verfügbarkeit aller technischen Systeme. Sollten diese durch, beispielsweise, höhere Gewalt oder andere Systemfehler gefährdet sein, hätte dies insgesamt substantielle negative Auswirkungen auf zooplus. Die Stabilität der Geschäftssysteme in den letzten zehn Jahren des Geschäftsbetriebs deutet jedoch aus Sicht zooplus darauf hin, dass dieses Risiko beherrschbar sein sollte. Die Verträge für die beiden Logistikzentren sind mit nur einem Vertragspartner geschlossen. Das Risiko der Lieferantenabhängigkeit wird durch langfristige Verträge und ausreichende Kontrollinstrumente reduziert. zooplus setzt bei der Zusammenar-

beit üblicherweise auf marktbedeutende und zuverlässige Partner, was wiederum zu einer substantiellen Risikoreduktion führen sollte.

Der Verlust von Schlüsselmitarbeitern könnte den langfristigen Erfolg des Unternehmens gefährden:

zooplus vertraut in der Führung seiner Mitarbeiter und Abteilungen auf eine Reihe von wichtigen und nicht leicht ersetzbaren Schlüsselmitarbeitern. Sollten sich solche Mitarbeiter vom Unternehmen trennen, könnte dies zumindest kurzfristig negative Auswirkung auf den Geschäftserfolg des Unternehmens haben.

Durch Fehleinschätzung der Nachfrage könnten Überbestände entlang der Lieferkette und im logistischen System entstehen:

Grundsätzlich kann es durch Dispositionsfehler zu Überbeständen in den Lagern kommen. Sollten diese schwer oder nicht verkäuflich sein, entstünde ein erheblicher Schaden. Aufgrund der geringen Saisonalität wie auch der relativ hohen Vorhersehbarkeit kundenseitiger Absatzstrukturen sind aus Sicht des Konzerns diese Risiken jedoch beherrschbar. Hinzu kommt, dass die durchschnittliche Haltbarkeit zooplus-typischer Futterprodukte im 1-2 jährigen Bereich liegt, was gegebenenfalls einen forcierten Abverkauf von Langsamdrehern erheblich erleichtern dürfte.

iii. Finanzwirtschaftliche Risiken

Die wesentlichen durch den Konzern verwendeten Finanzinstrumente umfassen Kontokorrentkredite, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Devisentermingeschäfte sowie Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen. Der Hauptzweck dieser Finanzinstrumente ist die kontinuierliche Deckung des Finanzmittelbedarfs und die Sicherstellung der finanziellen Flexibilität. Seit dem Geschäftsjahr 2012 schließt der Konzern derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken ab.

a. Fremdwährungsrisiko

Der Konzern ist international tätig und infolgedessen einem Fremdwährungsrisiko ausgesetzt, das auf den Wechselkursänderungen verschiedener Fremdwährungen basiert, hauptsächlich des US-Dollars, des britischen Pfunds, der tschechischen Krone, dem polnischen Zloty sowie dem Schweizer Franken. Fremdwährungsrisiken entstehen aus erwarteten zukünftigen Transaktionen, bilanzierten Vermögenswerten und Schulden. Das Management hat deshalb eine Richtlinie erlassen, die definiert, wie das Wechselkursrisiko gegenüber der funktionalen Währung wirksam zu steuern ist. Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken aus erwarteten zukünftigen Transaktionen sowie bilanzierten Vermögenswerten und Schulden verwendet der Konzern Devisentermingeschäfte, die durch die Konzernfinanzabteilung abgeschlossen werden. Darüber hinaus versucht der Konzern zunehmend, diese Fremdwährungsrisiken durch den lokalen Produkteinkauf in Fremdwährungszonen einzuschränken. Wechselkursrisiken entstehen, wenn zukünftige Geschäftsvorfälle oder bilanzierte Vermögenswerte oder Schulden in einer von der funktionalen Währung des Konzerns abweichenden Währung erfasst werden. Die Risikomanagementpolitik des Konzerns sieht eine Absicherung zwischen 0 % und 60 % der innerhalb der nächsten zwölf Monate erwarteten Transaktionen (hauptsächlich Exportverkäufe und Kauf von Vorräten) in den Währungen GBP und USD vor. Die erwarteten Verkäufe und Käufe, die über Sicherungsinstrumente abgewickelt werden, entsprechen dem Hedge-Accounting-Kriterium des „höchst wahrscheinlichen“ Eintritts („highly probable“ forecast transaction).

b. Kreditrisiko

Kreditrisiko ist das Risiko, dass ein Geschäftspartner seinen Verpflichtungen im Rahmen eines Finanzinstruments oder Kundenvertrags nicht nachkommt und dies zu einem finanziellen Verlust führt.

Der Umfang des Kreditrisikos des zooplus Konzerns entspricht der Summe der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie der sonstigen Forderungen. Konzentrationsrisiken bestehen nicht.

Kreditgrenzen werden für sämtliche Kunden basierend auf internen Risikoeinstufungsmerkmalen festgelegt. Ausstehende Forderungen gegenüber Kunden werden regelmäßig überwacht. Zur Verringerung des Kreditrisikos werden pauschalisierte Einzelwertberichtigungen aufgrund von Erfahrungswerten gebildet. Darüber hinaus werden Forderungen nach Beendigung des Mahnverfahrens verkauft. Die Abschreibung der Forderungen erfolgt nach erfolgloser Beitreibung durch das Inkassobüro, bei Anzeige der privaten Insolvenz durch den Kunden und bei Eintritt der Verjährung.

Bei sonstigen finanziellen Vermögenswerten des Konzerns wie Zahlungsmitteln entspricht das maximale Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten dem Buchwert dieser Vermögenswerte. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich hieraus nachhaltige Risiken für das Geschäftsmodell der zooplus ergeben. In der Vergangenheit betrug der Gesamtforderungsausfall ca. 1 % der Gesamtumsätze. Aus heutiger Sicht zeichnet sich – bedingt unter anderem durch das strikte Bonitätsprüfungssystem des Unternehmens und dem wachsenden Anteil des Bestandskundengeschäfts – keine Verschlechterung ab.

c. Finanzierungsrisiko

Obwohl zooplus gegenwärtig keinerlei Einschränkungen in der Fremdfinanzierung unterliegt, könnten sich diese Möglichkeiten als Resultat weiterer Banken- und / oder Finanzkrisen einschränken. Aus heutiger Sicht geht zooplus jedoch nicht davon aus, dass dies kurz- oder mittelfristig der Fall sein sollte. zooplus verfügt aktuell über einen potentiellen Kreditrahmen von 17 Mio. EUR bei einem namhaften deutschen Kreditinstitut. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 nutzt der Konzern diese Linie in Höhe von 2,0 Mio. EUR. Ziel ist es, das Risiko

der Abhängigkeit von nur einem Kreditinstitut zu reduzieren und für den Konzern im Folgejahr eine Zweibankstrategie im Bereich der Fremdfinanzierung umzusetzen.

Der Konzern setzte zur Absicherung des Zinsniveaus aktuell keine spezifischen Instrumente ein. Die wichtigste Finanzierungslinie ist Euribor-indexiert. Ein allgemeines Ansteigen des Zinsniveaus – auch im Interbankengeschäft – könnte zu einer deutlichen Erhöhung der Finanzierungskosten führen.

4. Chancenbericht

i. Marktchancen

Aufgrund der führenden Positionierung im Bereich Heimtierzubehör auf allen wichtigen europäischen Märkten hat sich zooplus für die kommenden Jahre einen Wettbewerbs- und Größenvorsprung gegenüber anderen branchenspezifischen Online-Retailern erarbeitet. zooplus ist der Ansicht, dass der Konzern diese Position weiter ausbauen und daraus langfristige und nachhaltige Erträge erwirtschaften kann. Des weiteren geht zooplus aufgrund des existierenden Wettbewerbsvorsprungs davon aus, auch in Zukunft auf Basis operativ überlegener Systeme und Prozesse nachhaltig seine Marktführerschaft bewahren zu können. Die bereits vorhandenen Marktanteile, die Erfahrung bei durchgeführten Markteintritten und die stetig gewachsene und leistungsfähige Infrastruktur bieten die Möglichkeit, gezielt Markteintrittsbarrieren gegen zunehmenden Wettbewerb zu schaffen. Darüber hinaus ermöglicht die vorliegende Infrastruktur einen schnelleren Markteintritt in weitere neue Märkte und damit auch die Möglichkeit weiteren Wachstums. Zudem ist zooplus der Ansicht, dass sich zunehmend prozess- und logistikseitige Skaleneffekte realisieren lassen werden.

Weitere Chancen eröffnen sich für zooplus im Trend der Humanisierung des Haustieres. Dieser verstärkt sich unter anderem in der seit längerem beobachtbaren Zunahme von Singlehaushalten und dem Rückgang der allgemeinen Geburtenrate.

ii. Entwicklung des E-Commerce Marktes

Der Trend zum E-Commerce auf Kosten des stationären Handels scheint insgesamt weiter ungebrochen. zooplus ist der Ansicht, dass der E-Commerce Markt – analog zu vielen Branchen-Studien – weiterhin im zweistelligen Prozentbereich jährlich wachsen wird und zooplus aufgrund seiner führenden europäischen Marktpositionierung von dieser Entwicklung langfristig überproportional profitieren sollte.

iii. Mitarbeiter und Know-how-Potenzial

zooplus geht davon aus, dass die Schlüsselmitarbeiter des Unternehmens insgesamt loyal an das Unternehmen gebunden sind und erwartet, dass im Falle des Verlustes bestimmter Führungspersonen diese mittelfristig auch adäquat ersetzt werden können. Durch die Schaffung eines positiven Arbeitsumfeldes und betrieblicher Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie eines anreizorientierten Vergütungssystems wird die Mitarbeiterbindung zum Unternehmen zusätzlich gefördert.

Die Expertise der hochqualifizierten Mitarbeiter, welche teilweise bereits seit langem im Konzern beschäftigt sind, ermöglicht eine zuverlässige und zügige Umsetzung der Konzernstrategien, insbesondere der weiteren Expansion und Internationalisierung. Die Unternehmensleitung verfügt ebenfalls über umfangreiches, langjähriges und detailliertes Branchen-Know-how.

Gesamtaussage zur Risiko- und Chancensituation

Vor dem Hintergrund der aufgezeigten Chancensituation und der positiven Gesamtentwicklung des Konzerns erscheinen aus heutiger Sicht sowohl Risiken als auch Gefährdungspotenziale begrenzt und kontrollierbar. Systeme und Prozesse im Bereich des Risikomanagements haben sich bewährt. Gegenwärtig und in absehbarer Zeit existieren aus Sicht des Konzerns keine bestandsgefährdenden Einzelrisiken. Auch gefährden die Einzelrisiken in Summe nicht den Fortbestand unseres Konzerns.

5. Wesentliche Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-) Rechnungslegungsprozess

Die wesentlichen Merkmale des bei zooplus bestehenden internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess können wie folgt beschrieben werden:

zooplus zeichnet sich durch eine klare Organisations-, Unternehmens- sowie Kontroll- und Überwachungsstruktur aus. Zur ganzheitlichen Analyse und Steuerung ertragsrelevanter Risikofaktoren und bestandsgefährdender Risiken existieren unternehmensweit abgestimmte Planungs-, Reporting-, Controlling- sowie Frühwarnsysteme und -prozesse. Die Funktionen in sämtlichen Bereichen des (Konzern-)Rechnungslegungsprozesses (z. B. Rechnungswesen, Finanzbuchhaltung und Controlling) sind eindeutig zugeordnet. Aufgrund ihrer eher geringen Größe und Komplexität verzichtet zooplus bisher auf eine separate Revisionsabteilung.

Die im Rechnungswesen eingesetzten IT-Systeme sind gegen unbefugte Zugriffe geschützt. Im Bereich der eingesetzten Finanzsysteme wird überwiegend auf Standardsoftware (Diamant) und eigenentwickelte Software zurückgegriffen.

Der IFRS-Konzernabschluss wird auf Grundlage eines einheitlichen Berichtsformats an zentraler Stelle in der Konzernzentrale in München erstellt. Die dort vorhandenen Validierungsprozesse und zusätzlichen Plausibilitätsprüfungen sichern die Richtigkeit und Vollständigkeit der Jahresabschlüsse der Tochtergesellschaften und der zooplus AG.

Ein adäquates internes Risikomanagementsystem ist umgesetzt. Vollständigkeit und Richtigkeit von Daten des Rechnungswesens werden regelmäßig anhand von

Stichproben und Plausibilitäten sowohl durch manuelle Kontrollen als auch durch die eingesetzte Software überprüft. Wesentliche rechnungslegungsrelevante Prozesse unterliegen regelmäßigen analytischen Prüfungen. Das bestehende Risikomanagementsystem wird kontinuierlich an aktuelle Entwicklungen angepasst und fortlaufend auf seine Funktionsfähigkeit überprüft.

Der Aufsichtsrat befasst sich u. a. mit wesentlichen Fragen der Rechnungslegung, des Risikomanagements, des Prüfungsauftrages und seinen Schwerpunkten.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess stellt sicher, dass unternehmerische Sachverhalte bilanziell richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt und so in die externe Rechnungslegung übernommen werden.

Der Bestellprozess wird standardisiert über ein Einkaufssystem abgewickelt. Zahlungen werden nur bei Vorlage von korrekt abgezeichneten Rechnungen bzw. Dokumenten vorgenommen. Der Rechnungsfluss und Rechnungsprüfungsprozess erfolgt elektronisch, wobei sämtliche Genehmigungen und Freigaben dokumentiert und archiviert werden. Der Zahlungsverkehr erfolgt elektronisch mit hinterlegten Kontrollmechanismen (Vier-Augen-Prinzip eines ausgewählten Personenkreises). Die Lohn- und Gehaltsabrechnung wird von einem externen Dienstleister durchgeführt.

Die mengenmäßige Lagerbuchhaltung wird von einem externen Dienstleister durchgeführt. zooplus überwacht und überprüft diese kontinuierlich durch automatisch eingerichtete Schnittstellen. Zudem sind zooplus vertraglich ausreichende Kontrollmechanismen eingeräumt.

Der Verkaufsprozess stellt durch die Erfassung der verkauften Produkte im vorgelagerten Shopsystem und automatisierter Übertragung in die Debitorenbuchhaltung sicher, dass die erbrachten Leistungen ordnungsgemäß fakturiert und entsprechend den Vorschriften zur Umsatzrealisierung buchhalterisch erfasst werden.

Die klare Organisations-, Unternehmens- sowie Kontroll- und Überwachungsstruktur sowie die hinreichende Ausstattung des Rechnungswesens in personeller und materieller Hinsicht stellen die Grundlage für ein effizientes Arbeiten der an der (Konzern-)Rechnungslegung beteiligten Bereiche und Personen dar. Klare gesetzliche und unternehmensinterne Vorgaben und Leitlinien sorgen für einen einheitlichen und ordnungsgemäßen Rechnungslegungsprozess. Die klar definierten Überprüfungsmechanismen innerhalb der an der Rechnungslegung selbst beteiligten Bereiche sowie die Überprüfung durch das interne Controlling und eine frühzeitige Risikoerkennung durch das Risikomanagement gewährleisten eine fehlerfreie (Konzern-)Rechnungslegung.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem des zooplus-Konzerns stellt sicher, dass die Rechnungslegung des zooplus-Konzerns im Einklang mit den rechtlichen und gesetzlichen Vorgaben sowie internen Leitlinien steht. Insbesondere hat das unternehmenseinheitliche Risikomanagementsystem, das den gesetzlichen Anforderungen entspricht, die Aufgabe, Risiken rechtzeitig zu erkennen, zu bewerten und angemessen zu kommunizieren. Dadurch werden dem Berichtsadressaten zutreffende, relevante und verlässliche Informationen zeitnah zur Verfügung gestellt.

Zwischen Bilanzstichtag und dem Zeitpunkt der Konzernlageberichterstattung haben sich keine Änderungen am rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystem und Risikomanagementsystem ergeben.

6. Prognosebericht

Die konjunkturellen Rahmenbedingungen sollten sich gemäß jüngster konjunktureller Prognosen in 2013 und 2014 insgesamt leicht verbessern. Für unsere Branche gehen wir deshalb in diesem Zeitraum von leicht steigenden Gesamtumsätzen aus.

Unabhängig davon nehmen wir an, dass die Bedeutung des Internets als Absatzkanal in den kommenden Jahren weiter zunehmen wird. Hiervon wird zooplus deutlich profitieren.

Insgesamt erwarten wir als Resultat dieser beiden Trends für das Geschäftsjahr 2013 folgende Ergebnisse:

- Steigerung der Gesamtleistung auf mindestens 400 Mio. EUR
- Insgesamt positives Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) im niedrigen einstelligen Mio. EUR Bereich

Für das Folgejahr 2014 erwarten wir:

- Weitere Steigerung der Gesamtleistung auf zumindest 500 Mio. EUR
- Insgesamt ebenfalls positives Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) im mittleren einstelligen Mio. EUR Bereich

Zur voraussichtlichen Entwicklung wesentlicher Faktoren im Bereich Umsatz und Aufwand:

- Wir erwarten für die kommenden beiden Geschäftsjahre eine weitere Steigerung der Gesamtumsätze in allen europäischen Märkten - getragen von einer signifikant steigenden Zahl von aktiven Kunden aus dem Neu- und Bestandskundengeschäft.
- Wir erwarten für 2013 und 2014 jeweils eine stabile Einkaufsbruttomarge (bezogen auf den Umsatz).

- Wir gehen davon aus, dass die Logistikkosten im Verhältnis zum Umsatz in 2013 aufgrund von Effizienzsteigerungen und Skalierungseffekten rückläufig sein werden.
- Aufgrund weiterer Effizienzsteigerung im Bereich der Neukundenakquisition gehen wir für 2013 von leicht sinkenden Marketingkosten im Verhältnis zur Gesamtleistung aus.
- Wir erwarten in den Bereichen Personal, Technologie und bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen einen unterproportionalen Kostenanstieg, getragen durch eintretende Skalierungseffekte.

Wie in den Vorjahren gilt auch in 2013 und 2014 das Primat des Wachstums. Aus Konzernsicht ist entscheidend, dass zooplus seine Position als europäischer Marktführer im Online-Heimtierhandel absichert und weiter ausbaut. Darüber hinaus ist eine nachhaltige Ergebnissteigerung von Geschäftsjahr zu Geschäftsjahr wichtiges Element unserer Strategie.

zooplus besitzt aus Sicht des Vorstands die notwendigen operativen und finanziellen Ressourcen, um unser hohes Wachstumstempo zu halten und die geplanten Ergebnissteigerungen zu realisieren – wir werden die Durchdringung in unseren aktiven Märkten steigern, gleichzeitig neue Märkte aufbauen und in allen wichtigen Kernbereichen skalieren und effizienter arbeiten. Dem gilt all unser Bestreben im aktuell laufenden Geschäftsjahr 2013 wie auch im kommenden Geschäftsjahr 2014.

Vor diesem Hintergrund haben wir die mittelfristigen Ziele des Unternehmens zusätzlich wie folgt umrissen:

Wir wollen in den kommenden drei Jahren (2013 bis 2015):

- in der Gesamtleistung auf zwischen 600 Mio. EUR und 700 Mio. EUR wachsen
- ein stets profitables operatives Ergebnis von Jahr zu Jahr signifikant und überproportional steigern

7. Vergütungsbericht

Für die Festlegung der Struktur des Vergütungssystems sowie der Vorstandsvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder ist der Aufsichtsrat zuständig. Er überprüft die Vergütungsstruktur regelmäßig auf Ihre Angemessenheit. Die Bezüge des Vorstands setzen sich aus drei Komponenten zusammen:

- erfolgsunabhängige, monatlich ausgezahlte Grundvergütung: Die feste Vergütung besteht aus einem vertraglich vereinbarten erfolgsunabhängigen Jahresgehalt, das in zwölf gleichen Teilbeträgen ausgezahlt wird.
- erfolgsabhängige Gehaltsbestandteile: Der variable Gehaltsbestandteil vergütet im Einklang mit der Unternehmensentwicklung die Leistungen des Vorstands für das abgelaufene Geschäftsjahr und knüpft sowohl an den im Geschäftsjahr erzielten Umsatz sowie das im Geschäftsjahr erzielte Ergebnis an.
- variable Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung: Mit der Ausgabe von Optionen auf Aktien an der zooplus AG wird im Einklang mit der Unternehmensplanung die langfristige Leistung des Vorstands vergütet.

Die Gesamtvergütung des Vorstands bezogen auf alle Komponenten betrug im Geschäftsjahr 2012 1.225 TEUR. Davon entfielen rund 67 % auf die erfolgsunabhängige Grundvergütung. Die erfolgsabhängigen Bestandteile richten sich bei allen Vorstandsmitgliedern nach der jährlichen Steigerung des operativen Ergebnisses sowie der jährlichen Steigerung der Gesamtleistung des Unternehmens. Im Geschäftsjahr 2012 wurde an den Vorstand keine erfolgsabhängige Vergütung ausbezahlt. Aktienoptionsprogramme stellen Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung dar. Dieser Vergütungsbestandteil betrug in 2012 rund 33 % des Gesamtaufwandes.

Die Mitglieder des Vorstands erhielten im Jahr 2012 des Weiteren Reisekostenvorschüsse.

Die Gesellschaft verzichtet auf eine individualisierte Aufschlüsselung der Bezüge innerhalb des Vorstands. Für die Angaben nach § 314 Abs. 1 Nr. 6a Satz 5 bis 8 HGB wurde der Vorstand mit Beschluss der Hauptversammlung vom 22. Mai 2012 befreit. Weitere Details der Vergütungsstrukturen finden sich im Anhang des Abschlusses.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine erfolgsunabhängige, jährlich ausgezahlte Vergütung.

8. Übernahmerechtliche Angaben (§ 315 Abs. 4 HGB)

Das gezeichnete Kapital setzt sich zum 31. Dezember 2012 aus 6.100.639 auf den Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) zusammen – jeweils mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 1,00 EUR pro Aktie.

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffend

Die Aktionäre der zooplus AG sind in ihrer Entscheidung, Aktien zu erwerben oder zu veräußern, weder durch deutsche Gesetze noch durch die Satzung der Gesellschaft beschränkt. Es gelten ausschließlich die gesetzlichen Stimmrechtsverbote.

10 % der Stimmrechte überschreitende Kapitalbeteiligungen

Zum Stand 31. Dezember 2012 überschreiten folgende Aktionäre 10 % der Stimmrechte:

- Burda Digital Ventures GmbH, Offenburg
- BDV Beteiligungen GmbH & Co. KG, München

Die Stimmrechtsanteile der Burda Digital Ventures GmbH und der BDV Beteiligungen GmbH & Co. KG sind Herrn Prof. Dr. Hubert Burda, der Hubert Burda Media Holding Kommanditgesellschaft, Offenburg, sowie der Burda Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Offenburg, jeweils nach § 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Aktien mit Sonderrechten / Stimmrechtskontrolle

Es gibt keine Aktien mit Sonderrechten, noch besteht eine Beteiligung von Arbeitnehmern am Kapital, aus der die Arbeitnehmer ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben können.

Ernennung und Abberufung der Vorstandsmitglieder, Satzungsänderungen

Die Bestellung und die Abberufung von Mitgliedern des Vorstands sind in den §§ 84 und 85 AktG geregelt. Danach werden Vorstandsmitglieder vom Aufsichtsrat für höchstens fünf Jahre bestellt. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig. Ergänzend hierzu bestimmt die Satzung in § 7, dass die Zahl der Vorstandsmitglieder vom Aufsichtsrat festgesetzt wird und dass der Vorstand auch aus einer Person bestehen kann.

Die Voraussetzungen einer Satzungsänderung sind vor allem in den §§ 179 bis 181 AktG geregelt. Satzungsänderungen bedürfen nach § 179 AktG grundsätzlich eines Beschlusses der Hauptversammlung. Der Aufsichtsrat ist gemäß § 24 der Satzung der zooplus AG ermächtigt, Änderungen der Satzung, die nur deren Fassung betreffen, zu beschließen.

Befugnisse des Vorstands zur Aktienausgabe

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 22. Mai 2012 ermächtigt, in der Zeit bis zum 21. Mai 2017 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 3.050.199,00 EUR (in Worten: drei Millionen fünfzigtausend einhundertneunundneunzig Euro) durch Ausgabe neuer Aktien zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2012). Die Zahl der Aktien muss sich in demselben Verhältnis wie das Grundkapital erhöhen. Die Kapitalerhöhungen können gegen Bareinlagen und / oder Sacheinlagen erfolgen. Den Aktionären steht grundsätzlich ein Bezugsrecht zu. Die neuen Aktien können auch von einem oder mehreren Kreditinstituten oder einem

oder mehreren ihnen gleichgestellten Instituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten (mittelbares Bezugsrecht).

Der Vorstand ist ferner ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre einmalig oder mehrfach jeweils mit Zustimmung des Aufsichtsrats auszuschließen,

- soweit es erforderlich ist, um etwaige Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen;
- soweit es erforderlich ist, um den Inhabern von Options- und / oder Wandlungsrechten bzw. Options- und / oder Wandlungspflichten aus von der Gesellschaft oder einer Gesellschaft, an der die Gesellschaft eine unmittelbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligung hält, ausgegebenen Schuldverschreibungen mit Options- und / oder Wandlungsrechten bzw. Options- und / oder Wandlungspflichten ein Bezugs- oder Umtauschrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung des Options- und / oder Wandlungsrechts oder der Erfüllung der Options- und / oder Wandlungspflicht als Aktionär zustünde;
- soweit die neuen Aktien gegen Sacheinlagen, insbesondere in Form von Unternehmen, Teilen von Unternehmen, Beteiligungen an Unternehmen oder sonstigen Wirtschaftsgütern, ausgegeben werden;
- soweit die neuen Aktien gegen Bareinlagen ausgegeben werden, der Ausgabepreis der neu auszugebenden Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabepreises nicht wesentlich unterschreitet und der auf die unter Ausschluss des Bezugsrechts neu auszugebenden Aktien insgesamt entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals zehn vom Hundert des zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens dieser Ermächtigung und zum Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung bestehenden Grundkapitals nicht überschreitet. Auf diesen Höchstbetrag anzurechnen ist der

anteilige Betrag des Grundkapitals der Gesellschaft, der auf Aktien entfällt, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in unmittelbarer, sinngemäßer oder entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben oder veräußert werden, sowie der anteilige Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die zur Bedienung von Options- und / oder Wandlungsrechten oder zur Erfüllung von Options- und / oder Wandlungspflichten aus Schuldverschreibungen ausgegeben werden bzw. auszugeben sind, sofern die Schuldverschreibungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in sinngemäßer Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden.

Der anteilige Betrag des Grundkapitals, der auf die neuen Aktien entfällt, für die das Bezugsrecht nach den vorstehenden Spiegelstrichen oder auf der Grundlage anderweitiger Ermächtigungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung ausgeschlossen wird, darf sowohl im Zeitpunkt des Wirksamwerdens als auch im Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung insgesamt zwanzig vom Hundert des Grundkapitals nicht übersteigen.

Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhung und die Bedingungen der Aktienausgabe festzulegen. Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, die Fassung der Satzung entsprechend dem Umfang einer Kapitalerhöhung aus dem Genehmigten Kapital 2012 anzupassen.

Das Genehmigte Kapital 2008 / I in Höhe von 507.715,00 EUR wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 22. Mai 2012 aufgehoben.

Befugnisse des Vorstands zum Aktienrückkauf

Die Hauptversammlung der zooplus AG vom 27. Mai 2010 hat den Vorstand bis zum 26. Mai 2015 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der

Gesellschaft im Umfang von bis zu insgesamt 10 % des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung bestehenden Grundkapitals zu erwerben, mit der Maßgabe, dass auf die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien zusammen mit anderen Aktien der Gesellschaft, die die Gesellschaft jeweils besitzt oder die ihr gemäß §§ 71 d und 71 e AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft entfallen. Der Erwerb kann auch durch von der Gesellschaft im Sinne von § 17 AktG abhängige Konzernunternehmen oder für ihre oder deren Rechnung durch Dritte durchgeführt werden.

Die Ermächtigung kann zu allen gesetzlich zulässigen Zwecken ausgeübt werden. Ein Handel in eigenen Aktien darf nicht erfolgen. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilen, im letzteren Fall auch mehrmals, ausgeübt werden. Der Erwerb kann innerhalb des Ermächtigungszeitraums bis zur Erreichung des maximalen Erwerbsvolumens in Teiltranchen, verteilt auf verschiedene Erwerbszeitpunkte, erfolgen.

Der Erwerb erfolgt unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes (§ 53a AktG) über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots.

Erfolgt der Erwerb der Aktien über die Börse, darf der von der Gesellschaft gezahlte Gegenwert je Stückaktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den volumengewichteten Durchschnittskurs der Aktie der Gesellschaft im Xetra-Handel (oder einem an dessen Stelle getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten fünf Börsenhandelstage vor dem Tag der Eingehung der Verpflichtung zum Erwerb der Aktien um nicht mehr als 5 % überschreiten und um nicht mehr als 5 % unterschreiten.

Erfolgt der Erwerb über ein an alle Aktionäre gerichtetes öffentliches Kaufangebot, dürfen der gebotene Kaufpreis oder die Grenzwerte der gebotenen Kaufpreisspanne je

Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den volumengewichteten Durchschnittskurs der Aktie der Gesellschaft im Xetra-Handel (oder einem an dessen Stelle getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten fünf Börsenhandelstage vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebots um nicht mehr als 10 % überschreiten und um nicht mehr als 10 % unterschreiten. Das Volumen des Angebots kann begrenzt werden. Sofern die Gesamtzahl der angedienten Aktien dieses Volumen überschreitet, kann der Erwerb nach dem Verhältnis der angedienten Aktien erfolgen; darüber hinaus können eine bevorrechtigte Annahme geringer Stückzahlen bis zu 100 Stück angedienter Aktien je Aktionär sowie zur Vermeidung rechnerischer Bruchteile von Aktien eine Rundung nach kaufmännischen Grundsätzen vorgesehen werden. Ein etwaiges weitergehendes Andienungsrecht der Aktionäre ist insoweit ausgeschlossen.

Das bedingte Kapital zum Jahresende betrug insgesamt 529.700,00 EUR zur Bedienung von Bezugsrechten unter Aktienoptionsprogrammen.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen

Die Vorstandsdiensverträge sehen ein Sonderkündigungsrecht für die Vorstände vor für den Fall des Erwerbs einer qualifizierten Mehrheit von mindestens 75 % der bei der Gesellschaft vorhandenen Stimmrechte durch einen Gesellschafter und einer daraufhin eintretenden wesentlichen Beeinträchtigung ihrer Vorstandstätigkeit oder einer daraufhin erfolgenden Abberufung.

Entschädigungsvereinbarungen des Mutterunternehmens, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen sind
 Für den Fall der Beendigung des Dienstverhältnisses infolge der Ausübung des Sonderkündigungsrechts oder aufgrund einer wegen des Erwerbs der qualifizierten Mehrheit getroffenen einvernehmlichen Vereinbarung

hat der Vorstand Anspruch auf Zahlung einer Abfindung, soweit nicht von einem Dritten eine Leistung an den Vorstand als Ausgleich für die Beendigung des Dienstverhältnisses erfolgt.

9. Zusammenfassende Erklärung des Vorstands zum Bericht über die Verbindungen zu verbundenen Unternehmen nach § 312 AktG

„Bei unserer Gesellschaft haben in Beziehung zu den herrschenden Unternehmen oder einem mit diesen verbundenen Unternehmen im Geschäftsjahr keine berichtspflichtigen Vorgänge vorgelegen.“

10. Sonstiges

Die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB ist auf der Website des Unternehmens im Bereich Investor Relations unter <http://investors.zooplus.com/de/ir> veröffentlicht.

11. Gesamtaussage

Der europäische Online-Heimtiermarkt wird weiter und nachhaltig wachsen und an Attraktivität gewinnen. zooplus ist hervorragend aufgestellt, um von diesen Entwicklungen überproportional profitieren zu können. Der Vorstand geht deshalb für 2013 und 2014 von einer günstigen Geschäftsentwicklung aus.

Der Vorstand

Dr. Cornelius Patt Andrea Skersies Florian Seubert

München, 18. März 2013

Konzernabschluss und -anhang

Konzernjahresabschluss

Konzern-Bilanz	52
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	54
Konzern-Kapitalflussrechnung	55
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	57

Konzernanhang

Versicherung des Vorstands	102
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	103

Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2012 nach IFRS

Vermögenswerte

in EUR	Anhang Nr.	31.12.2012	31.12.2011
A. LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE			
I. Sachanlagen	5	680.352,01	812.784,57
II. Immaterielle Vermögenswerte	6	2.138.421,69	513.602,44
III. Sonstige finanzielle Vermögenswerte	7	70.000,00	20.000,00
IV. Aktive latente Steuern	8	8.200.532,38	7.550.264,69
Langfristige Vermögenswerte, gesamt		11.089.306,08	8.896.651,70
B. KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE			
I. Vorräte	9	32.285.324,82	25.534.581,18
II. Geleistete Anzahlungen	10	599.920,95	816.740,70
III. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11	9.298.986,64	6.357.964,30
IV. Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	12	9.021.766,86	10.021.265,91
V. Derivative Finanzinstrumente	13	77.791,23	0,00
VI. Zahlungsmittel	14	2.979.781,66	23.466.124,34
Kurzfristige Vermögenswerte, gesamt		54.263.572,16	66.196.676,43
		65.352.878,24	75.093.328,13

Eigenkapital und Schulden

in EUR	Anhang Nr.	31.12.2012	31.12.2011
A. EIGENKAPITAL			
I. Gezeichnetes Kapital	15	6.100.639,00	5.631.138,00
II. Kapitalrücklage	15, 16	49.389.582,73	29.565.812,12
III. Zur Durchführung der beschlossenen Kapitalerhöhung geleistete Einlagen		0,00	19.670.996,19
IV. Sonstige Rücklagen	15, 13	-127.444,67	11.245,94
V. Ergebnis der Periode und Verlustvortrag	15	-21.468.773,85	-19.356.695,11
Eigenkapital, gesamt		33.894.003,21	35.522.497,14
B. LANGFRISTIGE SCHULDEN			
Passive latente Steuern		18.362,99	59.909,67
C. KURZFRISTIGE SCHULDEN			
I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	17	16.847.306,43	11.386.286,16
II. Finanzschulden	18	2.000.000,00	16.000.000,00
III. Derivative Finanzinstrumente	13	293.674,05	0,00
IV. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	19	9.089.735,97	9.433.650,62
V. Steuerschulden		66.958,32	212.611,02
VI. Rückstellungen	20	2.229.619,78	1.967.738,52
VII. Passive Abgrenzungen	21	913.217,49	510.635,00
Kurzfristige Schulden, gesamt		31.440.512,04	39.510.921,32
		65.352.878,24	75.093.328,13

Konzern-Gesamtergebnisrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 nach IFRS

in EUR	Anhang Nr.	2012	2011
Umsatzerlöse	22	319.235.707,94	244.795.664,40
Sonstige Erträge	23	16.316.212,52	12.264.554,68
Gesamtleistung		335.551.920,46	257.060.219,08
Materialaufwand		-214.208.611,76	-157.045.847,24
Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer	24	-14.943.686,99	-12.255.050,75
davon zahlungswirksam		(-14.321.651,57)	(-11.665.581,91)
davon aktienbasiert und zahlungsunwirksam	16	(-622.035,42)	(-589.468,84)
Aufwand für planmäßige Abschreibungen	5, 6	-718.770,02	-773.463,15
Andere Aufwendungen	25	-108.241.944,64	-94.549.497,40
davon Kosten der Warenabgabe		(-76.798.549,68)	(-63.454.207,31)
davon Kosten für Werbung		(-15.290.656,52)	(-14.835.819,75)
davon Kosten für Zahlungsverkehr		(-4.820.291,82)	(-4.219.035,51)
Ergebnis aus der laufenden Geschäftstätigkeit		-2.561.092,95	-7.563.639,46
Finanzerträge	26	72.614,00	2.761,05
Finanzaufwendungen	26	-67.974,77	-912.953,42
Ergebnis vor Steuern		-2.556.453,72	-8.473.831,83
Steuern vom Einkommen und Ertrag	8	444.374,98	2.489.294,77
Konzernergebnis		-2.112.078,74	-5.984.537,06
Unterschied aus Währungsumrechnung		6.004,85	11.301,49
Hedge Reserve	15, 13	-144.695,46	0,00
Gesamtergebnis		-2.250.769,35	-5.973.235,57
Konzernergebnis je Aktie			
unverwässert	27	-0,35	-1,07
verwässert	27	-0,35	-1,07

Konzern-Kapitalflussrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 nach IFRS

in EUR	Anhang Nr.	2012	2011
Cash-Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit			
Ergebnis vor Steuern aus der laufenden Geschäftstätigkeit		-2.556.453,72	-8.473.831,83
Berichtigungen für:			
Abschreibungen auf das Anlagevermögen	5, 6	718.770,02	773.463,15
Zahlungsunwirksame Personalaufwendungen	16	622.035,42	589.468,84
Sonstige zahlungsunwirksame Geschäftsvorfälle	5	-1.593.995,15	11.301,49
Zinsaufwendungen	26	67.974,77	912.953,42
Zinserträge	26	-72.614,00	-2.761,05
Veränderungen der:			
Vorräte	9	-6.750.743,64	-4.657.158,31
Geleistete Anzahlungen	10	216.819,75	2.049.113,11
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11	-2.941.022,34	-62.559,16
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	12	999.499,05	1.472.906,93
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	17	5.461.020,27	-1.197.181,60
Sonstige Verbindlichkeiten	19	-343.914,65	-3.386.355,29
Rückstellungen	20	261.881,26	371.626,95
Passive Abgrenzungen	21	402.582,49	0,00
Gezahlte Ertragsteuern	8	-311.878,65	0,00
Erhaltene Zinsen	26	72.614,00	2.761,05
Cash-Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit		-5.747.425,12	-11.596.252,30
Cash-Flow aus der Investitionstätigkeit			
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens / immateriellen Anlagevermögens	5, 6	121.512,59	394,87
Akquisition nach Abzug erworbener Zahlungsmittel		0,00	106.323,40
Auszahlungen für Finanzinvestitionen	12	-63.000,00	-20.000,00
Auszahlungen für Gegenstände des Sachanlagevermögens / immateriellen Anlagevermögens	5, 6	-692.866,44	-723.804,20
Cash-Flow aus der Investitionstätigkeit		-634.353,85	-637.085,93
Cash-Flow aus der Finanzierungstätigkeit			
Einzahlung aus Kapitalerhöhung	15	240,00	19.721.522,00
Aufnahme von Darlehen	18	2.000.000,00	6.000.000,00
Tilgung von Darlehen	18	-16.000.000,00	0,00
Gezahlte Zinsen	26	-67.974,77	-912.953,42
Cash-Flow aus der Finanzierungstätigkeit		-14.067.734,77	24.808.568,58

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

in EUR	Anhang Nr.	2012	2011
Einfluss von Wechselkurseffekten auf die Zahlungsmittel		-36.828,94	-66.890,14
Nettoveränderung der liquiden Mittel		-20.486.342,68	12.508.340,21
Zahlungsmittel zu Beginn der Periode		23.466.124,34	10.957.784,13
Zahlungsmittel am Ende der Periode		2.979.781,66	23.466.124,34
Zusammensetzung des Finanzmittelbestands am Ende der Periode			
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		2.979.781,66	23.466.124,34
Kontokorrentverbindlichkeiten		0,00	0,00
		2.979.781,66	23.466.124,34

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung zum 31. Dezember 2012 nach IFRS

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Zur Durch- führung der beschlossenen Kapitalerhö- hung geleistete Einlagen	Sonstige Rücklagen	Ergebnis der Periode und Verlustvortrag	Gesamt
in EUR						
Stand am 1. Januar 2012	5.631.138,00	29.565.812,12	19.670.996,19	11.245,94	-19.356.695,11	35.522.497,14
Erhöhung aus Aktienoptionen	240,00	622.035,42	0,00	0,00	0,00	622.275,42
Währungsausgleichsposten	0,00	0,00	0,00	6.004,85	0,00	6.004,85
Ergebnis 2012	0,00	0,00	0,00	0,00	-2.112.078,74	-2.112.078,74
Hedge Reserve	0,00	0,00	0,00	-144.695,46	0,00	-144.695,46
Kapitalerhöhung aus genehmigten Kapital 2011	469.261,00	19.201.735,19	-19.670.996,19	0,00	0,00	0,00
Stand am 31. Dezember 2012	6.100.639,00	49.389.582,73	0,00	-127.444,67	-21.468.773,85	33.894.003,21
Stand am 1. Januar 2011	2.593.190,00	22.960.449,80	9.041.281,48	-55,55	-13.372.158,05	21.222.707,68
Erhöhung aus Aktienoptionen	12.560,00	589.468,84	0,00	0,00	0,00	602.028,84
Währungsausgleichsposten	0,00	0,00	0,00	11.301,49	0,00	11.301,49
Ergebnis 2011	0,00	0,00	0,00	0,00	-5.984.537,06	-5.984.537,06
Kapitalerhöhung aus genehmigten Kapital 2010	216.099,00	8.825.182,48	-9.041.281,48	0,00	0,00	0,00
Kapitalerhöhung aus genehmigten Kapital 2011	0,00	0,00	19.670.996,19	0,00	0,00	19.670.996,19
Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln	2.809.289,00	-2.809.289,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Stand am 31. Dezember 2011	5.631.138,00	29.565.812,12	19.670.996,19	11.245,94	-19.356.695,11	35.522.497,14

Konzernanhang

zum 31. Dezember 2012 nach International Financial Reporting Standards (IFRS)

1. Grundlagen der Berichterstattung

Die zooplus AG (nachfolgend „Gesellschaft“) ist eine nach deutschem Recht errichtete, in ihrer Haftung beschränkte Aktiengesellschaft, deren Aktien seit 2008 öffentlich gehandelt werden. Sitz der Gesellschaft ist Sonnenstraße 15, 80331 München, Deutschland.

Die zooplus AG und ihre Tochterunternehmen sind in Deutschland und anderen europäischen Ländern im Online-Handel mit Heimtierprodukten tätig. Unter Heimtierbedarf sind im Wesentlichen Fertignahrung sowie Zubehör zu verstehen. Der Geschäftsbetrieb wird über das Internet abgewickelt.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2012 wurden gemäß § 315a (1) HGB aufgestellt und werden beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht und offengelegt.

2. Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

2.1 Grundlagen der Abschlusserstellung

Die zooplus AG ist ein Mutterunternehmen im Sinne des § 290 HGB. Bedingt durch die Emittierung von Eigenkapitaltiteln auf dem Kapitalmarkt ist die zooplus AG nach § 315a Abs. 1 HGB in Verbindung mit Artikel 4 der Verordnung des europäischen Parlaments vom 19. Juli 2002 verpflichtet, den Konzernabschluss der Gesellschaft nach den von der EU übernommenen International Financial Reporting Standards (EU-IFRS) zu erstellen. Der vorliegende Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2012 ist nach diesen IFRS erstellt worden.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgte auf Basis der historischen Anschaffungs- / Herstellungskosten, eingeschränkt durch die erfolgswirksame Bewertung zum beizulegenden Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten (inklusive derivativer Finanzinstrumente). Der Konzernabschluss wird in der Währung Euro (EUR) aufgestellt, welche sowohl die funktionale als auch die Berichtswährung ist. Sofern nichts anderes angegeben ist, werden sämtliche Werte entsprechend kaufmännischer Rundung in ganzen TEUR-Zahlen angegeben. Das Geschäftsjahr umfasst für alle Konzerngesellschaften ein Kalenderjahr.

Die Gliederung der Bilanz erfolgt anhand der Fristigkeit der Vermögenswerte und Schulden. Vermögenswerte, die innerhalb von zwölf Monaten veräußert, im normalen Geschäftsbetrieb verbraucht oder beglichen werden, werden als kurzfristig klassifiziert. Schulden gelten als kurzfristig, sofern deren Begleichung innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag erfolgen muss.

Die Gesamtergebnisrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt worden.

Der Vorstand hat den Konzernabschluss am 18. März 2013 aufgestellt und damit zur Veröffentlichung im Sinne von IAS 10 freigegeben. Die Hauptversammlung des Unternehmens hat die Möglichkeit, den Konzernabschluss zu ändern.

Die Aufstellung von in Einklang mit den IFRS stehenden Konzernabschlüssen erfordert Schätzungen.

Des Weiteren macht die Anwendung der unternehmensweiten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Wertungen des Managements erforderlich. Bereiche mit höheren Beurteilungsspielräumen oder höherer Komplexität oder Bereiche, in denen Annahmen und Schätzungen von entscheidender Bedeutung für den Konzernabschluss sind, sind unter Erläuterung 4 aufgeführt.

2.1.1 Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und Angaben

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewendet wurden, sind im Folgenden dargestellt. Die beschriebenen Methoden wurden stetig auf die dargestellten Berichtsperioden angewendet, sofern nichts anderes angegeben ist.

Für dieses Geschäftsjahr verpflichtende, angewendete neue bzw. geänderte Standards und Interpretationen und deren Auswirkungen:

Standard	Interpretation	Anwendungs- pflicht	Auswirkungen
IFRS 7	Finanzinstrumente – Angaben – Transfer von finanziellen Vermögenswerten	01.07.2011	keine
IFRS 1	Schwerwiegende Hochinflation und Beseitigung fester Anwendungszeitpunkte für erstmalige Anwender	01.07.2011	keine
IAS 12	Ertragssteuern: Latente Steuern – Realisierung zugrundeliegender Vermögenswerte	01.01.2012	keine
IAS 1	Darstellung des Abschlusses	01.07.2012	keine wesentlichen Auswirkungen

Neue Standards und Interpretationen, die erst in späteren Berichtsperioden in Kraft treten, wurden von der zooplus AG nicht vorzeitig angewendet. Veröffentlichte, aber erst für nach dem 01. Januar 2013 beginnende Geschäftsjahre anzuwendende Standards und Interpretationen:

Standard	Interpretation	Anwendungs- pflicht	Auswirkungen
IFRS 10	Konzernabschlüsse	01.01.2013	keine wesentlichen Auswirkungen
IFRS 11	Gemeinschaftliche Vereinbarungen	01.01.2013	keine
IFRS 12	Angaben zu Anteilen an Unternehmen	01.01.2013	keine wesentlichen Auswirkungen
IFRS 13	Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	01.01.2013	keine wesentlichen Auswirkungen
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer	01.01.2013	keine
IAS 27	Einzelabschlüsse	01.01.2013	keine
IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen	01.01.2013	keine
	Improvements to IFRS - geringfügige Änderung zu einer Vielzahl an Standards (IFRS 1, IAS 1, IAS 16, IAS 32, IAS 34)	01.01.2013	keine wesentlichen Auswirkungen
IAS 32	Finanzinstrumente: Darstellung - Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden	01.01.2014	keine
IFRS 9	Finanzinstrumente	01.01.2015	keine wesentlichen Auswirkungen

2.2 Konsolidierungskreis

Der Vollkonsolidierungskreis des Konzerns umfasst die zooplus AG und die folgenden Tochtergesellschaften:

	Kapitalanteil	Anteiliges Eigenkapital (IFRS) in TEUR	
matina GmbH, München	100 %	155	(Eigenmarkengeschäft)
bitiba GmbH, München	100 %	209	(Zweitmarkengeschäft)
zooplus service Ltd., Oxford, UK	100 %	428	(Servicegesellschaft UK)
logistik service center s.r.o., Mimon, Tschechische Republik	100 %	-24	(Onlineapotheke)
zooplus italia s.r.l., Genua Italien	100 %	10	(Servicegesellschaft Italien)
zooplus polska sp. z o.o., Krakau, Polen	100 %	29	(Servicegesellschaft Polen)
zooplus services ESP S.L., Madrid, Spanien	100 %	5	(Servicegesellschaft Spanien)
zooplus Pet Supplies Import and Trade Ltd., Istanbul, Türkei	100 %	-55	(Vertriebsgesellschaft Türkei)

Mit Beginn des Geschäftsjahres 2013 befindet sich die logistik service center s.r.o., Mimon, Tschechien, in Liquidation. Die Gesellschaft soll planmäßig im Geschäftsjahr 2013 vollständig abgewickelt werden.

Nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden die

- im zweiten Quartal 2011 gegründete 100 %-ige Tochtergesellschaft zooplus EE TOV, Kiew, Ukraine mit einem Eigenkapital von 10 TEUR.
- im Dezember 2012 gegründete 100 %-ige Tochtergesellschaft zooplus france s.a.r.l., Straßburg, Frankreich mit einem Eigenkapital von 50 TEUR.
- im November 2012 gegründete 100 %-ige Tochtergesellschaft zooplus Nederland B.V., Rotterdam, Niederlande. Das Eigenkapital in Höhe von 10 TEUR ist noch nicht eingezahlt.

Diese drei Gesellschaften führten im Geschäftsjahr 2012 noch keinerlei Geschäftstätigkeiten aus und werden aufgrund von untergeordneter Bedeutung nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen. Die zooplus france s.a.r.l. nahm ihre Geschäftstätigkeit zu Beginn des Geschäftsjahres 2013 auf.

2.3 Konsolidierung

Tochterunternehmen sind alle Unternehmen, bei denen der Konzern die Kontrolle über die Finanz- und Geschäftspolitik ausübt. Dies geht regelmäßig mit einem Stimmrechtsanteil von mehr als 50 % einher. Bei der Beurteilung, ob Kontrolle vorliegt, werden Existenz und Auswirkung potenzieller Stimmrechte, die aktuell ausübbar oder umwandelbar sind, berücksichtigt. Der Konzern überprüft auch dann, ob Beherrschung vorliegt, wenn das Mutterunternehmen weniger als 50 % der Stimmrechte hält, jedoch die Möglichkeit hat, die Geschäfts- und Finanzpolitik aufgrund von einer De-facto-Beherrschung zu steuern. De-facto-Beherrschung liegt beispielsweise bei Stimmrechtsvereinbarungen oder erhöhten Minderheitsrechten vor. Tochterunternehmen werden von dem Zeitpunkt an in den Konzernabschluss einbezogen (Vollkonsolidierung), zu dem die Kontrolle auf den Konzern übergegangen ist. Sie werden zu dem Zeitpunkt entkonsolidiert, zu dem die Kontrolle endet. Der Entkonsolidierungserfolg wird dementsprechend in der konsolidierten Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

Die Bilanzierung erworbener Tochterunternehmen erfolgt nach der Erwerbsmethode. Die Anschaffungskosten des Erwerbs entsprechen dem beizulegenden Zeitwert der hingegebenen Vermögenswerte, der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und der entstandenen bzw. übernommenen Schulden zum Transaktionszeitpunkt. Außerdem beinhalten sie die beizulegenden Zeitwerte jeglicher angesetzter Vermögenswerte oder Schulden, die aus einer bedingten Gegenleistungsvereinbarung resultieren. Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses identifizierbare Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten werden bei der Erstkonsolidierung mit ihren beizulegenden Zeitwerten zum Erwerbszeitpunkt bewertet. Für jeden Unternehmenserwerb entscheidet der Konzern auf individueller Basis, ob die nicht beherrschbaren Anteile am erworbenen Unternehmen zum beizulegenden Zeitwert oder anhand des proportionalen Anteils am Nettovermögen des erworbenen Unternehmens erfasst werden. Erwerbsbezogene Kosten werden aufwandswirksam erfasst, wenn sie anfallen.

Bei einem sukzessiven Unternehmenszusammenschluss wird der zuvor erworbene Eigenkapitalanteil des Unternehmens, mit dem zum Erwerbszeitpunkt geltenden beizulegenden Zeitwert neu bestimmt. Der daraus resultierende Gewinn oder Verlust ist in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Etwaige bedingte Gegenleistungen werden mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt bewertet. Nachträgliche Änderungen des beizulegenden Zeitwerts einer als Vermögenswert oder als Verbindlichkeit eingestuft bedingten Gegenleistung werden im Rahmen von IAS 39 bewertet, und ein daraus resultierender Gewinn bzw. Verlust entweder im Gewinn oder Verlust oder im sonstigen Ergebnis erfasst. Eine bedingte Gegenleistung, die als Eigenkapital eingestuft ist, wird nicht neu bewertet und ihre spätere Abgeltung wird im Eigenkapital bilanziert.

Als Goodwill wird der Wert angesetzt, der sich aus dem Überschuss der Anschaffungskosten des Erwerbs, dem Betrag der nicht beherrschenden Anteile am erworbenen Unternehmen sowie dem beizulegenden Zeitwert jeglicher vorher gehaltener Eigenkapitalanteile zum Erwerbsdatum über den Anteil des Konzerns an dem zum beizulegenden Wert bewerteten Nettovermögen ergibt. Sind die Anschaffungskosten geringer als das zum beizulegenden Zeitwert bewertete Nettovermögen des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden keine Tochtergesellschaften erworben. Es handelt ausschließlich um Gründungsvorgänge.

Konzerninterne Transaktionen, Salden sowie unrealisierte Gewinne und Verluste aus Transaktionen zwischen Konzernunternehmen werden eliminiert. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden von Tochtergesellschaften wurden, sofern notwendig, geändert, um eine konzerneinheitliche Bilanzierung zu gewährleisten.

2.4 Segmentberichterstattung

Ein Geschäftssegment im Sinne von IFRS 8 ist ein Bereich eines Unternehmens, der Geschäftstätigkeiten betreibt, aus denen Erträge erwirtschaftet werden und für die Aufwendungen anfallen können, dessen Betriebsergebnisse regelmäßig vom Hauptentscheidungsträger des Unternehmens im Hinblick auf Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen zu diesem Segment und die Bewertung seiner Ertragskraft überprüft werden und für den einschlägige Finanzinformationen vorliegen.

Der zooplus Konzern vertreibt und verkauft ausschließlich Heimtierbedarf. Die angebotenen Produkte sind in sich homogen und nicht trennbar. Als Internetanbieter bietet der Konzern seine Produkte von zwei Standorten aus an, unabhängig von der geographischen Lage der Endkunden. Alle wesentlichen Unternehmensprozesse sind paneuropäisch definiert. Lieferanten, Marken und Preisstrukturen gelten für Europa insgesamt. Aus diesem Grund steuert der Vorstand das Unternehmen auch auf Basis von Kennzahlen des Gesamtgeschäfts. Eine Aufteilung des Geschäfts in Segmente erfolgt nicht. Der Konzern erstellt daher keine Segmentberichterstattung.

Umsatzerlöse mit einzelnen Kunden von mehr als 10 % des Gesamtumsatzes bestehen nicht.

Die Aufteilung der Umsatzerlöse nach Ländern und Produktgruppen wird unter Punkt 22 erläutert. Die wesentlichen langfristigen Vermögenswerte des Konzerns befinden sich sämtlich bei der zooplus AG in Deutschland.

2.5 Währungsumrechnung

2.5.1 Funktionale Währung und Berichtswährung

Die im Abschluss eines jeden Konzernunternehmens enthaltenen Posten werden auf Basis der Währung bewertet, die der Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds, in dem das Unternehmen operiert, entspricht (funktionale Währung). Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt, der die Berichtswährung der zooplus AG darstellt.

2.5.2 Transaktionen und Salden

Fremdwährungstransaktionen werden mit den Wechselkursen zum Transaktionszeitpunkt oder Bewertungszeitpunkt bei Neubewertungen in die funktionale Währung umgerechnet. Gewinne und Verluste, die aus der Erfüllung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung zum Stichtagskurs von in Fremdwährung geführten monetären Vermögenswerten und Schulden resultieren, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, es sei denn, sie sind im Eigenkapital als qualifizierte Cashflow Hedges und qualifizierte Net Investment Hedges zu erfassen. Net Investment Hedges lagen im Geschäftsjahr 2012 nicht vor.

Fremdwährungsgewinne und -verluste, die aus der Umrechnung von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten und Finanzschulden resultieren sowie sonstige Fremdwährungsgewinne und -verluste, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter „Sonstige Erträge / Aufwendungen“ ausgewiesen.

2.5.3 Konzernunternehmen

Die Ergebnisse und Bilanzposten aller Konzernunternehmen (ausgenommen solche aus Hochinflationländern), die eine vom Euro abweichende funktionale Währung haben, werden wie folgt in Euro umgerechnet:

- Vermögenswerte und Schulden werden für jeden Bilanzstichtag mit dem Stichtagskurs umgerechnet.
- Erträge und Aufwendungen werden für jede Gewinn- und Verlustrechnung zum Durchschnittskurs umgerechnet (es sei denn, die Verwendung des Durchschnittskurses führt nicht zu einer angemessenen Annäherung an die kumulativen Effekte, die sich bei Umrechnung zu den in den Transaktionszeitpunkten geltenden Kursen ergeben hätten; in diesem Fall sind Erträge und Aufwendungen zu ihren Transaktionskursen umzurechnen).
- Alle sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden als eigener Posten innerhalb der sonstigen Rücklagen im Eigenkapital erfasst.

- Goodwill und Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts, die beim Erwerb eines ausländischen Unternehmens entstanden sind, werden als Vermögenswerte und Schulden des ausländischen Unternehmens behandelt und zum Stichtagskurs umgerechnet. Alle sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden im Eigenkapital erfasst.

2.6 Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und / oder kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Die Anschaffungs- und Herstellungskosten des Sachanlagevermögens beinhalten die direkt dem Erwerb zurechenbaren Ausgaben, die entstehen, um den Vermögenswert in einen betriebsbereiten Zustand zu versetzen. Kaufpreisminderungen wie Rabatte, Boni und Skonti werden vom Kaufpreis abgezogen.

Nachträgliche Anschaffungs- / Herstellungskosten werden nur dann als Teil der Anschaffungs- / Herstellungskosten des Vermögenswertes oder – sofern einschlägig – als separater Vermögenswert erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass daraus dem Konzern zukünftig wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird und die Kosten des Vermögenswertes zuverlässig ermittelt werden können. Alle Wartungs- und Instandhaltungskosten werden in der Periode, in der sie anfallen, erfolgswirksam erfasst.

Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten enthalten keine Fremdkapitalkosten, da keine Fremdkapitalkosten angefallen sind. Geleistete Anzahlungen für noch nicht gelieferttes bzw. noch nicht abgenommenes Sachanlagevermögen werden unter Sachanlagen bilanziert.

Die Abschreibung erfolgt linear, wobei die Anschaffungskosten über die erwartete Nutzungsdauer wie folgt auf den Restbuchwert abgeschrieben werden:

- | | |
|---------------------------------------|-----------|
| • Betriebs- und Geschäftsausstattung: | 3-5 Jahre |
| • Hardware: | 3-5 Jahre |
| • Mietereinbauten | 5-8 Jahre |

Die Restbuchwerte und wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst. Der Buchwert eines Vermögenswerts wird sofort abgeschrieben, sobald dieser über dem erzielbaren Wert des Vermögenswerts liegt.

Gewinne und Verluste aus Abgängen von Sachanlagen werden als Unterschiedsbetrag zwischen den Veräußerungserlösen und den Buchwerten der Sachanlagen ermittelt und erfolgswirksam erfasst.

2.7 Immaterielle Vermögenswerte

2.7.1 Goodwill

Goodwill entsteht beim Erwerb von Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und gemeinschaftlich geführten Unternehmen und stellt den Überschuss der übertragenen Gegenleistung des Unternehmenserwerbs über den beizulegenden Zeitwert der Anteile des Konzerns an den erworbenen identifizierbaren Vermögenswerten, den übernommenen Schulden, den Eventualschulden und allen nicht beherrschenden Anteilen des erworbenen Unternehmens zum Erwerbszeitpunkt dar.

Der Goodwill wird zum Zweck des Werthaltigkeitstests auf zahlungsmittelgenerierende Einheiten (cash generating units, CGU) aufgeteilt. Die Aufteilung erfolgt auf diejenigen CGU bzw. Gruppen von CGU gemäß den identifizierten Geschäftssegmenten, von denen erwartet wird, dass sie aus dem Zusammenschluss, bei dem der Goodwill entstand, Nutzen ziehen. Jede Einheit oder Gruppe von Einheiten, zu der der Geschäfts- oder Firmenwert so zugeordnet worden ist, stellt die niedrigste Ebene innerhalb des Unternehmens dar, auf der der Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke überwacht wird.

Der Geschäfts- oder Firmenwert wird auf der Ebene des Geschäftssegments überwacht.

Die Überprüfung, ob eine Wertminderung beim Geschäfts- oder Firmenwert vorliegt, wird jährlich vorgenommen. Wenn Anhaltspunkte vorliegen, die eine mögliche Wertminderung zur Folge haben könnten, wird häufiger überprüft. Der Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwerts wird mit dem erzielbaren Betrag, d. h. mit dem höheren der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten und Nutzungswert, verglichen. Eine Wertminderung wird sofort aufwandswirksam erfasst und nicht in den nachfolgenden Perioden aufgeholt. Der ursprünglich im Rahmen des Unternehmenserwerbs bei der logisitic service center s.r.o. resultierende Goodwill wurde im Geschäftsjahr 2012 aufgrund der geplanten Aufgabe des Geschäftsbetriebs und des Eintritts der Gesellschaft in die Liquidation zum Ende des Jahres 2012 mit 21 TEUR außerplanmäßig abgeschrieben. Detaillierte Erläuterungen unter Punkt 6.

2.7.2 Softwarelizenzen

Erworbene Softwarelizenzen werden auf Basis der Kosten aktiviert, die beim Erwerb sowie für die Vorbereitung der Software auf ihre beabsichtigte Nutzung anfallen. Diese Kosten werden über eine geschätzte Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren abgeschrieben.

2.7.3 Selbsterstellte Software

Aufwendungen für selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden mit Ausnahme von aktivierungsfähigen Entwicklungskosten erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie anfallen. Entwicklungskosten eines einzelnen Projekts werden nur dann als immaterieller Vermögenswert aktiviert, wenn die nachfolgenden Kriterien erfüllt sind:

- Die Fertigstellung der Softwareprodukte ist technisch realisierbar.
- Das Management hat die Absicht das Softwareprodukt zu nutzen oder zu verkaufen.
- Es ist nachweisbar, dass das Softwareprodukt voraussichtlich künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzielen wird.
- Adäquate technische, finanzielle und sonstige Ressourcen sind verfügbar, um die Entwicklung abschließen und das Softwareprodukt nutzen oder verkaufen zu können.
- Die dem Softwareprodukt während seiner Entwicklung zurechenbaren Ausgaben können verlässlich bewertet werden.

Die dem Softwareprodukt direkt zurechenbaren Kosten umfassen die Personalkosten für die an der Entwicklung beteiligten Beschäftigten sowie einen angemessenen Teil der entsprechenden Gemeinkosten.

Ausgaben für Entwicklung, die diese Kriterien nicht erfüllen, werden als Aufwand in der Periode ihres Entstehens erfasst. Bereits als Aufwand erfasste Entwicklungskosten werden nicht in einer Folgeperiode aktiviert.

Aktiviert Entwicklungskosten für Software werden über ihre geschätzte Nutzungsdauer (maximal über drei Jahre) abgeschrieben.

2.8 Wertminderung nicht monetärer Vermögenswerte

Vermögenswerte, die eine unbestimmte Nutzungsdauer haben, wie beispielsweise Goodwill, werden nicht planmäßig abgeschrieben; sie werden jährlich auf Wertminderungen hin geprüft. Vermögenswerte, die einer planmäßigen Abschreibung unterliegen, werden auf Wertminderungen geprüft, wenn entsprechende Ereignisse bzw. Änderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert gegebenenfalls nicht mehr erzielbar ist. Ein Wertminderungsverlust wird in Höhe des den erzielbaren Betrag übersteigenden Buchwerts erfasst. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert des Vermögenswerts abzüglich Verkaufskosten und Nutzungswert. Für den Werthaltigkeitstest werden Vermögenswerte auf der niedrigsten Ebene zusammengefasst, für die Cashflows separat identifiziert werden können (CGU). Mit Ausnahme des Goodwills wird für nicht monetäre Vermögenswerte, für die in der Vergangenheit eine Wertminderung gebucht wurde, zu jedem Bilanzstichtag überprüft, ob gegebenenfalls eine Wertaufholung zu erfolgen hat.

2.9 Finanzielle Vermögenswerte

2.9.1 Klassifizierung

Finanzielle Vermögenswerte werden in die folgenden Kategorien unterteilt: (a) erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (at fair value through profit or loss), (b) Ausleihungen und Forderungen (loans and receivables) und (c) zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (available for sale). Die Klassifizierung hängt von dem jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz.

2.9.1.1 Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte sind finanzielle Vermögenswerte, die zu Handelszwecken gehalten werden. Ein finanzieller Vermögenswert wird dieser Kategorie zugeordnet, wenn er prinzipiell mit kurzfristiger Verkaufsabsicht erworben wurde. Derivate gehören ebenfalls dieser Kategorie an, sofern sie nicht als Hedges qualifiziert sind. Vermögenswerte dieser Kategorie werden als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen, wenn die Realisierung des Vermögenswerts innerhalb von zwölf Monaten erwartet wird. Alle anderen Vermögenswerte werden als langfristig klassifiziert. In den Geschäftsjahren 2011 und 2012 lagen keine finanziellen Vermögenswerte dieser Kategorie vor.

2.9.1.2 Ausleihungen und Forderungen

Ausleihungen und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, soweit ihre Fälligkeit nicht zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag übersteigt. Letztere werden als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Die Ausleihungen und Forderungen des Konzerns werden in der Bilanz unter „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen“ sowie unter „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“ ausgewiesen (Erläuterungen 2.14 und 2.15).

2.9.1.3 Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte, die entweder dieser Kategorie oder keiner der anderen dargestellten Kategorien zugeordnet wurden. Sie sind den langfristigen Vermögenswerten zugeordnet, sofern das Management nicht die Absicht hat, sie innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag zu veräußern, und der Vermögenswert in diesem Zeitraum nicht fällig wird. In den Geschäftsjahren 2011 und 2012 wurden dieser Kategorie sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte zugeordnet.

2.9.2 Ansatz und Bewertung

Reguläre Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden zum Handelstag angesetzt, dem Tag, an dem sich der Konzern zum Kauf bzw. Verkauf des Vermögenswerts verpflichtet. Finanzielle Vermögenswerte, die nicht der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten angesetzt. Finanzielle Vermögenswerte, die dieser Kategorie angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt; zugehörige Transaktionskosten werden erfolgswirksam erfasst. Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die Rechte auf Zahlungen aus den finanziellen Vermögenswerten erloschen sind oder übertragen wurden und der Konzern im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen hat. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und Vermögenswerte der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ werden nach ihrem erstmaligen Ansatz zu ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Ausleihungen und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert.

Gewinne oder Verluste aus finanziellen Vermögenswerten der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte“ werden in der Periode ihres Entstehens erfolgswirksam erfasst. Dividendenerträge aus finanziellen Vermögenswerten der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte“ werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs des Konzerns erfolgswirksam erfasst.

Veränderungen im beizulegenden Zeitwert monetärer Wertpapiere, die auf eine Fremdwährung lauten, und als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert werden, sind in Umrechnungsdifferenzen aus Änderungen der fortgeführten Anschaffungskosten, die erfolgswirksam erfasst werden, und anderen Änderungen des Buchwerts, die erfolgsneutral erfasst werden, zu zerlegen. Die Umrechnungsdifferenzen aus monetären Wertpapieren werden ergebniswirksam, die Umrechnungsdifferenzen aus nicht monetären Wertpapieren im sonstigen Ergebnis erfasst. Veränderungen im beizulegenden Zeitwert der monetären sowie nicht monetären Wertpapiere, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert werden, werden im sonstigen Ergebnis erfasst.

Werden Wertpapiere, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert werden, verkauft oder unterliegen sie einer Wertminderung, so sind die zuvor im Eigenkapital erfassten kumulierten Wertänderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung als „Gewinne / Verluste aus Wertpapieren“ zu erfassen.

Zinserträge aus der Anwendung der Effektivzinsmethode bei Wertpapieren der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter „Sonstige Erträge“ ausgewiesen. Dividenden auf zur Veräußerung verfügbare Eigenkapitalinstrumente sind mit der Entstehung des Rechtsanspruchs des Konzerns auf Zahlung erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung unter „Sonstige Erträge“ zu erfassen.

2.10 Saldierung von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden nur dann saldiert und als Nettobetrag in der Bilanz ausgewiesen, wenn es einen Rechtsanspruch darauf gibt und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Verwertung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

2.11 Wertminderung von Finanzinstrumenten

2.11.1 Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob objektive Anhaltspunkte für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts bzw. einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Bei einem finanziellen Vermögenswert oder einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten liegt nur dann eine Wertminderung vor, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse, die nach dem erstmaligen Ansatz des Vermögenswerts eingetreten sind (ein „Schadensfall“), ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt und dieser Schadensfall (oder Schadensfälle) eine verlässlich schätzbare Auswirkung auf die erwarteten künftigen Cashflows des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe der finanziellen Vermögenswerte hat.

Objektive Hinweise auf einen eingetretenen Wertminderungsaufwand könnten folgende sein: Hinweise auf finanzielle Schwierigkeiten eines Kunden oder einer Gruppe von Kunden, die Nichteinhaltung oder Nichtzahlung von Zins- oder Kapitalbeträgen, die Wahrscheinlichkeit, einen Bankrott zu erklären oder einer anderen finanziellen Restrukturierung zu unterliegen, und erkennbare Tatsachen, die auf eine messbare Verringerung der geschätzten zukünftigen Kapitalflüsse hindeuten, wie beispielsweise ungünstige Veränderungen der Zahlungslage des Kreditnehmers oder der Wirtschaftslage, die mit dem Leistungsverzug übereinstimmen.

In der Kategorie Ausleihungen und Forderungen wird die Höhe des Verlusts aus der Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows (mit Ausnahme künftiger, noch nicht erlittener Kreditausfälle) – abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts – ermittelt. Der Buchwert des Vermögenswerts wird reduziert und der Verlustbetrag ergebniswirksam erfasst. Ist ein Kredit, eine Forderung oder eine bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestition mit einem variablen Zinssatz ausgestattet, entspricht der zur Bewertung des Wertminderungsaufwands verwendete Abzinsungssatz dem nach Maßgabe des Vertrags festgesetzten aktuellen effektiven Zinssatz. Aus praktischen Gründen bewertet der Konzern die Wertminderung eines zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten finanziellen Vermögenswerts auf der Grundlage eines beizulegenden Zeitwerts des Finanzinstruments unter Verwendung eines beobachtbaren Marktpreises.

Wenn sich der Betrag der Wertminderung in einer Folgeperiode reduziert und diese Reduzierung aus Umständen resultiert, die nach der erstmaligen Erfassung der Wertminderung eingetreten sind (beispielsweise ein besseres Rating), wird die Wertaufholung ergebniswirksam erfasst.

2.11.2 Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob objektive Anhaltspunkte für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts bzw. einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Im Fall von Schuldinstrumenten werden die Kriterien aus „(2.11.1)“ zugrunde gelegt. Im Fall von Eigenkapitalinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbare

finanzielle Vermögenswerte klassifiziert sind, wird ein wesentlicher oder andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten dieser Eigenkapitalinstrumente als Indikator dafür angesehen, dass die Eigenkapitalinstrumente wertgemindert sind. Wenn ein derartiger Hinweis für zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte existiert, wird der kumulierte Verlust – gemessen als Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert abzüglich von davor im Hinblick auf den betrachteten finanziellen Vermögenswert erfassten Wertminderungsverlusten – aus dem Eigenkapital ausgebucht und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Einmal in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Wertminderungsverluste von Eigenkapitalinstrumenten werden nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht. Wenn, in einer Folgeperiode, der beizulegende Zeitwert eines Schuldinstruments, welches als zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswert klassifiziert wurde, sich erhöht und diese Erhöhung aus Umständen resultiert, die nach der erstmaligen Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, wird die Wertaufholung ergebniswirksam erfasst.

2.12 Derivative Finanzinstrumente und Hedging

Derivative Finanzinstrumente werden im Rahmen der Zugangsbewertung zu ihrem beizulegenden Zeitwert, der ihnen am Tag des Vertragsabschlusses beizumessen ist, bewertet. Die Folgebewertung erfolgt ebenfalls zum am jeweiligen Bilanzstichtag geltenden beizulegenden Zeitwert. Die Methode zur Erfassung von Gewinnen und Verlusten ist davon abhängig, ob das derivative Finanzinstrument als Sicherungsinstrument designiert wurde und, falls ja, von der Art des abgesicherten Postens. Der Konzern designiert bestimmte derivative Finanzinstrumente entweder als

- Sicherung des beizulegenden Zeitwerts eines bilanzierten Vermögenswerts, einer Verbindlichkeit oder einer bilanzunwirksamen festen Verpflichtung (Fair Value Hedge),
- Sicherung gegen bestimmte Risiken schwankender Zahlungsströme (Cashflow Hedge), die mit einem bilanzierten Vermögenswert oder einer bilanzierten Verbindlichkeit oder einer erwarteten und mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden künftigen Transaktion verbunden sind oder
- Sicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb (Net Investment Hedge).

Der Konzern dokumentiert bei Abschluss der Transaktion die Sicherungsbeziehung zwischen Sicherungsinstrument und Grundgeschäft, das Ziel seines Risikomanagements sowie die zugrunde liegende Strategie beim Abschluss von Sicherungsgeschäften. Darüber hinaus findet zu Beginn der Sicherungsbeziehung und fortlaufend in der Folge eine Dokumentation der Einschätzung statt, ob die in der Sicherungsbeziehung eingesetzten Derivate die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts oder der Cashflows der Grundgeschäfte hocheffektiv kompensieren.

Die beizulegenden Zeitwerte der verschiedenen derivativen Finanzinstrumente, die zu Sicherungszwecken eingesetzt werden sowie die Bewegungen der Rücklage für Cashflow Hedges werden in den Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten unter Punkt 13 erläutert.

Der beizulegende Zeitwert der als Sicherungsinstrumente designierten derivativen Finanzinstrumente wird als langfristiger Vermögenswert bzw. langfristige Verbindlichkeit ausgewiesen, sofern die Restlaufzeit des gesicherten Grundgeschäfts zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag übersteigt und als kurzfristiger Vermögenswert bzw. Verbindlichkeit, sofern die Restlaufzeit kürzer ist. Zu Handelszwecken gehaltene derivative Finanzinstrumente werden als kurzfristige Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Cashflow Hedge

Der effektive Teil von Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Derivaten, die für eine Absicherung des Cashflows bestimmt sind und als Cashflow Hedge qualifiziert werden können, wird im sonstigen Ergebnis erfasst. Der ineffektive Teil derartiger Wertänderungen wird dagegen direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung unter „Sonstige Erträge / Aufwendungen“ erfasst.

Im Eigenkapital abgegrenzte Beträge werden in derjenigen Periode in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert und als Ertrag oder Aufwand erfasst, in der das abgesicherte Grundgeschäft erfolgswirksam wird (z. B. zu dem Zeitpunkt, zu dem ein abgesicherter zukünftiger Verkauf stattfindet). Resultiert eine abgesicherte zukünftige Transaktion jedoch im Ansatz eines nicht finanziellen Vermögenswerts (z. B. Vorratsvermögen oder Sachanlagen) oder einer nicht finanziellen Verbindlichkeit, werden die zuvor im Eigenkapital erfassten Gewinne oder Verluste mit in die Erstbewertung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten des Vermögenswerts bzw. der Verbindlichkeit einbezogen. Die abgegrenzten Beträge werden dann im Fall der Vorräte im Materialaufwand und im Fall der Sachanlagen in den Abschreibungen letztendlich erfasst.

Wenn ein Sicherungsgeschäft ausläuft, veräußert wird oder nicht mehr die Kriterien zur Bilanzierung als Sicherungsgeschäft erfüllt, verbleibt der bis dahin im Eigenkapital kumulierte Gewinn oder Verlust im Eigenkapital und wird erst dann erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn die ursprünglich gesicherte, zukünftige Transaktion eintritt. Wird der Eintritt der zukünftigen Transaktion nicht länger erwartet, sind die im Eigenkapital erfassten kumulierten Gewinne oder Verluste sofort in die Gewinn- und Verlustrechnung umzubuchen.

2.13 Vorräte

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie die Handelswaren werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet. Die Anschaffungskosten ermitteln sich aus Anschaffungspreis zuzüglich Anschaffungsnebenkosten und abzüglich Anschaffungspreisminderungen und beinhalten keine Fremdkapitalkosten. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich notwendiger variabler Vertriebskosten. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten für Vorräte beinhalten auch aus dem Eigenkapital übertragene Gewinne oder Verluste aus qualifizierten Cashflow Hedges, die sich auf den Kauf von Rohstoffen beziehen. Aufgrund des hohen Lagerumschlags und der damit zusammenhängenden kurzen Lagerzeit der Handelswaren werden diese nach dem FIFO (first-in-first-out)-Verfahren bewertet.

2.14 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind fällige Beträge aus im gewöhnlichen Geschäftsverkehr verkauften Gütern oder aufgebrauchten Leistungen. Wenn die voraussichtliche Kollektion in einem Jahr oder weniger als einem Jahr erwartet wird, werden die Forderungen als kurzfristig klassifiziert. Andernfalls werden sie als langfristige Forderungen bilanziert.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden anfänglich zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in der Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode sowie unter Abzug von Wertminderungen bewertet. Eine Wertminderung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird dann erfasst, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind (z. B. bei Zahlungsverzögerungen, Insolvenz des Kunden). Die Erfassung der Wertminderungen erfolgt über ein Wertberichtigungskonto.

Die Buchwerte der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entsprechen, unter Berücksichtigung von Wertberichtigungen, aufgrund ihrer Kurzfristigkeit im Wesentlichen ihren Marktwerten.

2.15 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Bargeld, Sichteinlagen, andere kurzfristige hochliquide finanzielle Vermögenswerte mit einer ursprünglichen Laufzeit von maximal drei Monaten und Kontokorrentkredite. In der Bilanz werden ausgenutzte Kontokorrentkredite als „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ unter den kurzfristigen Finanzschulden gezeigt.

2.16 Eigenkapital

Stammaktien werden als Eigenkapital klassifiziert. Kosten, die direkt der Ausgabe von neuen Aktien oder Optionen zuzurechnen sind, werden im Eigenkapital netto nach Steuern als Abzug von den Emissionserlösen bilanziert.

Erwirbt der Konzern eigene Anteile, so werden diese zu Anschaffungskosten erfasst und vom Eigenkapital abgezogen. Der Kauf, der Verkauf, die Ausgabe oder die Einziehung von eigenen Anteilen wird erfolgsneutral erfasst. Etwaige Unterschiedsbeträge zwischen dem Buchwert und der Gegenleistung werden in der anderen Kapitalrücklage erfasst.

Wandelbare Vorzugsaktien werden basierend auf den Vertragsbedingungen in Fremdkapital- und Eigenkapitalkomponenten aufgeteilt. Bei der Emission der wandelbaren Vorzugsaktien wird der beizulegende Zeitwert der Fremdkapitalkomponente unter Verwendung eines Marktzinses für eine gleichartige nicht wandelbare Anleihe bestimmt. Dieser Betrag wird bis zum Erlöschen aufgrund der Umwandlung oder des Rückkaufs als zu fortgeführten Anschaffungskosten (abzüglich Transaktionskosten) bewertete finanzielle Verbindlichkeit erfasst. Der darüber hinausgehende Teil des Emissionserlöses wird nach Abzug von Transaktionskosten als Wandeloption im Eigenkapital erfasst. Der Buchwert der Wandeloption bleibt in Folgejahren unverändert.

2.17 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind Zahlungsverpflichtungen für Güter und Leistungen, die im gewöhnlichen Geschäftsverkehr erworben wurden. Die Verbindlichkeiten werden als kurzfristige Schulden klassifiziert, wenn die Zahlungsverpflichtung innerhalb von einem Jahr oder weniger als einem Jahr fällig ist. Andernfalls werden sie als langfristige Schulden bilanziert.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode. Finanzielle Verbindlichkeiten werden in die folgenden Kategorien unterteilt.

- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeit
- zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten (FLAC)
- sonstige Verbindlichkeiten

Von der Kategorie „Derivate, die als Sicherungsinstrument designiert wurden und als solche effektiv sind“ wird Gebrauch gemacht.

2.18 Finanzschulden

Darlehensverbindlichkeiten werden als kurzfristige Verbindlichkeiten klassifiziert, sofern der Konzern nicht das unbedingte Recht hat, die Begleichung der Verbindlichkeit auf einen Zeitpunkt mindestens zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag zu verschieben. Der erstmalige Ansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Transaktionskosten, in den Folgeperioden werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode bewertet.

2.19 Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten dieses Vermögenswerts solange aktiviert, bis alle Arbeiten im Wesentlichen abgeschlossen sind, um den Vermögenswert für seinen beabsichtigten Gebrauch oder Verkauf herzurichten. Ein qualifizierter Vermögenswert ist ein Vermögenswert, für den ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um ihn in seinen beabsichtigten gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand zu bringen.

Bei der Bestimmung des Betrags der aktivierbaren Fremdkapitalkosten einer Periode werden alle Anlageerträge, die aus Finanzinvestitionen erzielt worden sind und vorübergehend bis zur Verwendung für den qualifizierten Vermögenswert angelegt wurden, von den angefallenen Fremdkapitalkosten abgezogen. Andere Fremdkapitalkosten werden in der Periode ihres Anfalls als Aufwand erfasst.

Aktivierbare Fremdkapitalkosten bestehen derzeit nicht.

2.20 Laufende und latente Steuern

Der Steueraufwand der Periode setzt sich aus laufenden und latenten Steuern zusammen. Steuern werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, es sei denn, sie beziehen sich auf Posten, die unmittelbar im Eigenkapital oder im sonstigen Ergebnis erfasst wurden. In diesem Fall werden die Steuern ebenfalls im Eigenkapital oder im sonstigen Ergebnis erfasst.

Der laufende Steueraufwand wird unter Anwendung der am Bilanzstichtag geltenden (oder in Kürze geltenden) Steuervorschriften der Länder, in denen die Tochtergesellschaften und assoziierten Unternehmen tätig sind und zu versteuerndes Einkommen erwirtschaften, berechnet. Das Management überprüft regelmäßig Steuerdeklarationen, vor allem in Bezug auf auslegungsfähige Sachverhalte, und bildet, wenn angemessen, Rückstellungen basierend auf den Beträgen, die an die Finanzverwaltung erwartungsgemäß abzuführen sind.

Latente Steuern sind für alle temporären Differenzen zwischen der Steuerbasis der Vermögenswerte / Verbindlichkeiten (tax base) und ihren Buchwerten im IFRS-Abschluss sowie für Verlustvorträge zu berücksichtigen (sogenannte Verbindlichkeitenmethode). Wenn jedoch im Rahmen einer Transaktion, die keinen Unternehmenszusammenschluss darstellt, eine latente Steuer aus dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit entsteht, die zum Zeitpunkt der Transaktion weder einen Effekt auf den bilanziellen noch auf den steuerlichen Gewinn oder Verlust hat, unterbleibt die Steuerabgrenzung sowohl zum Zeitpunkt des Erstansatzes als auch danach.

Latente Steuerforderungen werden nur in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass ein zu versteuernder Gewinn verfügbar sein wird, gegen den die temporäre Differenz verwendet werden kann.

Latente Steuerverbindlichkeiten, die durch temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen entstehen, werden angesetzt, es sei denn, dass der Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen vom Konzern bestimmt werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit aufgrund dieses Einflusses nicht umkehren werden.

Latente Steuern werden unter Anwendung der Steuersätze (und Steuervorschriften) bewertet, die am Bilanzstichtag gelten oder im Wesentlichen gesetzlich verabschiedet sind und deren Geltung zum Zeitpunkt der Realisierung der latenten Steuerforderung bzw. der Begleichung der latenten Steuerverbindlichkeit erwartet wird.

Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten werden saldiert, wenn ein einklagbarer entsprechender Rechtsanspruch auf Aufrechnung besteht und wenn die latenten Steuerforderungen und -verbindlichkeiten sich auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden für entweder das selbe Steuersubjekt oder unterschiedliche Steuersubjekte, die beabsichtigen, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen.

2.21 Leistungen an Arbeitnehmer

2.21.1 Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden gezahlt, wenn Arbeitnehmer vor dem regulären Renteneintritt von einem Konzernunternehmen entlassen werden oder wenn Arbeitnehmer gegen eine Abfindungsleistung freiwillig aus dem Arbeitsverhältnis ausscheiden. Der Konzern erfasst Abfindungsleistungen, wenn er nachweislich verpflichtet ist, das Arbeitsverhältnis von gegenwärtigen Mitarbeitern entsprechend einem detaillierten formalen Plan, der nicht rückgängig gemacht werden kann, zu beenden, oder wenn er nachweislich Abfindungen bei freiwilliger Beendigung des Arbeitsverhältnisses durch Beschäftigte zu leisten hat. Leistungen, die nach mehr als zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag fällig werden, werden auf ihren Barwert abgezinst.

2.21.2 Bonuspläne

Für Bonuszahlungen werden eine Verbindlichkeit und ein Aufwand, basierend auf einem Bewertungsverfahren passiviert bzw. erfasst. Im Konzernabschluss wird eine Rückstellung in den Fällen passiviert, in denen eine vertragliche Verpflichtung besteht oder sich aufgrund der Geschäftspraxis der Vergangenheit eine faktische Verpflichtung ergibt.

2.21.3 Anteilsbasierte Vergütung

Ein Teil der Mitarbeiter und der Vorstand des Konzerns erhalten für die geleistete Arbeit eine aktienbasierte Vergütung in Form von Eigenkapitalinstrumenten. Die Aufwendungen aus der Gewährung der Eigenkapitalinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert dieser Eigenkapitalinstrumente zum Zeitpunkt ihrer Gewährung bemessen. Der beizulegende Zeitwert wird unter Anwendung eines geeigneten Optionspreismodells ermittelt. Bei der Bewertung werden außer den Konditionen, soweit vorhanden, die an den Aktienpreis der zooplus AG gekoppelt sind („Marktbedingungen“), auch leistungsbezogene Ausübungsbedingungen berücksichtigt.

Die Aufwendungen aus der Gewährung von Eigenkapitalinstrumenten werden bei gleichzeitiger entsprechender Erhöhung des Eigenkapitals über den Zeitraum erfasst, in dem die Leistungs- bzw. Ausübungsbedingungen erfüllt werden. Dieser Zeitraum endet zu dem Zeitpunkt, ab dem der betreffende Mitarbeiter unwiderruflich bezugsberechtigt wird. Die kumulierten Aufwendungen aus der Gewährung von Eigenkapitalinstrumenten reflektieren zu jedem Berichtszeitpunkt bis zum Zeitpunkt der ersten Ausübungsmöglichkeit den Teil des bereits abgelaufenen Erdienungszeitraums sowie die Anzahl der Eigenkapitalinstrumente, die nach bestmöglicher Schätzung des Konzerns schließlich unverfallbar werden. Der Betrag, der der Gewinn- und Verlustrechnung belastet bzw. gutgeschrieben wird, reflektiert die Entwicklung der zu Beginn und am Ende des Berichtszeitraums erfassten kumulierten Aufwendungen.

Für Vergütungsrechte, die nicht ausübbar werden, wird kein Aufwand erfasst. Hiervon ausgenommen sind Transaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente, für deren Ausübbarkeit bestimmte Markt- oder Nicht-Ausübungsbedingungen erfüllt sein müssen. Diese werden unabhängig davon, ob die Markt- oder Nicht-Ausübungsbedingungen erfüllt sind, als ausübbar betrachtet, vorausgesetzt, dass alle sonstigen Leistungs- und Dienstbedingungen erfüllt sind.

2.22 Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern (a) eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung hat, die aus einem vergangenen Ereignis resultiert, (b) es wahrscheinlich (more likely than not) ist, dass die Begleichung der Verpflichtung zu einer Vermögensbelastung führen wird, und (c) die Höhe der Rückstellung verlässlich ermittelt werden konnte. Für zukünftige operative Verluste werden keine Rückstellungen erfasst.

Wenn eine Vielzahl gleichartiger Verpflichtungen besteht – wie im Fall der gesetzlichen Gewährleistung –, wird die Wahrscheinlichkeit einer Vermögensbelastung auf Basis der Gruppe dieser Verpflichtungen ermittelt. Eine Rückstellung wird auch dann passiviert, wenn die Wahrscheinlichkeit einer Vermögensbelastung in Bezug auf eine einzelne in dieser Gruppe enthaltene Verpflichtung gering ist.

Rückstellungen werden zum Barwert der erwarteten Ausgaben bewertet, wobei ein Vorsteuerzinssatz, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffekts sowie die für die Verpflichtung spezifischen Risiken berücksichtigt, zugrunde gelegt wird. Aus der reinen Aufzinsung resultierende Erhöhungen der Rückstellungen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung als Zinsaufwendungen erfasst.

2.23 Ertragsrealisierung

Erträge werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen an den Konzern fließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Erträge werden zum beizulegenden Zeitwert der Gegenleistung abzüglich gewährter Skonti und Rabatte sowie der Umsatzsteuer oder anderer Abgaben bewertet.

Beim Verkauf von Waren werden Umsatzerlöse realisiert, wenn die Lieferung ausgeführt wurde und der Übergang von Chancen und Risiken auf den Käufer stattgefunden hat. Die aus dem Verkauf von Gütern stammenden Erlöse werden netto, d.h. nach Abzug von Umsatzsteuer, Retouren, Skonti, Kundenboni und Rabatten, ausgewiesen. Die Veräußerungsgeschäfte erfolgen in der Regel mit einem Rückgaberecht des Käufers. Die Rücksendungen von Kunden nach dem Bilanzstichtag werden in der Regel umsatzermindernd gebucht. Für noch ausstehende ungewisse Rücksendungen werden Rückstellungen gebildet.

Der Konzern bietet ein eigenständiges und selbst aufgelegtes Bonuspunkteprogramm an, bei dem die Kunden mit jedem Kauf Punkte sammeln können. Wenn eine bestimmte Mindestpunktzahl erreicht ist, können die Punkte gegen Produkte eingetauscht werden. Die erhaltene Gegenleistung wird zwischen den veräußerten Produkten und den ausgegebenen Punkten aufgeteilt, wobei die Gegenleistung den Punkten entsprechend ihrem beizulegenden Zeitwert zugeordnet wird. Der beizulegende Zeitwert der Punkte wird auf Basis der Verkaufspreise der Prämienprodukte ermittelt. Der beizulegende Zeitwert der ausgegebenen Punkte wird abgegrenzt und erst dann als Ertrag erfasst, wenn die Punkte eingelöst werden.

Der Konzern bietet seinen Kunden die Möglichkeit an, durch den Erwerb eines „zooplus Sparplans“ bei zukünftigen Einkäufen über einen vertraglich festgelegten Zeitraum Rabatte zu erhalten. Die aus dem Verkauf des Sparplan generierten Erträge werden über die Gültigkeitsdauer der einzelnen Sparpläne passivisch abgegrenzt.

Bei der Erbringung von Dienstleistungen werden Umsatzerlöse in dem Zeitpunkt realisiert, in dem die Dienstleistungen erbracht werden. Bei den Dienstleistungen handelt es sich im Wesentlichen um Boni, Werbekostenzuschüsse und die Bereitstellung von Werbeflächen.

Der Konzern hat seine Geschäftsbeziehungen analysiert, um festzustellen, ob er als Auftraggeber oder Vermittler handelt. Der Konzern ist zu dem Schluss gekommen, dass er bei allen Umsatztransaktionen als Auftraggeber handelt.

2.24 Zinserträge

Zinserträge werden erfasst, wenn die Zinsen entstanden sind, und in der Gewinn- und Verlustrechnung als Teil der Finanzerträge ausgewiesen.

2.25 Leasingverhältnisse

Die Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis ist oder enthält, wird auf Basis des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarung getroffen und erfordert eine Einschätzung, ob die Erfüllung der vertraglichen Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswerts abhängig ist und ob die Vereinbarung ein Recht auf die Nutzung des Vermögenswerts einräumt.

Finanzierungs-Leasingverhältnisse, bei denen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen an dem übertragenen Vermögenswert auf den Konzern übertragen werden, lagen im Berichtsjahr 2012 nicht vor, so dass keine Finanzierungs-Leasingverhältnisse zu aktivieren waren.

Leasingzahlungen für Operating-Leasingverhältnisse, bei denen alle wesentlichen Risiken beim Leasinggeber verbleiben, werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

2.26 Geschäftsvorfälle nach dem Bilanzstichtag

Geschäftsvorfälle, die nach dem Bilanzstichtag bekannt geworden sind, jedoch bis zum Abschlussstichtag wirtschaftlich entstanden sind, werden im Konzernabschluss berücksichtigt. Wesentliche Geschäftsvorfälle, die nach dem Bilanzstichtag wirtschaftlich entstanden sind, werden erläutert.

3. Finanzrisikomanagement

3.1 Finanzrisikofaktoren

Durch seine Geschäftstätigkeit ist der Konzern verschiedenen finanziellen Risiken ausgesetzt: dem Marktrisiko, dem Kreditrisiko und dem Liquiditätsrisiko. Der Konzern befindet sich mit seinem Produktangebot in Konkurrenz mit anderen Anbietern.

Das Risikomanagement des Konzerns ist auf die Unvorhersehbarkeit der Entwicklungen an den Finanzmärkten fokussiert und zielt darauf ab, die potenziell negativen Auswirkungen auf die Finanzlage des Konzerns zu minimieren. Der Konzern nutzt derivative Finanzinstrumente, um sich gegen bestimmte Risiken abzusichern.

Das Risikomanagement erfolgt durch die zentrale Finanzabteilung entsprechend den vom Vorstand verabschiedeten Leitlinien. Die Konzernfinanzabteilung identifiziert, bewertet und sichert finanzielle Risiken in enger Zusammenarbeit mit den operativen Einheiten des Konzerns. Der Vorstand gibt sowohl die Prinzipien für das bereichsübergreifende Risikomanagement vor als auch Richtlinien für bestimmte Bereiche, wie z. B. den Umgang mit dem Fremdwährungsrisiko, dem Zins- und Kreditrisiko, dem Einsatz derivativer und nicht derivativer Finanzinstrumente sowie der Investition von Liquiditätsüberschüssen.

3.1.1 Marktrisiko

3.1.1.1 Fremdwährungsrisiko

Der Konzern ist international tätig und infolgedessen einem Fremdwährungsrisiko ausgesetzt, das auf den Wechselkursänderungen verschiedener Fremdwährungen basiert, hauptsächlich des US-Dollars, des britischen Pfunds, tschechische Kronen, polnische Zloty und Schweizer Franken. Fremdwährungsrisiken entstehen aus erwarteten zukünftigen Transaktionen, bilanzierten Vermögenswerten und Schulden. Das Management hat eine Richtlinie erlassen, die verlangt, wie das Wechselkursrisiko gegenüber der funktionalen Währung zu steuern ist. Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken aus erwarteten zukünftigen Transaktionen sowie bilanzierten Vermögenswerten und Schulden verwendet der Konzern Devisentermingeschäfte, die mit der Konzernfinanzabteilung abgeschlossen werden. Darüber hinaus versucht der Konzern zunehmend, diese Fremdwährungsrisiken durch den lokalen Produkteinkauf in Fremdwährungszonen einzuschränken. Wechselkursrisiken entstehen, wenn zukünftige Geschäftsvorfälle, bilanzierte Vermögenswerte oder Schulden in einer von der funktionalen Währung des Unternehmens abweichenden Währung erfasst werden. Die Risikomanagementpolitik des Konzerns sieht eine Absicherung zwischen 0 % und 60 % der innerhalb der nächsten zwölf Monate erwarteten Transaktionen (hauptsächlich Exportverkäufe und Kauf von Vorräten) in den Währungen GBP und USD vor. Die erwarteten Verkäufe und Käufe, die über Sicherungsinstrumente abgewickelt werden, entsprechen dem Hedge-Accounting-Kriterium des „höchst wahrscheinlichen“ Eintritts („highly probable“ forecast transaction).

Zur Darstellung von Marktrisiken verlangt IFRS 7 Sensitivitätsanalysen, welche Auswirkungen hypothetischer Änderungen von relevanten Risikovariablen auf das Periodenergebnis und das Eigenkapital zeigen. Die folgende Betrachtung ist eindimensional und berücksichtigt nicht die Rückkopplungseffekte im internationalen Einkauf sowie auf Herstellerseite. Zudem werden steuerliche Effekte nicht berücksichtigt. Die Tabelle zeigt die positiven und negativen Auswirkungen, wenn der Euro gegenüber den dargestellten Währungen um 10 % an Wert gewonnen bzw. und 10 % an Wert verloren hätte.

Währung	1 GE FW = Euro Kurs per 31.12.2012	Auswirkung auf Konzernergebnis bei -10 %	Auswirkung auf Konzernergebnis bei +10 %	Auswirkung auf sonstige Rücklagen bei -10 %	Auswirkung auf sonstige Rücklagen bei +10 %
USD	0,7567	2.270	-2.270	576	-472
GBP	1,2220	-1.405	1.405	-838	686
PLN	0,2452	-1.216	1.216	0	0
CZK	0,0398	-917	917	0	0
DKK	0,1340	-718	718	0	0
CHF	0,8280	-353	353	0	0

3.1.1.2 Zinsänderungsrisiken

Der Konzern nutzt derzeit nur Kontokorrentkredite sowie kurzfristige Geldmarktkredite. Zinsänderungsrisiken bestehen, falls das aktuelle Zinsniveau ansteigt. Sicherungen gegen das Zinsänderungsrisiko werden derzeit nicht ergriffen, da die Auswirkungen als unwesentlich erachtet werden. Bei einer Erhöhung der Zinssätze um 100 Basispunkte ergibt sich ein zusätzlicher Aufwand von 53 TEUR, bei einer Minderung der Zinssätze um 100 Basispunkte ergibt sich ein zusätzlicher Ertrag von 53 TEUR.

3.1.1.3 Kreditrisiko

Kreditrisiko ist das Risiko, dass ein Geschäftspartner seinen Verpflichtungen im Rahmen eines Finanzinstruments oder Kundenvertrags nicht nachkommt und dies zu einem finanziellen Verlust führt. Der Umfang des Kreditrisikos des zooplus-Konzerns entspricht der Summe der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie der sonstigen Forderungen. Konzentrationsrisiken bestehen nicht.

Kreditgrenzen werden für sämtliche Kunden basierend auf internen Risikoeinstufungsmerkmalen festgelegt. Ausstehende Forderungen gegenüber Kunden werden regelmäßig überwacht. Zur Verringerung des Kreditrisikos werden pauschalisierte Einzelwertberichtigungen aufgrund von Erfahrungswerten gebildet. Die Abschreibung der Forderungen erfolgt nach erfolgloser Beitreibung durch das Inkassobüro, bei Anzeige der privaten Insolvenz durch den Kunden und bei Eintritt der Verjährung.

Bei sonstigen finanziellen Vermögenswerten des Konzerns wie Zahlungsmitteln entspricht das maximale Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten dem Buchwert dieser Vermögenswerte.

3.1.1.4 Liquiditätsrisiko

Der Konzern überwacht laufend das Risiko eines Liquiditätsengpasses mittels der Liquiditätsplanung. Diese berücksichtigt die Ein- und Auszahlungen der finanziellen Vermögenswerte sowie erwartete Zahlungsströme aus der Geschäftstätigkeit. Die Cashflow-Prognosen werden auf Ebene der Einzelgesellschaften erstellt und im Konzern zusammengefasst.

Ziel des Konzerns ist es, ein Gleichgewicht zwischen der kontinuierlichen Deckung des Finanzmittelbedarfs und der Sicherstellung der Flexibilität durch die Nutzung von Kontokorrentkrediten und Darlehen zu bewahren. Zooplus setzt teilweise länderübergreifend Cash-Pooling-Techniken zum effektiven Liquiditätsmanagement der Gruppe ein. Gegebenenfalls verbleibende kurzfristige Liquiditätsspitzen werden durch die Nutzung von Kontokorrentkrediten ausgeglichen. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses stehen ungenutzte Kreditlinien in Höhe von 15 Mio. EUR zur Verfügung. Der Konzern unterliegt daher aktuell keinen Liquiditätsrisiken.

Die folgende Tabelle zeigt die Finanzverbindlichkeiten und derivativen Finanzverbindlichkeiten des Konzerns nach Fälligkeitsklassen, basierend auf der verbleibenden Restlaufzeit am Bilanzstichtag und bezogen auf die vertraglich vereinbarten Cashflows.

in TEUR	Bis zu 3 Monate	3 Monate bis zu 1 Jahr	Über 1 Jahr
Stand 31. Dezember 2012			
Finanzschulden	2.000	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	16.847	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	2.643	0	0
Derivative Finanzinstrumente	152	141	0
Stand 31. Dezember 2011			
Finanzschulden	16.000	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	11.386	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	2.413	0	0
Derivative Finanzinstrumente	0	0	0

3.2 Kapitalmanagement

Die Ziele des Konzerns im Hinblick auf das Kapitalmanagement liegen im Wesentlichen in der Aufrechterhaltung und Sicherstellung einer optimalen Kapitalstruktur zur Reduzierung der Kapitalkosten, in der Generierung liquider Mittel und in dem aktiven Management des Nettoumlaufvermögens, sowie der Einhaltung von Financial Covenants.

Die Gesellschaft unterliegt keinen satzungsmäßigen Kapitalerfordernissen. Externe Mindestkapitalanforderungen bestehen gem. § 92 AktG, deren Einhaltung im Rahmen der Erstellung von Jahres- und Zwischenabschlüssen geprüft wird und die ihm Geschäftsjahr 2012 auch erfüllt sind.

Der Konzern steuert seine Kapitalstruktur auf Basis der Eigenkapitalquote und nimmt gegebenenfalls Anpassungen vor unter Berücksichtigung des Wandels der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Unverändert zum Jahr 2011 bestand die Strategie des Konzerns im Jahr 2012 darin, die Eigenkapitalquote bei mindestens 25 % aufrechtzuerhalten. Im Geschäftsjahr 2012 betrug die Eigenkapitalquote des Konzerns 52 %, nach 47 % im Vorjahr.

in TEUR	2012	2011
Eigenkapital	33.894	35.522
Gesamtkapital	65.353	75.093
Eigenkapitalquote in %	52 %	47 %

3.3 Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts

Die folgende Tabelle zeigt Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, analysiert nach der Bewertungsmethode. Die verschiedenen Ebenen stellen sich wie folgt dar:

- Ebene 1: die auf einem aktiven Markt verwendeten Marktpreise (unangepasst) identischer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten
- Ebene 2: einschließende Daten, außer der in Ebene 1 aufgeführten Marktpreise, die für die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten entweder direkt (d.h. als Preis) oder indirekt (d.h. vom Preis abzuleiten) beobachtbar sind
- Ebene 3: nicht auf Marktdaten basierende einschließende Daten der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Die folgende Tabelle zeigt die Vermögenswerte und Schulden, die zu dem am 31. Dezember 2012 beizulegenden Zeitwert bemessen werden.

in TEUR	Ebene 1	Ebene 2	Ebene 3
Vermögenswerte			
Derivative Finanzinstrumente als Sicherungsinstrumente	0	78	0
Schulden			
Derivative Finanzinstrumente als Sicherungsinstrumente	0	294	0

Zum 31. Dezember 2011 lagen keine Vermögenswerte und Schulden vor, die zum beizulegenden Zeitwert bemessen wurden.

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die auf dem aktiven Markt gehandelt werden, basiert auf dem am Bilanzstichtag notierten Marktpreis. Der Markt gilt als aktiv, wenn notierte Preise an einer Börse, von einem Händler, Broker, einer Branchengruppe, einem Preisberechnungsservice oder einer Aufsichtsbehörde leicht und regelmäßig erhältlich sind und diese Preise aktuelle und regelmäßig auftretende Markttransaktionen wie unter unabhängigen Dritten darstellen. Für Vermögenswerte, die der Konzern hält, entspricht der sachgerechte notierte Marktpreis dem vom Käufer gebotenen Geldkurs. Diese Instrumente sind in Ebene 1 enthalten und setzen sich überwiegend aus DAX, FTSE-100 und Dow-Jones- Kapitalinvestitionen, klassifiziert als Wertpapiere oder zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte, zusammen.

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die nicht auf einem aktiven Markt (z. B. Over-the-Counter-Derivate) gehandelt werden, wird anhand eines Bewertungsverfahrens ermittelt. Der beizulegende Zeitwert wird somit auf Grundlage der Ergebnisse eines Bewertungsverfahrens geschätzt, das sich in größtmöglichem Umfang auf Marktdaten und so wenig wie möglich auf unternehmensspezifische Daten stützt. Wenn alle zum beizulegenden Zeitwert benötigten Daten beobachtbar sind, wird das Instrument in Ebene 2 eingeordnet.

Falls ein oder mehrere bedeutende Daten nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren, wird das Instrument in Ebene 3 eingeordnet.

Spezifische Bewertungsverfahren, die zur Bewertung von Finanzinstrumenten verwendet werden, beinhalten unter anderem:

- die auf einem aktiven Markt verwendeten Markt- oder Händlerpreise gleichartiger Instrumente;
- der Marktwert von Zinsswaps wird anhand beobachtbarer Renditekurven mit dem erwarteten Barwert der künftigen Cashflows berechnet;
- der Marktwert von Forward-Devisentermingeschäften wird mit dem Forward-Wechselkurs des Bilanzstichtags berechnet und das Ergebnis dann zum diskontierten Barwert dargestellt und andere Bewertungsverfahren sowie die abgezinste Cashflow-Analyse werden für die restlichen Finanzinstrumente benutzt.

4. Wesentliche Ermessensentscheidungen und Schätzungen

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses werden vom Management Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen getroffen, die sich auf die Höhe der zum Stichtag ausgewiesenen Erträge, Aufwendungen, Vermögenswerte und Schulden sowie die Angabe von Eventualverbindlichkeiten auswirken. Durch die mit diesen Annahmen und Schätzungen verbundene Unsicherheit könnten jedoch Ergebnisse entstehen, die in zukünftigen Perioden zu erheblichen Anpassungen des Buchwerts der betroffenen Vermögenswerte oder Schulden führen. Gegenüber dem Vorjahr wurden keine Änderungen in den Annahmen oder Schätzungen vorgenommen.

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie sonstige am Abschlussstichtag bestehende Hauptquellen von Schätzungsunsicherheiten, aufgrund derer ein beträchtliches Risiko besteht, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden erforderlich sein wird, werden nachstehend erläutert.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Bei der Ermittlung der pauschalisierten Einzelwertberichtigung auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nutzt das Unternehmen die Laufzeitbänder der Altersstruktur. Überfällige Laufzeitbänder werden mit einem Prozentsatz, abgeleitet aus historischen Erfahrungswerten, wertberichtigt. Zum 31. Dezember 2012 und 2011 betrug die gesamte Wertberichtigung auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen 3,7 Mio. EUR beziehungsweise 3,9 Mio. EUR.

Bonuspunkteprogramm

Der Bewertung der Verpflichtungen aus dem Bonuspunkteprogramm liegen verschiedene Schätzannahmen zu Grunde. Gemäß IFRIC 13 „Kundenbindungsprogramme“ werden ausgegebene und noch nicht eingelöste Bonuspunkte zum beizulegenden Zeitwert abgegrenzt. Dabei wird der beizulegende Zeitwert eines Bonuspunktes auf Basis der Verkaufspreise der Prämienprodukte ermittelt. Wahrscheinlich verfallende Bonuspunkte werden nicht abgegrenzt. Für die Schätzung der wahrscheinlich verfallenden Bonuspunkte wird auf die bisher beobachteten Einlöse- und Verfallquoten unter Berücksichtigung der aktuellen Teilnahmebedingungen am Bonuspunkteprogramm zurückgegriffen. Die Annahmen und angewandten Verfahren für die Schätzung zur Bewertung des Bonuspunkteprogramms werden in der Angabe 20 dargestellt.

Anteilsbasierte Vergütungen

Die Kosten aus der Gewährung von Eigenkapitalinstrumenten an Mitarbeiter werden im Konzern mit dem beizulegenden Zeitwert dieser Eigenkapitalinstrumente zum Zeitpunkt ihrer Gewährung bewertet. Zur Schätzung des beizulegenden Zeitwerts anteilsbasierter Vergütungen muss das am besten geeignete Bewertungsverfahren bestimmt werden; dieses ist abhängig von den Bedingungen der Gewährung. Für diese Schätzung ist weiterhin die Bestimmung geeigneter in dieses Bewertungsverfahren einfließender Input-Parameter, darunter insbesondere die voraussichtliche Optionslaufzeit, Volatilität und Dividendenrendite, sowie entsprechender Annahmen, erforderlich. Die Annahmen und angewandten Verfahren für die Schätzung des beizulegenden Zeitwerts anteilsbasierter Vergütungen werden in der Angabe 16 dargestellt.

Latente Steuern

Latente Steueransprüche werden für alle nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass hierfür zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, so dass die Verlustvorträge tatsächlich genutzt werden können. Bei der Ermittlung der Höhe der latenten Steueransprüche, die aktiviert werden können, ist eine wesentliche Ermessensausübung des Managements bezüglich des erwarteten Eintrittszeitpunkts und der Höhe des künftig zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanungsstrategien erforderlich.

Der Konzern verfügt über körperschaftssteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 24,7 Mio. EUR (2011: 22,5 Mio. EUR) sowie gewerbesteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 24,1 Mio. EUR (2011: 22,5 Mio. EUR). Diese bestehen ausschließlich bei der zooplus AG, die in den Jahren 2007, 2008 und 2010 positive Ergebnisse erzielt hat. Aufgrund der positiven Konzernergebnisses der Vergangenheit sowie der künftigen Unternehmensplanung und der bestehenden Verlustvortragsmöglichkeiten geht der Vorstand davon aus, dass diese Verlustvorträge in voller Höhe tatsächlich genutzt werden können. Würden die tatsächlichen Ergebnisse von den Erwartungen des Vorstands abweichen, könnte dies nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Weitere Details zu latenten Steuern werden in der Angabe 8 erläutert.

5. Sachanlagen

	in TEUR
Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2011	2.038
Zugänge	764
Zugänge aus Erstkonsolidierung	28
Fremdwährungsbewertung	-1
Abgänge	-253
Stand 31. Dezember 2011	2.576
Kumulierte Abschreibungen Stand 1. Januar 2011	1.335
Zugänge	428
Fremdwährungsbewertung	0
Abgänge	0
Stand 31. Dezember 2011	1.763
Buchwerte zum 31. Dezember 2011	813

	in TEUR
Anschaffungskosten	
Stand 1. Januar 2012	2.576
Zugänge	348
Fremdwährungsbewertung	0
Abgänge	-98
Stand 31. Dezember 2012	2.826
Kumulierte Abschreibungen	
Stand 1. Januar 2012	1.763
Zugänge	399
Fremdwährungsbewertung	0
Abgänge	-16
Stand 31. Dezember 2012	2.146
Buchwerte zum 31. Dezember 2012	680

Das Sachanlagevermögen umfasst ausschließlich Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung. Es bestehen keine Finanzierungs-Leasingverhältnisse. Anzeichen für eine Wertminderung lagen zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung nicht vor.

6. Immaterielle Vermögenswerte

in TEUR	Selbsterstellte Software	Software / Lizenzen	Geschäfts- oder Firmenwert	Geleistete Anzahlungen	Summe
Anschaffungskosten					
Stand 1. Januar 2011	535	835	0	0	1.370
Zugänge	0	212	0	0	212
Zugänge aus Erstkonsolidierung	0	9	21	0	30
Fremdwährungsbewertung	0	0	0	0	0
Abgänge	0	0	0	0	0
Stand 31. Dezember 2011	535	1.056	21	0	1.612
Kumulierte Abschreibungen					
Stand 1. Januar 2011	175	578	0	0	753
Zugänge	178	168	0	0	346
Fremdwährungsbewertung	0	0	0	0	0
Abgänge	0	0	0	0	0
Stand 31. Dezember 2011	353	746	0	0	1.099
Buchwerte zum 31. Dezember 2011	182	310	21	0	513

in TEUR	Selbsterstellte Software	Software / Lizenzen	Geschäfts- oder Firmenwert	Geleistete Anzahlungen	Summe
Anschaffungskosten					
Stand 1. Januar 2012	535	1.056	21	0	1.612
Zugänge	0	1.695	0	250	1.945
Fremdwährungsbewertung	0	0	0	0	0
Abgänge	0	0	0	0	0
Stand 31. Dezember 2012	535	2.751	21	250	3.557
Kumulierte Abschreibungen					
Stand 1. Januar 2012	353	746	0	0	1.099
Zugänge	126	172	0	0	298
Fremdwährungsbewertung	0	1	0	0	1
Goodwill Impairment	0	0	21	0	21
Abgänge	0	0	0	0	0
Stand 31. Dezember 2012	479	919	21	0	1.419
Buchwerte zum 31. Dezember 2012	56	1.832	0	250	2.138

Die immateriellen Vermögenswerte beinhalten den Geschäfts- oder Firmenwert, Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten, deren Restnutzungsdauern bei bis zu drei Jahren liegen. Die während des Geschäftsjahres in der Gewinn- und Verlustrechnung als Aufwand erfassten Abschreibungen auf Entwicklungskosten belaufen sich auf 126 TEUR (2011: 178 TEUR). Weitere Entwicklungskosten sind nicht angefallen. Forschungskosten sind nicht aufgelaufen.

Der signifikante Anstieg der Software / Lizenzen resultiert aus der Anschaffung von Lizenzen für ein neues Transaktionssystem für Shop, Order Management und Finance Management. Für die immateriellen Vermögenswerte bestehen keine Beschränkungen von Verfügungsrechten. Es wurden weiterhin keine wesentlichen immateriellen Vermögenswerte als Sicherheit für Schulden verpfändet.

Der Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 21 TEUR resultiert aus der Erstkonsolidierung der logistic service center s.r.o. im Geschäftsjahr 2011 und wurde im Geschäftsjahr 2012 außerplanmäßig abgeschrieben. Die logistic service center s.r.o. ist mit Beginn des Geschäftsjahres 2013 in die Liquidation eingetreten und wird im Geschäftsjahr 2013 vollständig abgewickelt.

Weitere Anzeichen für eine Wertminderung lagen zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung nicht vor.

7. Sonstige finanzielle Vermögenswerte

in TEUR	2012	2011
Anteile an verbundenen Unternehmen	70	20
Gesamt	70	20

Die Anteile an verbundenen Unternehmen betreffen die

- im zweiten Quartal 2011 gegründete 100 %-ige Tochtergesellschaft zooplus EE TOV, Kiew, Ukraine mit einem Eigenkapital von 10 TEUR.
- im Dezember 2012 gegründete 100 %-ige Tochtergesellschaft zooplus france s.a.r.l., Strassburg, Frankreich mit einem Eigenkapital von 50 TEUR.
- im November 2012 gegründete 100 %-ige Tochtergesellschaft zooplus Nederland B.V., Rotterdam, Niederlande. Das Eigenkapital in Höhe von 10 TEUR ist noch nicht eingezahlt.

Diese drei Gesellschaften führten im Geschäftsjahr 2012 noch keinerlei Geschäftstätigkeiten aus und werden aufgrund von untergeordneter Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogen. Die zooplus france s.a.r.l. nahm ihre Geschäftstätigkeit zu Beginn des Geschäftsjahres 2013 auf.

Die Anteile werden im Sinne von IAS 39 als zu Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte kategorisiert und zu Anschaffungskosten bilanziert, da kein aktiver Markt mit öffentlich zugänglichen Marktpreisen vorliegt. Es besteht keine Absicht die Anteile zu veräußern.

8. Ertragsteuern

Die wesentlichen Bestandteile des Ertragsteueraufwands für die Geschäftsjahre 2012 und 2011 setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2012	2011
Tatsächliche Ertragsteuern		
Laufende Ertragsteuern	-176	-118
Latente Ertragsteuern		
aus temporären Differenzen	39	66
aus Verlustvorträgen	581	2.541
Gesamt	444	2.489

Für die Ermittlung der laufenden Steuern in Deutschland wird auf ausgeschüttete und einbehaltene Gewinne ein einheitlicher Körperschaftsteuersatz von 15 % (Vorjahr: 15 %) und darauf ein Solidaritätszuschlag von 5,5 % (Vorjahr: 5,5 %) zugrunde gelegt. Neben der Körperschaftsteuer wird für in Deutschland erzielte Gewinne Gewerbesteuer

erhoben. Unter Berücksichtigung der Nichtabzugsfähigkeit der Gewerbesteuer als Betriebsausgabe ergibt sich für die Gewerbesteuer ein durchschnittlicher Steuersatz von 17,15 %, sodass hieraus ein inländischer Gesamtsteuersatz von ca. 33 % resultiert. Für die Berechnung der latenten Steueransprüche und -verbindlichkeiten werden die Steuersätze zugrunde gelegt, die im Zeitpunkt der Realisierung des Vermögenswerts beziehungsweise der Erfüllung der Schuld gültig sind. Latente Steueransprüche und -verbindlichkeiten wurden mit dem Gesamtsteuersatz von 33 % bewertet.

Die Überleitungsrechnung zwischen dem Ertragsteueraufwand und dem Produkt aus bilanziellem Periodenergebnis und dem anzuwendenden Steuersatz des Konzerns für die Geschäftsjahre 2012 und 2011 setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2012	2011
Ergebnis vor Ertragsteuern	-2.556	-8.474
erwarteter Ertragssteueraufwand (32,98 %)	843	2.794
Abweichung durch Bemessungsgrundlage Gewerbesteuer	-46	68
Abweichung vom erwarteten Steuersatz	20	18
Verlustvorräte ohne Ansatz aktiver latenter Steuern und Wertberichtigungen	-139	-65
Nicht abzugsfähige Aufwendungen aus Aktienoptionen	-205	-194
Sonstige nicht abziehbare Betriebsausgaben	-150	-14
Permanentente Differenzen	129	5
Periodenfremde Ertragssteuern	-4	-118
Sonstige Abweichungen	-4	-5
Effektiver Ertragssteueraufwand	444	2.489

Die latenten Steuern setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

in TEUR	2012	2011
Aktive latente Steuern		
Immaterielle Vermögenswerte	0	2
Derivative Finanzinstrumente	71	0
Vorräte	80	81
Verlustvorräte	8.049	7.467
	8.200	7.550
Passive latente Steuern		
Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte	18	60

Für das Jahr 2012 wurden aktive latente Steuern auf Verlustvorräte und temporäre Differenzen in Höhe von 8,2 Mio. EUR (Vorjahr: 7,5 Mio. EUR) gebildet, obwohl die jeweilig zugehörige Gesellschaft im laufenden Jahr oder im Vorjahr einen steuerlichen Verlust erwirtschaftet hat, da der Konzern von zukünftigen steuerlichen Gewinnen ausgeht. Insgesamt liegen im Konzern inländische körperschaftsteuerliche Verlustvorräte von 24,7 Mio. EUR (Vorjahr:

22,5 Mio. EUR), inländische gewerbsteuerliche Verlustvorträge von 24,1 Mio. EUR (Vorjahr: 22,5 Mio. EUR), sowie ausländische Verlustvorträge von 0,7 Mio. EUR (Vorjahr: 0,5 Mio. EUR) vor. Auf ausländische Verlustvorträge von 0,7 Mio. EUR (Vorjahr: 0,5 Mio. EUR) wurden keine aktiven latenten Steuern gebildet.

Auf temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen wurden keine latenten Schulden angesetzt.

9. Vorräte

in TEUR	2012	2011
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	755	800
Waren	31.530	24.735
Gesamt	32.285	25.535

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe setzen sich im Wesentlichen aus Verpackungsmaterialien für den Versandhandel zusammen. Zum Bilanzstichtag sind die Vorräte um 225 TEUR wertberichtigt. Die Vorräte der Gesellschaft sind zur Besicherung der in Anspruch genommenen Bankdarlehen sicherungsübereignet.

10. Geleistete Anzahlungen

Bei den geleisteten Anzahlungen handelt es sich in voller Höhe um Anzahlungen auf bevorstehende Lieferungen von Gegenständen des Vorratsvermögens.

11. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Sämtliche Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr und sind nicht verzinslich. Die Fälligkeit beträgt in der Regel 30 Tage. Es bestehen keinerlei Beschränkungen von Verfügungsrechten. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen der Gesellschaft sind zur Besicherung der in Anspruch genommenen Bankdarlehen sicherungsübereignet.

Eine Analyse der Fälligkeitsstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum 31. Dezember stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	Buchwert	Nicht fällig und nicht wertgemindert	Überfällig und nicht wertgemindert			Überfällig und wertgemindert
			< 30 Tage	30 - 90 Tage	> 90 Tage	
2012	12.953	6.832	1.421	362	197	4.141
2011	10.226	4.226	1.080	303	215	4.402

Zum 31. Dezember 2012 waren Forderungen im Nennwert von 3.655 TEUR wertgemindert (Vorjahr: 3.868 TEUR). Bei der Ermittlung der Wertberichtigung auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nutzt das Unternehmen die Laufzeitbänder der Altersstruktur. Überfällige Laufzeitbänder werden mit einem Prozentsatz, abgeleitet aus historischen Erfahrungswerten, wertberichtigt. Hinsichtlich der nicht überfälligen und nicht wertgeminderten Forderungen bestehen keine Anzeichen, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Die Entwicklung des Wertberichtigungskontos stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	2012	2011
Stand 1. Januar	3.868	3.741
Zuführung	1.423	1.425
Inanspruchnahme	-1.636	-1.298
Stand 31. Dezember	3.655	3.868

12. Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

in TEUR	2012	2011
Debitorische Kreditoren	6.301	3.803
Umsatzsteuerforderung	1.936	4.673
Geleistete Anzahlungen	0	600
Sonstige	784	945
Gesamt	9.021	10.021

Die debitorischen Kreditoren betreffen Ansprüche gegen Lieferanten aufgrund von im Geschäftsjahr durchgeführten Werbe- bzw. Marketingaktionen sowie volumenabhängige Boni. Sämtliche sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

13. Derivative Finanzinstrumente

in TEUR	2012		2011	
	Vermögen	Schulden	Vermögen	Schulden
Devisentermingeschäfte – Cashflow Hedge	78	294	0	0

Die im Hedge Accounting gehaltenen derivativen Finanzinstrumente werden als kurzfristige Vermögenswerte bzw. kurzfristige Verbindlichkeit klassifiziert, da der Sicherungshorizont bei unter einem Jahr liegt. Bei den derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich um Cashflow Hedges zur Absicherung des Risikos aus Währungsschwankungen aus dem USD- und GBP-Bereich. Die Absicherung erfolgt mittels Devisentermingeschäften. Bei den Absicherungen liegen zum 31. Dezember 2012 keine ineffektiven Teile vor.

Die Nominale ausstehender Devisenterminkontrakte belaufen sich zum 31. Dezember 2012 auf 13,1 Mio. EUR. Von den durch Sicherungsgeschäfte abgesicherten Transaktionen in Fremdwährung mit einer hohen Wahrscheinlichkeit wird eine Realisierung zu unterschiedlichen Zeitpunkten im Lauf der nächsten neun Monate erwartet. Gewinne und Verluste zukünftiger Verträge in Fremdwährungen zum 31. Dezember 2012, die in der Hedging-Reserve im Eigenkapital erfasst werden, werden in der Periode in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, in der die gesicherte, geplante Transaktion sich auf die Gewinn- und Verlustrechnung auswirkt. Im Regelfall tritt dies in den nächsten neun Monaten ein.

Die Hedging Reserve umfasst zum 31. Dezember 2012 die Änderung des beizulegenden Zeitwerts in Höhe von -216 TEUR zuzüglich latenter Steuereffekte in Höhe von 71 TEUR und beläuft sich auf insgesamt -145 TEUR.

14. Zahlungsmittel

in TEUR	2012	2011
Guthaben bei Kreditinstituten	2.977	23.463
Kassenbestand	3	3
Gesamt	2.980	23.466

Guthaben bei Kreditinstituten werden mit variablen Zinssätzen für täglich kündbare Guthaben verzinst.

Der Finanzmittelbestand für Zwecke der Konzern-Kapitalflussrechnung umfasste im Vorjahr die oben genannten flüssigen Mittel abzüglich kurzfristiger Kontokorrentverbindlichkeiten. Die Zahlungsströme aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit wurden nach der indirekten Methode aufgestellt.

15. Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital entspricht dem Grundkapital der zooplus AG in Höhe von 6.100.639,00 EUR (Vorjahr: 5.631.138,00 EUR). Es ist in voller Höhe eingezahlt und in auf den Inhaber lautende Stückaktien (Aktien ohne Nennbetrag) mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 EUR je Aktie eingeteilt.

Im Geschäftsjahr 2012 erhöhte sich das gezeichnete Kapital der zooplus AG durch die Zeichnung von 469.261 Aktien im Rahmen einer Kapitalerhöhung aus Genehmigtem Kapital sowie die Zuteilung von 240 Bezugsaktien aus dem bedingten Kapital 2007 / I und damit von 5.631.138,00 EUR um insgesamt 469.501,00 EUR auf 6.100.639,00 EUR.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 22. Mai 2012 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 21. Mai 2017 einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 3.050.199,00 EUR gegen Bar- und / oder Sacheinlagen durch Ausgabe von neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 EUR je Aktie zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2012).

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre in folgenden Fällen auszuschließen: (1) für Spitzenbeträge; (2) um die neuen Aktien im Zusammenhang mit einer Zulassung sämtlicher Aktien an der Gesellschaft an einem organisierten Markt zu platzieren; (3) wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen erfolgt und der auf die neuen Aktien, für die das Bezugsrecht ausgeschlossen wird, insgesamt entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals 10 % des Grundkapitals (weder im Zeitpunkt des Wirksamwerdens dieser Ermächtigung noch im Zeitpunkt der Ausgabe der neuen Aktien) nicht übersteigt und der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis der bereits an einer Börse gehandelten Aktien gleicher Gattung und Ausstattung zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabebetrags durch den Vorstand nicht wesentlich im Sinne der §§ 203 Abs. 1 und 2, 186, Abs. 3 Satz 4 des Aktiengesetzes unterschreitet; bei der Berechnung der 10 %-Grenze ist der anteilige Betrag am Grundkapital abzusetzen, der auf neue oder zurückerworbene Aktien entfällt, die seit dem 25. April 2008 unter vereinfachtem Bezugsrechtsausschluss gemäß oder entsprechend § 186 Abs. 3 Satz 4 des Aktiengesetzes ausgegeben oder veräußert worden sind, sowie der anteilige Betrag am Grundkapital, auf den sich Options- und / oder Wandlungsrechte bzw. -pflichten aus Schuldverschreibungen beziehen, die seit dem 25. April 2008 in sinngemäßer Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 des Aktiengesetzes ausgegeben worden sind; (4) soweit dies erforderlich ist, um Inhabern von Options- und / oder Wandlungsrechten bzw. -pflichten aus Schuldverschreibungen, die von der zooplus AG oder deren Tochtergesellschaften ausgegeben werden, ein Bezugsrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung der Options- und / oder Wandlungsrechte bzw. Erfüllung der Wandlungspflichten zusteht; (5) bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen zur Gewährung von Aktien im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen und zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung von Kapitalerhöhungen aus dem Genehmigten Kapital 2012 festzulegen.

Mit Zustimmung des Aufsichtsrats hat der Vorstand am 17. November 2011 beschlossen, durch eine teilweise Ausnutzung des Genehmigten Kapitals 2008 / I das Grundkapital um nominell bis zu 469.261,00 EUR durch Ausgabe von bis zu Stück 469.261 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 EUR je Aktie zu erhöhen. Die Eintragung der Kapitalerhöhung erfolgte per 9. Januar 2012. Das verbliebene Genehmigte Kapital 2008 / I in Höhe von 507.715,00 EUR wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 22. Mai 2012 aufgehoben.

Bedingtes Kapital

Das Bedingte Kapital 2004 / I wurde nach Beendigung des Aktienoptionsprogramms ESOP 2004 / 2005 nicht mehr zur Sicherung von Bezugsrechten benötigt und daher durch Beschluss der Hauptversammlung vom 22. Mai 2012 aufgehoben.

Das Grundkapital der Gesellschaft ist zum Bilanzstichtag nach Anpassung an die Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln um 9.700,00 EUR bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2007 / I). Das bedingte Kapital 2007 / I unterlegt derzeit Rechte auf den Bezug von bis zu Stück 9.700 auf den Inhaber lautenden Stückaktien und dient der Sicherung von Bezugsrechten aus Aktienoptionen an Mitarbeiter der Gesellschaft. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie Inhaber der aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 27. April 2007 in der Fassung des Beschlusses der Hauptversammlung vom 20. Juli 2007 beschlossenen Ermächtigung im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2007 / I ausgegebenen Bezugsrechte von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft nicht in Erfüllung der Bezugsrechte eigene Aktien gewährt.

Das Grundkapital der Gesellschaft ist zum Bilanzstichtag nach Anpassung an die Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln um weitere 420.000,00 EUR bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2010 / I). Das Bedingte Kapital 2010 / I unterlegt derzeit Rechte auf den Bezug von bis zu Stück 420.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien. Das Bedingte Kapital 2010 / I dient der Sicherung von Bezugsrechten aus Aktienoptionen an Mitarbeiter und Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie Inhaber der aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 27. Mai 2010 beschlossenen Ermächtigung im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2010 / I ausgegebenen Bezugsrechte von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft nicht in Erfüllung der Bezugsrechte eigene Aktien gewährt.

Das Grundkapital der Gesellschaft ist zum Bilanzstichtag um weitere 100.000,00 EUR bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2012 / I). Das Bedingte Kapital 2012 / I unterlegt derzeit Rechte auf den Bezug von bis zu Stück 100.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien. Das Bedingte Kapital 2012 / I dient der Sicherung von Bezugsrechten aus Aktienoptionen an Mitarbeiter der Gesellschaft. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie Inhaber der aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 22. Mai 2012 beschlossenen Ermächtigung im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2012 / I ausgegebenen Bezugsrechte von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft nicht in Erfüllung der Bezugsrechte eigene Aktien gewährt.

Zum 31. Dezember besteht nach Anpassung an die Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln folgendes Bedingtes Kapital:

in EUR	2012	2011
Bedingtes Kapital 2004 I bzw. III *	0,00	2.920,00
Bedingtes Kapital 2007 / I *	9.700,00	9.940,00
Bedingtes Kapital 2010 / I *	420.000,00	420.000,00
Bedingtes Kapital 2012 / I	100.000,00	0,00
Gesamt	529.700,00	432.860,00

* nach Anpassung an die Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beträgt zum 31. Dezember 2012 49.389.582,73 EUR. Die Erhöhung der Kapitalrücklage resultiert aus der Bilanzierung von Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Mitarbeiteraktienoptionsprogramm (vgl. weitere Ausführungen unter Punkt 16 in diesem Anhang) sowie dem Aufgeld aus der im Geschäftsjahr im Handelsregister eingetragenen Kapitalerhöhung aus genehmigten Kapital. Zum Bilanzstichtag ergibt sich folgende Zusammensetzung:

in TEUR	2012	2011
Aufgeld aus Finanzierungsrunden	43.031	23.828
Gewandelte Gesellschafterdarlehen	4.820	4.820
Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln	-2.809	-2.809
Aufgeld bedingte Kapitalerhöhung	2.048	2.048
Wandelschuldverschreibung / Mitarbeiteraktienoptionen	2.300	1.678
Gesamt	49.390	29.565

Sonstige Rücklagen

Die sonstigen Rücklagen beinhalten die Hedge Reserve bestehend aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts aufgrund zum Bilanzstichtag bestehender derivativer Sicherungsinstrumente im Hedge Accounting sowie den Währungsausgleichsposten resultierend aus Währungsdifferenzen aus der Umrechnung des Abschlusses des ausländischen Tochterunternehmens in fremder Währung.

in TEUR	2012	2011
Hedge Reserve	-145	0
Währungsausgleichsposten	18	11
Gesamt	-127	11

Ergebnis der Periode und Verlustvortrag

in TEUR	2012	2011
Verlustvortrag Stand 1. Januar	-19.357	-13.372
Ergebnis der Periode	-2.112	-5.985
Verlustvortrag Stand 31. Dezember	-21.469	-19.357

16. Aktienbasierte Vergütung

Der erfasste Aufwand für während des Geschäftsjahres erhaltene Leistungen stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	2012	2011
Aufwand für Führungskräfte	409	409
Aufwand für Mitarbeiter	213	180
Gesamtaufwand	622	589

Mitarbeiterbeteiligungsprogramme

Auf der Grundlage des Beschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom 27. April 2007 hat der Vorstand am 29. Juni 2007 mit der Zustimmung des Aufsichtsrats die Auflage des Aktienoptionsprogramms 2007 / I zur Ausgabe von Aktienoptionen mit Bezugsrecht auf Aktien der zooplus AG an Arbeitnehmer der Gesellschaft beschlossen. Jede Option berechtigt zum Bezug von jeweils 10 Inhaberstückaktien der zooplus AG mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 EUR je Aktie. Der Bezugspreis beträgt dabei 1,00 EUR je Aktie. Nach dem Aktienoptionsprogramm 2007 / I können bestimmte Arbeitnehmer der zooplus AG derzeit bis zu 9.700 Stückaktien der Gesellschaft beziehen. Die Optionen können nur in Aktien bedient werden. Die Optionsrechte können frühestens nach Ablauf von zwei Jahren seit Gewährung

der Optionsrechte ausgeübt werden. Danach können 50 % der einem Bezugsberechtigten in einer Tranche gewährten Optionsrechte sofort, die verbleibenden Optionsrechte zu je 1 / 24 frühestens nach Ablauf je eines weiteren Monats ausgeübt werden (Wartefrist). Die Ausübung hat spätestens sieben Jahre nach Gewährung der Optionsrechte zu erfolgen. Die Bezugsrechte auf Aktienoptionen können nur ausgeübt werden, wenn bestimmte Erfolgsziele erreicht wurden.

Auf der Grundlage des Beschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom 27. Mai 2010 hat der Vorstand am 15. Juni 2010 mit der Zustimmung des Aufsichtsrats die Auflage des Aktienoptionsprogramms 2010 / I zur Ausgabe von Aktienoptionen mit Bezugsrecht auf Aktien der zooplus AG an Arbeitnehmer der Gesellschaft beschlossen. Nach dem Aktienoptionsprogramm 2010 / I können vom Vorstand und Aufsichtsrat bestimmte Arbeitnehmer der zooplus AG insgesamt bis zu 170.000 Stückaktien der Gesellschaft beziehen. Die Aktienoptionen werden dabei in zwei Tranchen ausgegeben, die an jeweils unterschiedliche Erfolgsziele geknüpft sind. Jede Option berechtigt zum Bezug von jeweils zwei auf den Inhaber lautenden nennwertlosen Stückaktien der zooplus AG mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 EUR je Aktie. Der Ausübungspreis je Aktie entspricht dem volumengewichteten 1-Monats-Durchschnittskurs der Aktie der Gesellschaft im Xetra-Handel (oder einem an dessen Stelle getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse vor dem Ausgabebetrag der Aktienoptionen abzüglich eines Abschlags von 5 %, mindestens aber dem höchsten Ausübungspreis aller im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2010 / I bereits früher ausgegebenen Aktienoptionen. Die Optionsrechte können frühestens nach Ablauf von vier Jahren seit Gewährung der Optionsrechte ausgeübt werden. Die Bezugsrechte auf Aktienoptionen können nur ausgeübt werden, wenn bestimmte Erfolgsziele erreicht wurden. Die Ausübung der Bezugsrechte ist innerhalb von drei Jahren, beginnend mit Ablauf der Wartezeit, möglich.

Optionsplan für Führungskräfte

Auf der Grundlage des Beschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom 27. Mai 2010 hat der Aufsichtsrat am 15. Juni 2010 die Auflage des Aktienoptionsprogramms 2010 / I zur Ausgabe von Aktienoptionen mit Bezugsrecht auf Aktien der zooplus AG an Mitglieder des Vorstands beschlossen. Nach dem Aktienoptionsprogramm 2010 / I können die Mitglieder des Vorstands bis zu 250.000 Stückaktien der Gesellschaft beziehen. Die Aktienoptionen wurden dabei in zwei Tranchen ausgegeben, die an jeweils unterschiedliche Erfolgsziele geknüpft sind. Jede Option berechtigt zum Bezug von jeweils zwei auf den Inhaber lautenden nennwertlosen Stückaktien der zooplus AG mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 EUR je Aktie. Der Bezugspreis beträgt dabei 17,50 EUR je Aktie. Die Optionsrechte können frühestens nach Ablauf von vier Jahren seit Gewährung der Optionsrechte ausgeübt werden. Die Bezugsrechte auf Aktienoptionen können nur ausgeübt werden, wenn bestimmte Erfolgsziele erreicht wurden. Die Ausübung der Bezugsrechte ist innerhalb von drei Jahren, beginnend mit Ablauf der Wartezeit, möglich.

Sämtliche Optionen können nur in Eigenkapitalinstrumenten bedient werden.

Der beizulegende Zeitwert der gewährten Aktienoptionen wird zum Zeitpunkt der Gewährung unter Anwendung eines Black-Scholes-Modells und unter Berücksichtigung der Bedingungen, zu denen die Aktienoptionen gewährt wurden, ermittelt. Für die Berechnungen wurden die folgenden Modellparameter zu Grunde gelegt:

	Aktienoptionsprogramm (AOP)			
	2004 / 2005	2007 / I	2010 / I ¹⁾	2010 / I ²⁾
Durchschnittlicher Aktienkurs (EUR)	6,13	7,51	37,70	25,10
Erwartete Volatilität (%)	50	30	36	46
Risikoloser Zinssatz (%)	4,0	4,5	2,2	1,0
Dividendenrendite (%)	0,0	0,0	0,0	0,0
Antizipierte Laufzeit der Optionen (Jahre)	3,0	3,5	5,5	5,5

¹⁾ 1. Ausgabe in 2010

²⁾ 2. Ausgabe in 2012

Die antizipierte Laufzeit der Aktienoptionen basiert auf historischen Daten und aktuellen Erwartungen und entspricht nicht zwingend dem tatsächlich eintretenden Ausübungsverhalten der Berechtigten. Die zukünftige Volatilität während der erwarteten Laufzeiten der Aktienoptionen wurde auf Basis historischer Volatilitäten unter Berücksichtigung der zukünftigen erwarteten Kursentwicklung geschätzt. Aufgrund der zeitlich begrenzten Börsennotierung der Aktien der Gesellschaft wurde die einjährige historische Volatilität als Basis herangezogen. Der erwarteten Volatilität liegt die Annahme zugrunde, dass von der historischen Volatilität auf künftige Trends geschlossen werden kann, wobei die tatsächlich eintretende Volatilität von den getroffenen Annahmen abweichen kann.

Die Entwicklung der Aktienoptionen lässt sich wie folgt darstellen:

	Aktienoptionsprogramm (AOP)		
	2007 / I*	2010 / I**	2012 / I***
Zu Beginn der Periode ausstehend	324	169.000	0
In den Berichtsperioden verfallen	0	-4.000	0
In der Berichtsperiode ausgeübt	-24	0	0
In der Berichtsperiode gewährt	0	23.000	0
Zum Ende der Periode ausstehend	300	188.000	0

* Optionen berechtigen jeweils zum Bezug von 10 Aktien

** Optionen berechtigen jeweils zum Bezug von 2 Aktien

*** Optionen berechtigen jeweils zum Bezug von einer Aktie

Die Ausübungspreise für die am 31. Dezember 2012 ausstehenden Aktien liegen zwischen 1,00 EUR und 17,50 EUR je Aktie. Der gewichtete durchschnittliche Aktienkurs zum Zeitpunkt der Optionsausübung betrug 30,00 EUR (Vorjahr: 28,67 EUR).

Zum Ende der Berichtsperiode sind 300 (Vorjahr: 324) Optionen ausübbar. Die gewichtete durchschnittliche Vertragsrestlaufzeit der restlichen zum 31. Dezember 2012 ausstehenden Aktienoptionen beträgt 1,68 Jahre (Vorjahr: 2,71 Jahre).

17. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind innerhalb eines Jahres fällig und sind nicht verzinslich. Die Fälligkeiten liegen in der Regel zwischen 14 und 30 Tagen.

18. Finanzschulden

in TEUR	2012	2011
Kurzfristige Bankdarlehen	2.000	16.000
Gesamt	2.000	16.000

Die Gesellschaft verfügt über Kreditlinien in Höhe von 17,0 Mio. EUR mit einer unbegrenzten Laufzeit. Zum Stichtag 31. Dezember 2012 wurden diese in Höhe von 2,0 Mio. EUR in Anspruch genommen (Vorjahr 16,0 Mio. EUR). Im Rahmen der Kreditlinie nutzt die Gesellschaft zum Bilanzstichtag einen 1-Monats-Geldmarktkredit in Höhe von 2,0 Mio. EUR mit einer Verzinsung zu Euribor plus 250 bp. Die Kredite sind banküblich durch Sicherungsübereignung des gesamten Warenlagers, Globalzession aller Kundenforderungen und Abtretung von Versicherungsansprüchen bzgl. der Warenbestände sowie einiger immaterieller Vermögenswerte besichert. Daneben besteht ein Covenant, der eine Mindesteigenmittelquote von 25 % vorsieht.

19. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

in TEUR	2012	2011
Verbindlichkeiten aus Steuern		
Umsatzsteuer	4.119	5.317
Lohn- und Kirchensteuer	237	144
Zwischensumme	4.356	5.461
Weitere sonstige Verbindlichkeiten		
Kreditorische Debitoren	2.545	2.206
Tantieme, Boni	707	489
ausstehende Rechnungen	735	389
Urlaubsverpflichtungen	319	255
Abschluss- und Prüfungskosten	55	73
Sonstige	373	561
Zwischensumme	4.734	3.973
Gesamt	9.090	9.434

Die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr und sind unverzinslich. Die kreditorischen Debitoren betreffen Kundenguthaben aufgrund von Überzahlungen und Rücksendungen.

20. Rückstellungen

in TEUR	Treueprämien	internationale Abgaben	Retouren	Sonstige	Summe
Stand 1. Januar 2011	1.913	0	144	50	2.107
Zuführung	987	777	201	2	1.967
Auflösung	765	0	0	0	765
Verbrauch	1.148	0	144	50	1.342
Stand 31. Dezember 2011	987	777	201	2	1.967
Stand 1. Januar 2012	987	777	201	2	1.967
Zuführung	1.722	0	369	138	2.229
Auflösung	0	24	0	0	24
Verbrauch	987	753	201	2	1.943
Stand 31. Dezember 2012	1.722	0	369	138	2.229

Die Rückstellungen für nicht eingelöste Bonuspunkte aus dem Kundenbonusprogramm betragen zum 31. Dezember 2012 1.722 TEUR. Zur Berechnung der Rückstellungen wurden die gemäß den geltenden Teilnahmebedingungen noch einlös-
baren Bonuspunkte zum Stichtag 31. Dezember 2012 ermittelt und unter Berücksichtigung der historischen Einlösequote
sowie des beizulegenden Zeitwerts eines Bonuspunktes auf Basis der Verkaufspreise der im Prämienprogramm verfügbaren
Produkte bewertet. Der Anstieg basiert im Wesentlichen auf dem Wachstum der Gesellschaft.

Im Vorjahr wurden von Kunden erworbene aber noch nicht genutzte Sparpläne innerhalb der sonstigen Rückstellungen
mit 511 TEUR ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2012 erfolgt eine Ausweisänderung. Bereits erworbene aber noch nicht
genutzte Sparpläne werden innerhalb des Postens Passive Abgrenzungen ausgewiesen. Aus Gründen der Vergleichbar-
keit wurde der Vorjahreswert von 511 TEUR ebenfalls unter den Passiven Abgrenzungen ausgewiesen.

Alle Rückstellungen sind von kurzfristigem Charakter. Es wird mit einem Mittelabfluss innerhalb des laufenden
Geschäftsjahres 2013 gerechnet.

21. Passive Abgrenzungen

Innerhalb der Passiven Abgrenzungen werden bereits vom Kunden erworbene aber noch nicht genutzte Sparpläne in
Höhe von 913 TEUR (Vorjahr: 511 TEUR) ausgewiesen. Im Vorjahr wurde dieser Sachverhalt unter den sonstigen Rück-
stellungen dargestellt. Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurde der Vorjahreswert von 511 TEUR ebenfalls unter den
Passiven Abgrenzungen ausgewiesen.

22. Umsatzerlöse

in TEUR	2012	2011
Deutschland	129.416	114.648
Frankreich	49.464	35.204
Niederlande	28.173	20.887
Großbritannien	21.529	14.471
Italien	18.466	12.594
Spanien	15.775	12.732
Österreich	11.258	8.897
Polen	9.644	5.820
Belgien	8.175	4.665
Finnland	6.838	4.506
Sonstige Länder	20.498	10.372
Gesamt	319.236	244.796

Die Umsätze des Konzerns betreffen den Verkauf von Gütern des Heimtierbereichs in Deutschland und anderen europäischen Ländern. Die Umsätze in den anderen europäischen Ländern betreffen insbesondere Frankreich, Niederlande, Großbritannien, Italien, Spanien und Österreich. Daneben ist der Konzern in einer Reihe kleinerer Märkte in Europa tätig, wie Polen, Belgien, Finnland, Dänemark, Irland, Tschechische Republik, Schweiz, Slowakei, Luxemburg, Portugal, Ungarn, Slowenien, Rumänien und Schweden.

Von den Umsatzerlösen werden 66 % mit dem Verkauf von Futter generiert. Die verbleibenden 34 % entfallen auf Zubehörartikel.

23. Sonstige Erträge

in TEUR	2012	2011
Erträge aus Vermarktungsleistungen	14.356	9.573
Erträge aus Mahngebühren	454	464
Kompensationszahlungen	0	875
Sonstige Erträge	1.506	1.353
Gesamt	16.316	12.265

In den sonstigen Erträgen sind u.a. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und Erträge aus Kursdifferenzen enthalten.

24. Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer

in TEUR	2012	2011
Löhne und Gehälter	12.524	10.536
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	2.420	1.719
Gesamt	14.944	12.255

Bezüglich des im Rahmen der aktienbasierten Vergütung angefallenen Personalaufwands verweisen wir auf unsere Ausführungen unter 16.

Im Jahresdurchschnitt waren 217 Mitarbeiter (ohne Vorstand; Vj. 191) beschäftigt. Davon sind 45 Mitarbeiter dem Bereich Operations, 52 Mitarbeiter dem Bereich IT, 87 Mitarbeiter dem Bereich Vertrieb und Marketing und 33 Mitarbeiter der Verwaltung zugeordnet.

25. Sonstige Aufwendungen

in TEUR	2012	2011
Kosten der Warenabgabe	76.799	63.454
Werbekosten	15.291	14.836
Zahlungsverkehr	4.820	4.219
Rechts- und Beratungskosten	1.310	768
Weitere sonstige betriebliche Aufwendungen	10.021	11.272
Gesamt	108.241	94.549

Im Geschäftsjahr wurden Aufwendungen aus Währungsumrechnungsdifferenzen in Höhe von 774 TEUR (Vj. 594 TEUR) erfolgswirksam erfasst. Die weiteren sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen u.a. Aufwendungen für Kundenservice, IT-Dienstleistungen, Technik, Raummiete, Versicherungen und sonstige Verwaltung.

26. Finanzerträge und -aufwendungen

in TEUR	2012	2011
Zinserträge und ähnliche Erträge	73	3
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	-68	-913
Gesamt	5	-910

27. Konzernergebnis je Aktie

Bei der Berechnung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie wird das den Inhabern von Stammaktien des Mutterunternehmens zuzurechnende Ergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl an während des Jahres sich im Umlauf befindlichen Stammaktien geteilt.

Das verwässerte Ergebnis je Aktie wird ermittelt, indem das den Inhabern von Stammaktien des Mutterunternehmens zuzurechnende Ergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl an während des Jahres sich im Umlauf befindlichen Stammaktien zuzüglich der zu einer Verwässerung führenden Aktienäquivalente geteilt wird.

Nachfolgende Tabelle enthält die bei der Berechnung des unverwässerten und des verwässerten Ergebnisses je Aktie zugrunde gelegten Beträge:

		2012	2011
Konzernergebnis	EUR	-2.112.078,74	-5.984.537,06
Gewichtete durchschnittliche im Umlauf befindliche Stückaktien	Stück	6.088.904	5.618.432
Verwässerungseffekt			
Aktionsoptionen	Stück	n / a ¹	n / a ¹
Gewichtete durchschnittliche im Umlauf befindliche Stückaktien			
bereinigt um den Verwässerungseffekt	Stück	n / a ¹	n / a ¹
unverwässertes Konzernergebnis je Aktie	EUR / Aktie	-0,35	-1,07
verwässertes Konzernergebnis je Aktie	EUR / Aktie	-0,35	-1,07

¹ Keine Verwässerung aufgrund Verlustsituation

Die im Dezember 2011 durchgeführte Kapitalerhöhung wurde am 9. Januar 2012 ins Handelsregister eingetragen. Im Rahmen dieser Kapitalerhöhung sind 469.261 auf den Inhaber lautende Stückaktien (Aktien ohne Nennbetrag) mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 EUR je Aktie ausgegeben worden.

28. Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Eventualverbindlichkeiten

Die Summe der künftigen finanziellen Verpflichtungen auf Grund von unkündbaren Leasing-, Versicherungs- und Lagerlogistikverträgen sowie aus Leasingverträgen für die angemieteten Standorte in München, Oxford, Genua, Krakau, Istanbul, Madrid und Straßburg betragen je für die folgenden Perioden:

Leasingverträge für Büromieten:

Bis zu einem Jahr	TEUR	1.447
Länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	TEUR	1.553
Länger als fünf Jahre	TEUR	0

Leasingverträge für Technik und Firmenwagen sowie Wartungsverträge:

Bis zu einem Jahr	TEUR	1.512
Länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	TEUR	924
Länger als fünf Jahre	TEUR	0

Andere Verträge (Logistikdienstleistungen):

Bis zu einem Jahr	TEUR	10.770
Länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	TEUR	41.747
Länger als fünf Jahre	TEUR	20.621

Der Aufwand für die vom Konzern angemieteten Geschäftsräume belief sich in 2012 auf 1.667 TEUR (Vorjahr: 1.692 TEUR).

Bei den weiteren Leasing-Verhältnissen handelt es sich im Wesentlichen um KfZ- und Server-Leasingverträge mit marktüblichen Bedingungen. Es bestehen keine Untermietverhältnisse. Daneben existieren Softwarewartungsverträge.

Die anderen Verträge betreffen im Wesentlichen die Lagerlogistikverträge an den Standorten Hörselgau, Tilburg und Breslau.

Daneben bestehen zum 31. Dezember 2012 Kapitalverpflichtungen für Investitionsausgaben für immaterielle Vermögenswerte, für die zum Bilanzstichtag vertragliche Verpflichtungen bestehen, die aber noch nicht angefallen sind, i.H.v. 700 TEUR (Vorjahr: 0 TEUR).

Zum Bilanzstichtag bestanden keine wesentlichen Rechtsstreitigkeiten. Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften belaufen sich auf 65 TEUR. Eine Inanspruchnahme wird derzeit nicht erwartet.

29. Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Im Berichtsjahr lagen mit Ausnahme der Organgehälter (siehe unter 33) keine nennenswerten Beziehungen zwischen dem Konzern und nahe stehenden Personen und Unternehmen vor. Die Aufwendungen aus Aktienoptionen von Mitgliedern des Vorstands sind unter 16 aufgeführt. Von den Mitgliedern des Aufsichtsrats hält Herr Dr. Stoeck Aktien am Unternehmen.

Anteile an der zooplus AG werden von der Burda GmbH, der Burda Digital Ventures GmbH sowie der BDV Beteiligungen GmbH & Co. KG gehalten. Die zooplus AG wird daher in den Teilkonzernabschluss der Burda GmbH, Offenburg sowie in den Konzernabschluss der Hubert Burda Media Holding Kommanditgesellschaft, Offenburg, einbezogen. Die Konzernabschlüsse werden beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers zur Veröffentlichung eingereicht. Bei den Konzernunternehmen der zooplus AG haben in Beziehung zu dem herrschenden oder einem mit diesem verbundenen Unternehmen im Geschäftsjahr keine berichtspflichtigen Vorgänge vorgelegen.

30. Sicherheiten

Zum 31. Dezember 2012 bzw. 2011 hielt der Konzern keine Sicherheiten.

31. Zusätzliche Informationen über Finanzinstrumente

Der beizulegende Zeitwert ist der Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte.

Die nachfolgende Tabelle zeigt Buchwerte und beizulegende Zeitwerte sämtlicher im Konzernabschluss erfasster Finanzinstrumente und zeigt die Zuordnung der Aktiva und Passiva bzw. von Teilen der Bilanzposten auf die Bewertungskategorien nach IAS 39:

in TEUR	Bewertungs- kategorie	Buchwert		Beizulegender Zeitwert	
		2012	2011	2012	2011
Finanzielle Vermögenswerte					
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	9.299	6.358	9.299	6.358
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	AfS	70	20	n / a	n / a
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	LaR	6.743	4.315	6.743	4.315
Derivative Finanzinstrumente	n / a	78	0	78	0
Zahlungsmittel	LaR	2.980	23.466	2.980	23.466
Gesamt		19.170	34.159	19.100	34.139
Finanzielle Verbindlichkeiten					
Finanzschulden	FLaC	2.000	16.000	2.000	16.000
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLaC	16.847	11.386	16.847	11.386
Derivative Finanzinstrumente	n / a	294	0	294	0
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	FLaC	2.643	2.413	2.643	2.413
Gesamt		21.784	29.799	21.784	29.799

LaR (Loans and Receivables)

AfS (Available for Sale)

FLaC (Financial Liability at Cost)

Die Marktwerte der zum 31. Dezember 2012 bzw. 2011 ausgewiesenen Zahlungsmittel, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, kurzfristigen Vermögenswerte, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten entsprechen den Buchwerten. Der Grund dafür ist vor allem die kurze Laufzeit solcher Instrumente.

Für die sonstigen finanziellen Vermögenswerte (Anteile an nicht konsolidierten Konzerngesellschaften) kann zur Bewertung nicht auf einen aktiven Markt oder notierte Preise zurückgegriffen werden, weshalb eine Angabe der Zeitwerte unterbleibt. Ein Verkauf dieser Instrumente ist nicht beabsichtigt.

Die finanziellen Verbindlichkeiten des Konzerns haben allesamt kurzfristigen Charakter und eine Fälligkeit von bis zu einem Jahr. Die Tilgung der bestehenden finanziellen Verbindlichkeiten erfolgt aus dem operativen Cash-Flow.

Summiert nach Bewertungskategorien des IAS 39 ergibt sich für die Buchwerte folgendes Bild:

in TEUR	Bewertungs- kategorie	Buchwert		Beizulegender Zeitwert	
		2012	2011	2012	2011
Finanzielle Vermögenswerte					
Loans and Receivables	LaR	19.022	34.139	19.022	34.139
Available for Sale	Afs	70	20	n / a	n / a
Finanzielle Verbindlichkeiten					
Financial Liability at amortized Cost	FLaC	21.490	29.799	21.490	29.799

Nettogewinne bzw. -verluste in Bezug auf Finanzinstrumente bestehen wie folgt.

in TEUR	2012	2011
Loans and Receivables (Wertberichtigung)	-1.423	-1.425
Financial Liability at amortized Cost (Zinsen)	-66	-608
Gesamt	-1.489	-2.033

32. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Zu Beginn des Geschäftsjahres 2013 ist die logisitic service center s.r.o., Mimon, Tschechien in die Liquidation eingetreten. Die Gesellschaft soll planmäßig im Geschäftsjahr 2013 vollständig abgewickelt werden.

Die zooplus AG hat zu Beginn des Geschäftsjahres 2013 einen neuen Lagerlogistikvertrag mit einem Dienstleister abgeschlossen. Vom Standort Breslau werden zukünftig Kunden in Polen und Deutschland beliefert.

33. Organe

Mitglieder des Vorstands:

- Dr. Cornelius Patt, CEO und Vorsitzender
- Florian Seubert, CFO, Finanzen, Recht und Controlling
- Andrea Skersies, CMO, Marketing und Sales
- Guido Bienhaus, CIO, Informationstechnologie (zum 31. Juli 2012 aus dem Vorstand ausgeschieden)

Die Vorstandsbezüge inklusive aller Nebenleistungen sind sämtlich kurzfristig und beliefen sich in 2012 auf insgesamt 1.225 TEUR (Vorjahr: 1.424 TEUR). Außerdem gewährt die zooplus AG den Mitgliedern des Vorstands einen permanenten Vorschuss (41 TEUR) zur Deckung ihrer Auslagen. Die Gesellschaft verzichtet auf eine individualisierte Aufschlüsselung der Bezüge innerhalb des Vorstands. Für die Angaben nach § 314 Abs. 1 Nr. 6a Satz 5 bis 8 HGB wurde der Vorstand mit Beschluss der Hauptversammlung vom 22. Mai 2012 befreit.

Mitglieder des Aufsichtsrates:

Während des gesamten Geschäftsjahres 2012 bestand der Aufsichtsrat aus folgenden Mitgliedern:

- Michael Rohowski, Geschäftsführer der Burda Direkt Services GmbH, Offenburg
- Frank Seehaus, Geschäftsführer der Acton Capital Partners GmbH, München (Stellvertreter des Vorsitzenden)
- Dr. Norbert Stoeck, selbstständiger Unternehmensberater

Die Hauptversammlung vom 22. Mai 2012 hat die Zahl der Mitglieder des Aufsichtsrat von drei auf sechs Mitglieder erhöht und folgende weitere Mitglieder in den Aufsichtsrat gewählt:

- Dr. Jörg Lübcke, Geschäftsführer der Burda Digital GmbH, München,
- Dr. Rolf-Christian Wentz, selbstständiger Unternehmensberater, Bonn,
- Stefan Winners, Vorstand der Hubert Burda Media Holding Kommanditgesellschaft, München.

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr 2012 in Summe 102 TEUR (Vorjahr: 20 TEUR) als Vergütung bekommen.

34. Honorar des Abschlussprüfers

Im Berichtsjahr sind 130 TEUR (Vorjahr: 115 TEUR) als Honorar für die Abschlussprüfung des Konzerns und des Einzelabschlusses aufwandswirksam erfasst worden.

35. Corporate Governance Erklärung

Die zooplus Aktiengesellschaft hat die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zum „Deutschen Corporate Governance Kodex“ abgegeben und ihren Aktionären auf der Internetseite <http://investors.zooplus.com/de/ir/cgk> zugänglich gemacht.

München, 18. März 2013

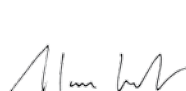
Vorstand



Dr. Cornelius Patt



Andrea Skersies



Florian Seubert

Versicherung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen und Gewissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird und dass die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

München, 18. März 2013



Dr. Cornelius Patt



Florian Seubert



Andrea Skersies

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers an die zooplus AG

Wir haben den von der zooplus AG aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzern-Bilanz, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung und Konzernanhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, 18. März 2013

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Andreas Eigel
Wirtschaftsprüfer

ppa. Petra Hälsig
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber

zooplus AG
 Sonnenstraße 15
 80331 München
 Deutschland
 Tel.: +49 (0) 89 95 006 – 100
 Fax: +49 (0) 89 95 006 – 500

E-Mail: kontakt@zooplus.de
www.zooplus.de

Investor Relations

cometis AG
 Unter den Eichen 7
 65195 Wiesbaden
 Deutschland
 Tel.: +49 611 20 58 55 – 0
 Fax: +49 611 20 58 55 – 66

E-Mail: info@cometis.de
www.cometis.de

Konzept, Redaktion, Layout & Satz:

cometis AG

Fotos:

Seite 20, Grafik „Wertschöpfungskette von zooplus“:
 von links: 1. und 2.: zooplus AG; 3.: DHL; 4.: iStockphoto (Nr. 11113859); 5.: Fotolia (Nr. 11641122)
 Alle weiteren Bilder: zooplus AG

Der Geschäftsbericht liegt auch in englischer Sprache vor. Bei Unterschieden ist die deutsche Fassung maßgeblich.

Als digitale Version stehen der vorliegende Geschäftsbericht der zooplus AG sowie die Zwischenberichte jeweils im Internet unter www.zooplus.de in der Rubrik „Investor Relations / Finanzberichte“ zur Verfügung.

Zukunftsgerichtete Aussagen und Prognosen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf den gegenwärtigen Erfahrungen, Vermutungen und Prognosen des Vorstands sowie den ihm derzeit verfügbaren Informationen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind vielmehr von einer Vielzahl von Faktoren abhängig. Sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen. Zu diesen Risikofaktoren gehören insbesondere die im Risikobericht auf den Seiten 41 bis 43 genannten Faktoren. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die in diesem Bericht gemachten zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.



zooplus AG
Sonnenstraße 15
80331 München
Deutschland